Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
59 (1925)

258 (22.9.1925)

urn:nbn:de:gbv:45:1-688126

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheint täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat September 2,25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46 und 47.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg., Familienanzeigen u. Stellgesuche 20 Pfg., Reklamenanzeig. 1,50 Goldmark.

Bankkonto: Oldenb. Spar- und Leih-Bank. — Postscheckkonto: Hannover 22 381.

Nr. 258 — Oldenburg, Dienstag, den 22. September 1925. — 59. Jahrgang

Vor 10 Jahren.

Die Herbstschlacht in der Champagne.

21. September bis 3. November 1915.

Von

L. Drees, Major a. D.

Unter den zahlreichen Großtaten, die im Jahre 1915 die deutschen Heere auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen vollbrachten, sind es in der Hauptsache zwei große Schlachten, die eine ganz besondere Würdigung verdienen. Im Frühjahr 1915 die große Durchbruchsschlacht bei Gorlice-Tarnow, und im Herbst des gleichen Jahres im Westen die große Abwehrschlacht in der Champagne. Beide Schlachthandlungen zeigen mit nicht zu überbietender Klarheit die ungeheure militärische Ueberlegenheit der deutschen Heere. Im Osten wird der von deutscher Seite für nötig gehaltene Durchbruch durch eine feindseitig in dreifacher Linie ausgebaute, äußerst starke Stellung erzwungen. Im Westen aber, als, vielleicht mit durch den deutschen Frühjahrserfolg beeinflußt, der Franzose uns gegenüber die gleiche Absicht durchzuführen versucht, da bleibt für ihn der Erfolg aus. Was den Deutschen, zum Staunen der Welt, in ungeahntem Ausmaße gelungen, den Franzosen bleibt bei gleichem Beginnen, trotz riesenhafter Anstrengung und trotz zahlenmäßig ungeheurer Ueberlegenheit, der Erfolg versagt.

Anfang August stellten sich der dritten Armee (Generaloberst v. Einem) gegenüber deutlichere Anzeichen ein, die auf Angriffsabsichten des Gegners schließen ließen. Auffallende Arbeitstätigkeit der Franzosen, das Einschießen neu auftretender Batterien, gesteigerte Beobachtungstätigkeit feindlicher Flieger, sowie Ballons und dergleichen gaben jedenfalls Anlaß zu derartigen Vermutungen.

Am 21. September ging aus Ueberläufer-Aussagen hervor, daß am folgenden Tage der Angriff zu erwarten sei. Bei diesen Aussagen wurde vor allem die Massierung großer Kavallerieverbände hinter der Front, sowie die in bisher nie geahnter Stärke vorhandene Artillerie hervorgehoben.

Es ist nicht zu leugnen, daß man im deutschen Abschnitt den Ereignissen mit banger Sorge entgegensah. Man fühlte die ungeheure Ueberlegenheit des Gegners, und alle entsprechenden Vorstellungen an die Oberste Heeresleitung mußten zunächst, im Hinblick auf die Kriegslage in der Gesamtheit, abschlägig beschieden werden. General v. Einem und seine Champagnefront fühlten sich vernachlässigt.

Um die sich nun anhebenden furchtbaren Kämpfe und die Leistungen unserer Truppen in dieser Abwehrschlacht richtig würdigen zu können, sei zunächst ein kurzer Rückblick auf die ungeheuren, französischerseits für diesen Schlag getroffenen Vorbereitungen geworfen.

Die ganze feindliche Stellung vorderer Linie und der gesamte Raum hinter der eigentlichen Stellung waren planmäßig zum Angriffsfeld vorbereitet. Die Nachschublinien, sowohl die Schienenwege der Voll-, Klein- und Förderbahnen nebst ihren Bahnhofsanlagen, als auch die Straßen für Kraft- und Pferdebetrieb waren erheblich vermehrt, erweitert und entsprechend ausgebaut. Ausgedehnte Lufterkundung hatte genaue Pläne über Anlage, Ausbau und Stärke der deutschen Stellungen gezeitigt. Die französischen Angriffs-Divisionen waren längere Zeit ganz zurückgezogen, auf das beste verpflegt und sorgfältig für die ihrer harrenden Aufgaben geschult worden. Eine zahlreiche, der deutschen gegenüber geradezu erdrückende Artillerie aller Kaliber war zusammengezogen, und so sicher war man des Endergebnisses, daß auch der Kavallerie die Rolle des Nachhauens und Auswertung der errungenen Erfolge im großen Maßstabe zuerkannt wurde. Gewaltige Reitermassen waren zu diesem Zwecke hinter der Front versammelt, besondere Sturmbrücken zur Ueberwindung der deutschen Gräben durch die Kavallerie wurden bereitgehalten. Nicht zu vergessen ist die Propaganda, die aufs eingehendste arbeitete und dem Infanteristen klar machte, daß ihm nach derartiger Artillerievorbereitung nichts mehr zu tun übrig bliebe, als „Gewehr im Arm" die niedergekämpfte deutsche Stellung zu nehmen. Es sollte anders kommen!

Wie sah es nun auf unserer Seite aus? Es ist schon erwähnt, daß die dritte Armee verhältnismäßig schwach war, sie trat zunächst nur in einer Stärke von fünfeinhalb Divisionen in den Kampf. Es waren dies: XII. Res. K. mit 23. und 24. Res.-Div., VIII. Res. K. mit 15., 16. R.-D. und 50. J. D., sowie 185. J. B. Im ganzen waren schließlich bis Ausgang der Schlacht aber auf deutscher Seite 18 Divisionen und fünf Inf.-Brig. eingesetzt worden. Die Schwere des Kampfes, die daher zum Anfang desselben auf dem verhältnismäßig sehr kleinen Häuflein der Deutschen ruhte, ist hieraus wohl zu ermessen.

Am 25. September, 9.15 Uhr vormittags, brach der Gegner nach 75stündigem Trommelfeuer in schier unübersehbaren Massen gegen die deutsche Stellung vor. Wie ein Erlösungsschrei schrillte es die eigenen Gräben, so weit man von diesen überhaupt noch reden kann, entlang: „Sie kommen, sie kommen!" Und längs der ganzen bedrohten Linie erscheinen die deutschen Kämpfer und bereiten dem Angreifer ungeahnten und blutigen Empfang. Das hatte der Franzose nicht erwartet, er rechnete bestimmt mit leichter Arbeit; hier aber biß er auf Granit.

Die Lage am 25. gegen Abend war nach schwerem Kampfe kurz folgende: Am rechten Flügel des XII. Res. K. bei Morowilliers war der Angriff abgewiesen, in der Mitte der 24. Res. Div. hingegen sah die Lage erheblich schlechter aus. Der Feind war eingebrochen. Auf des Messers Schneide aber standen die Dinge im Zentrum des VIII. Res. K. An der großen Straße „Somme—Py—Souain" war tatsächlich ein Durchbruch durch die erste Stellung erfolgt, und immer neue Massen der blauröckigen Franzosen wälzten sich hier gegen die zweite Stellung vor. Aehnlich wie bei Souain sah es etwas weiter östlich bei Perthes aus; die hier postierte 50. J. D. wurde allerdings von überwältigender Ueberzahl zurückgedrängt. Weiter östlich bei Massiges waren feindseitig ebenfalls erhebliche Fortschritte erzielt, also auch der rechte Flügel der fünften Armee (Kronprinz) war somit in den Kampf hineingezogen.

Jedenfalls waren die Anfangserfolge der Franzosen immerhin derart, daß bei zielbewußter Unterführung im Sinne Joffres der Feind bei seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit den dünnen deutschen Damm wohl hätte zum Einreißen bringen können. Große Sorge herrschte auf Seiten der deutschen Führung, doch gelang es noch einmal, das Geschick abzuwenden. Im Zentrum an der Straße „Somme—Py— Souain" war es noch eben möglich, rechtzeitig die erprobte und tapfere 5. J. D. einzusetzen, und damit war die schwerste Krise überwunden. Die deutsche Linie, zum Teil zwar zurückgedrängt, hatte dem ersten Ansturm standgehalten. Doch auch der nachfolgende 26. September gab seinem Vorläufer an Schwere des Kampfes nichts nach. Der Angreifer setzte abermals alle Kräfte ein, um die tags zuvor errungenen Vorteile auszuwerten; er rechnete nicht mehr mit erheblichem Widerstand der zweiten deutschen Linie. Die Berechnung war falsch. Die in dichten Massen vorgehende französische Infanterie erlitt zunächst ungeheure Verluste durch Artilleriefeuer, der Rest, der bis an die deutschen Gräben gelangte, wurde von der Besatzung mit blutigen Köpfen heimgeschickt.

Jedenfalls konnte man Ende September auf deutscher Seite die Lage als wiederhergestellt ansehen. Die Linie hatte sich durch die inzwischen von allen Seiten eingetroffenen Verstärkungen erheblich gefestigt.

Zunächst trat eine mehrtägige Kampfespause ein, doch nicht von langer Dauer. Schon am Nachmittag des

Die Richtlinien der Reichsregierung.

Die Verhandlungen gehen heute weiter.

Die Ansichten von Volkspartei und Deutschnationalen.

Berlin, 21. September.

Das Reichskabinett trat heute nachmittag zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen, an der alle Reichsminister, mit Ausnahme des dienstlich abwesenden Reichswehrministers, teilnahmen. Ministerialdirektor Dr. Gaus erstattete ausführlichen Bericht über die Londoner Besprechungen, woran sich noch ein Referat des Reichsaußenministers, eine Aussprache über die weiteren mit dem Sicherheitspakt im Zusammenhang stehenden Fragen schloß. Die Beratungen des Kabinetts werden morgen fortgesetzt werden. Die endgültige Entscheidung wird in einem unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten abzuhaltenden Kabinettsrat getroffen werden.

*

dt. Berlin, 22. September.

(Drahtmeldung unseres Berliner Vertreters.)

Die Beratungen des Reichskabinetts werden erst heute in ein entscheidendes Stadium eintreten, und man erwartet, daß in den Abendstunden ein offizieller Bericht über die Kabinettsbeschlüsse ausgegeben wird. Inzwischen sind auch die ersten Besprechungen des Reichskanzlers mit den führenden Parteikreisen eröffnet worden, ohne daß jedoch bisher eine völlige Klarheit der Situation eingetreten ist. Wie man erfährt, wird das Reichskabinett auf den Vorschlag des Außenministers Dr. Stresemann eingehen und genau formulierte Richtlinien für die bevorstehenden Sicherheitsverhandlungen ausarbeiten. Diese Richtlinien dürften im wesentlichen mit dem Programm der Deutschen Volkspartei übereinstimmen, das am 2. Juli unter Mitwirkung Dr. Stresemanns entworfen wurde, und das nach parteiamtlicher Mitteilung der Nationalliberalen Korrespondenz auch heute noch von der Deutschen Volkspartei vertreten wird. Diese volksparteiliche Resolution enthält folgende Hauptgrundgedanken:

„Nach Beendigung der Londoner Juristenkonferenz und dem Abschluß des Notenwechsels trat das Sicherheitsproblem aus den Vorerörterungen in das Stadium der Verhandlungen ein. Aus diesem Anlaß wird die öffentliche Meinung in Deutschland durch Falschmeldungen, Sensationsartikel und leider auch durch voreilige Parteientschließungen in bedauerlicher Weise irre geführt und aufgeregt. Die deutsche Volkspartei kann ihrerseits diesem Treiben im Bewußtsein der von ihr einmütig eingenommenen Haltung gelassen gegenüber stehen. Sie hat ihre Richtlinien zu der Sicherheitsfrage am 2. Juli in folgenden Hauptgrundgedanken festgelegt:

1. **Sicherung der deutschen Westgrenze gegen französische Angriffe und Sanktionen ohne Preisgabe deutschen Volkstums.**
2. **Aenderung und möglichste Abkürzung der Rheinlandsbesetzung.**
3. **Räumung der ersten Zone vor Abschluß irgendwelcher Vereinbarungen.**
4. **Bereitschaft auch zu östlichen Schiedsverträgen, aber unter Zurückweisung einer französischen Garantie und ohne Verschleierung einer friedlichen Abänderung der unhaltbaren östlichen Grenze.**
5. **Eintritt in den Völkerbund bei Wahrung der Forderungen des deutschen Memorandums vom September 1924, insbesondere unter entschiedener Ablehnung jeder aus dem Eintritt etwa herzuleitender Anerkennung der von uns stets bekämpften Kriegsschuldlüge.**

Diese Grundgedanken sind auch Ausgangspunkte und Ziele der Reichsregierung, wie sie in der deutschen Antwortnote vom 20. Juli und in den Erklärungen vom Reichskanzler und Außenminister im Reichstagsplenum am 22. und 23. Juli zum Ausdruck gekommen sind. Die Deutsche Volkspartei hat das feste Vertrauen zu den leitenden Männern, daß sie unbeirrt an dieser Politik festhalten und zu deren Durchführung die Einladung der Westmächte annehmen, nicht durch reprimäre Entschließungen und starre Festlegungen, sondern durch das vertrauensvolle Zusammenwirken und das gemeinsame patriotische Handeln aller verfassungsmäßigen Organe, die allein die Uebersicht über das ganze verwickelte Problem besitzen, kann die deutsche Politik im gegenwärtigen ernsten Augenblick gefördert werden."

Auch die Deutschnationalen haben ihrerseits Richtlinien aufgestellt, die jedoch in den nationalen Forderungen eine ziemlich scharfe Formulierung enthalten, die nach Ansicht der regierungsnahen Kreise zum großen Teil nur in anderer Formulierung in das Verhandlungsprogramm aufgenommen werden könnten. Hierbei müsse allerdings beachtet werden, daß der deutschnationale Standpunkt in mehrfacher Hinsicht an den bereits durch die Vorverhandlungen geschaffenen Tatsachen vorübergehe. Unter anderem hätten die Deutschnationalen nicht genügend Rücksicht darauf genommen, daß das deutsche Volk es war, das durch seine Initiative die Sicherheitserörterungen in Fluß gebracht, und daher auch die Pflicht habe, an den Grundsätzen festzuhalten, die es von Anfang an aufstellte. Wie man annimmt, wird dadurch das Kabinett Luther vor eine ernste Gewissensprobe gestellt, aber man glaubt nicht, daß wirklich eine kritische Situation eintreten werde. Allerdings scheint es tatsächlich zuzutreffen, daß die Kabinettsbeschlüsse infolge der festen Haltung der deutschnationalen Führer eine Verzögerung erleidet, die aber vorläufig nicht als eine Erschwerung der außenpolitischen Situation bezeichnet werden kann.

Die deutsche Antwort auf die Einladung der alliierten Regierungen wird wahrscheinlich um zwei Tage verzögert werden. Die gegenwärtig im Gang befindlichen Verhandlungen des Reichskabinetts haben ergeben, daß die Reichsregierung vor der endgültigen Festlegung der deutschen Antwort noch den Standpunkt aller beteiligten Parteien prüfen muß. Reichskanzler Dr. Luther hat daher die Parteiführer ersucht, daß sie in der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses durch ihre Vertreter bindende Erklärungen über ihre Auffassung abgeben. Man erwartet, daß das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg am Dienstag seine endgültigen Beschlüsse fassen wird.

*

Die Mittwochsitzung des Auswärtigen Ausschusses verschoben.

Berlin, 21. Sept.

Da möglicherweise die Kabinettsberatungen noch nicht am Mittwoch abgeschlossen sein werden, ist die Mittwoch-Sitzung des Auswärtigen Ausschusses auf Ersuchen der Regierung verlegt worden. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich einige Tage später stattfinden.

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

4. Oktober verstärkte sich das französische Artilleriefeuer mehr und mehr und wuchs sich bald zum Trommelfeuer aus. Abermals schritt das Gespenst des Todes über die kahlen Höhen der Champagne. Am 6. Oktober setzte der neue Angriff ein. Wiederum lag der Brennpunkt an den beiden so oft schon genannten Straßen. Glücklicherweise vermochte im allgemeinen der rücksichtslose Einsatz der deutschen Artillerie, bei der jetzt kein Munitionsmangel mehr herrschte, den Ansturm zu brechen. Dem Gegner gelangen jedoch einige Einbrüche in unsere Stellung, und vor allem brachte er das Dorf Tahure und die Butte de Tahure in seine Gewalt.

Erst blutige Kämpfe Ende Oktober brachten die Deutschen erneut in Besitz dieser so heiß umstrittenen Butte. Der Gegenangriff der Deutschen bei Tahure setzte nach eingehenden Vorbereitungen am 30. Oktober ein, und dem heldenmütigen Ansturm der Deutschen hielt der Franzose nicht stand, im ersten Anrennen wurde die Höhe genommen, erst am Dorfe, sowie südlich davon an den die Goutte-Schlucht beherrschenden Höhen, Klitzinghöhe und Eisenberg, kam der Stoß zum Stehen. Ein Versuch, den Angriff am nächsten Tage weiter vorzutragen, gelang jedoch nicht; Tahure blieb in der Hand des Franzmannes, die Butte aber verblieb den Deutschen.

Die Kämpfe flauten nun allmählich ab, die große Abwehrschlacht in der Champagne war ausgekämpft.

Bei Darstellung derartiger Kampfhandlungen aus dem Gebiete des Stellungskrieges sind in vieler Beziehung die Rückblicke auf die getroffenen Vorbereitungen das wichtigste Moment. Strategische Auswirkungen können nur einsetzen, wenn entweder dem Angreifer der Durchbruch gelungen (die Deutschen bei Gorlice—Tarnow) oder aber der Angreifer derart abgewiesen wird, daß nun der Verteidiger seinerseits zum Gegenangriff ansetzt und das Gesetz des Handelns an sich reißt. Beides traf hier nicht zu. Der von Joffre beabsichtigte Durchbruch erfolgte nicht, und andererseits waren die Deutschen viel zu schwach, um ihrerseits zum Gegenstoß im großen Maßstab übergehen zu können. Es war ein heißes Ringen um jeden Fußbreit Erde, und schließlich blieb als Endergebnis so ziemlich alles beim alten: das aber ist ganz fraglos als Erfolg für die Deutschen zu buchen.

Die Mossulkrise.

Amery nach London berufen.

England behält sich Handlungsfreiheit vor.

Genf, 21. September.

Der englische Kolonialminister Amery entgegnete am Sonnabend auf die türkischen Darlegungen, daß, da die Türkei die Rolle des Völkerbundsrats als Schiedsrichter nicht anerkenne, über diese Meinungsverschiedenheit eine Entscheidung von authentischer Seite eingeholt werden müsse. Die Erklärungen von Tewfik Bey zeigten deutlich, daß er die Verpflichtungen, die Fethy Bey am 30. September 1924 hinsichtlich der Annahme der Entscheidung des Völkerbundsrats eingegangen sei, zurücknehme. Wenn das die Bedeutung der heutigen türkischen Erklärung sei, wenn ferner die Erklärung nicht zurückgenommen werde, und wenn die Türkei die Verpflichtung nicht erneuere, durch die sie im voraus die Entscheidung des Rates annehme, so falle auch für die englische Regierung jede früher in diesem Zusammenhang eingegangene Verpflichtung dahin. Sollte der Internationale Gerichtshof dem Völkerbundsrat mehr als eine Vermittlerrolle im vorliegenden Streitfalle zuerkennen, so hoffe er, daß die türkische Regierung sich vor dem Rat in voller Gleichberechtigung vertreten lassen und im voraus die Entscheidung des Völkerbundsrats annehmen werde. Sollte das jedoch nicht der Fall sein, so werde die englische Regierung ihre volle Handlungsfreiheit zurücknehmen. Damit würden die verschiedenen von England eingegangenen Abmachungen hinfällig werden.

Tewfik Bey erklärte in seiner kurzen Replik, daß er seiner heute gegebenen Erklärung nichts hinzuzufügen habe, worauf Loucheur die Aussprache schloß, indem er, wie bereits gemeldet, die Dringlichkeit des Gutachtens des Internationalen Gerichtshofes betonte und daran erinnerte, daß nach wie vor für beide Teile die in Brüssel im Oktober 1924 eingegangene Verpflichtung bestünde, auf militärische Operationen aller Art an der sogenannten Brüsseler Grenzlinie bis zu einer endgültigen Entscheidung zu verzichten.

*

Ein französischer Sieg?

London, 21. September.

Das wichtigste Ereignis des Tages ist die Rückkehr Ameys aus Genf. Amery wird, wie man erwartet, morgen oder Mittwoch in London eintreffen. Die plötzliche Abreise Ameys wird auf den Wunsch des Premierministers Baldwin zurückzuführen sein. Baldwin will mit Amery über die Lage konferieren. Auf einer Kabinettssitzung werden dann weitere Entschlüsse gefaßt werden. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, daß die Weigerung des Völkerbundes, sich in der Mossulfrage zu entscheiden, ein Sieg des französischen Einflusses ist. Alle maßgebenden Personen im Völkerbundsrat, die die Entscheidung zu fällen hatten, waren entweder Franzosen oder den Franzosen Verpflichtete. Die Mossulentscheidung bedeutet nicht nur eine englisch-türkische, sondern mittelbar vielleicht eine französisch-englische Krise. Inwieweit sie öffentlich zum Ausdruck kommen wird, bleibt abzuwarten. Auf alle Fälle ist die Lage ernst. Die kommenden Tage dürften von großer Bedeutung sein. Die heute schon berichtete scharfe Kritik der englischen Morgenblätter ist offensichtlich schon inspiriert gewesen. Der Hinweis auf die Sonderinteressen der Schiedsrichter in Mossul ist ein deutlicher Wink an die Pariser Adresse.

*

Lord Robert Cecil verteidigt England.

Genf, 22. September.

Die schweren Angriffe in der Presse, vor allem in der französischen, veranlaßten Lord Robert Cecil gestern abend, die in Genf anwesende Presse zu empfangen. Der Grundton seiner Ausführungen war die Versicherung, daß die britische Regierung keineswegs beabsichtige, das Ansehen und das Gewicht des Völkerbundes zu schwächen oder irgendeine Aenderung an den Grundsätzen des Völkerbundes herbeizuführen. Weder der gegenwärtigen noch irgendeiner zukünftigen britischen Regierung werde es in den Sinn kommen, der Entwicklung des Völkerbundes Hindernisse in den Weg zu legen. Dann weist er im einzelnen die Vorwürfe, die gegen das Verhalten Englands erhoben werden, zurück. Großbritannien nehme zu den Hauptfragen keineswegs eine ablehnende Stellung ein. Dieses gehe deutlich aus seinem Verhalten in der Mossulfrage hervor. Es beharre auf seiner vorbehaltlosen Unterwerfung unter die Entscheidung des Rates, während die Türkei sich anscheinend ihren Verpflichtungen zu entziehen suche. Die Kritik Großbritanniens in der Frage: Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung sei sein gutes Recht und seine Pflicht.

Was das Schiedsgericht anbeträfe, so stehe Großbritannien ihm durchaus nicht feindlich gegenüber. Es wolle sich aber nicht auf Verpflichtungen einlassen, deren Tragweite es nicht übersehen könne. Eine für alle gültige Schiedsgerichtsverpflichtung im Sinne des Genfer Protokolls sei seiner Ansicht nach nicht empfehlenswert, denn es sei die allgemeine Gepflogenheit Englands, im Gegensatz zu den Festlandsmächten nicht von vornherein einen umfassendes Gesetzesbuch zu schaffen, sondern das Gesetz von Fall zu Fall allmählich sich aufbauen zu lassen. Was nun den augenblicklichen Stand der Verhandlungen über die Abrüstungsfrage beträfe, so glaube er ausplaudern zu können, daß in sehr viel umstrittenen Fragen eine Einigung im Sinne der spanischen Resolution erzielt worden sei. Gegen den Vorwurf, England suche die Arbeiten des Völkerbundes durch allzu große Sparsamkeit zu hintertreiben, verwahre er sich mit dem Hinweis auf die wirtschaftliche und finanzielle Notlage aller Staaten. Das Verhalten der britischen Regierung in der Frage der Unterbringung der armenischen Flüchtlinge bedeute nicht, daß England hier gleichgültig sei.

*

London, 22. Sept.

Wie amtlich mitgeteilt wird, legt die englische Regierung auf die baldige Entscheidung im Mossulkonflikt größten Wert, da die Türkei die Christenverfolgungen weiter fortsetze. Von einer weiteren Verschleppung der Mossulentscheidung dürfte keine Rede sein, das Urteil des Völkerbundes muß für beide Parteien gültig sein.

Vor neuen Angriffen.

Abd el Krim verwundet?

Paris, 21. September.

Wie die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" meldet, ist Abd el Krim bei der Besetzung des Gebirgsstockes von Bibane durch die Franzosen schwer verwundet worden. Durch einen Gewehrschuß sei ihm das linke Bein zerschmettert. Er sei daraufhin nach Targuis geschafft worden, wo er in der Behandlung zweier angeblich deutscher Aerzte stehe. Das Kommando über die Armee der Riffkabylen habe Abd el Krims Bruder und sein Onkel übernommen.

Die Meldungen über diese angebliche Verwundung Abd el Krims sind auf eine spanische Zeitungsinformation zurückzuführen. Eine anderweitige Bestätigung für diese Meldung liegt noch nicht vor.

Paris, 21. September.

Nach einer Meldung aus Fez herrscht in der Gegend von Ahmedgaza lebhafte Fliegertätigkeit. Abd el Krim räumte Scheschauen von der Zivilbevölkerung. Abd el Krims Bruder hat sein Hauptquartier nach Tarzout verlegt. Bei Babteza haben die französischen Truppen heftige Angriffe abgewiesen.

*

Wird Alhucemas wieder geräumt?

Paris, 21. September.

Die Lage in Marokko ist unverändert. Eine neue große französische Offensive steht nördlich von Taza bevor. Man rechnet damit, daß sie im Laufe des heutigen Tages oder morgen eröffnet wird. Nach den französischen Kriegsberichterstattern sollen insgesamt 80 Bataillone beteiligt sein. Von der spanischen Front wird gemeldet, daß die Landungsoperationen infolge des stürmischen Wetters noch immer nicht aufgenommen werden konnten. Entgegen anders lautenden Nachrichten wird festgestellt, daß statt 18 000 nur 8500 Mann gelandet wurden. Nach Meldungen englischer Blätter, wie der „Daily News", wird das Landungskorps in Alhucemas so bald wie möglich wegen der schwierigen Verbindungen zurückgezogen werden.

Franz Werfel: „Die Troerinnen".

Nach der Tragödie des Euripides.

Zur Freilichtaufführung der Cäcilienschule.

Das brennende Troja wirft blutigen Schein über Heldenkämpfe und Totenopfer, die im Gedächtnis der Menschheit noch lange leuchten werden. Vor ihnen versinkt fast in den Schatten der Vergessenheit das Leid derer, die ein Leben in qualvoller Knechtschaft auf sich nehmen mußten: der gefangenen Troerinnen. Von ihrem Schicksal kündet uns Euripides in seiner Tragödie „Die Troerinnen". Statt epischer Verherrlichung des Männerstreites in den Gesängen Homers gibt er dramatische Gestaltung des Duldens der Frau.

Euripides ist der Dichter der Leidenden und Unterdrückten, er ist der erste, der die Frau zum Mittelpunkt einer Dichtung macht, und er entdeckt so gewissermaßen die passive, zuständliche Seite des Menschen: seine Empfindungen, seinen Charakter. Der Zeitgenosse der untergehenden athenischen Demokratie und der Aufklärungsphilosophie eines Sokrates wird zum Künder einer Geisteswende, die letzthin dem römischen Weltreich sowohl wie der christlichen Religion den Boden bereitet hat.

Den Zusammenhang zwischen einer Verinnerlichung des dramatischen Problems und der Auflösung bestehender Staaten und Religionen verkörpert Euripides selbst. In ihm kreuzen sich dramatischer Formwille und verstandesmäßige Skepsis. Den Kulturwerten seiner Zeit steht er ablehnend gegenüber. Die altgriechische Götterwelt verachtet er; höher als der Staat, der nach seiner Ansicht nur Machtgebilde ist, stehen ihm kosmopolitische Ideale der Verbrüderung aller. So berührten sich Zeit und Mensch von damals auffallend mit Zuständen und Gedanken unserer Epoche. Ja, man könnte versucht sein, sogar die Tragik im Schicksal Deutschlands bei Euripides gestaltet zu sehen, und zwar gerade in den „Troerinnen". Denn hier triumphiert grausig wütende Gewalt, hier stöhnt die Qual unschuldig Geknechteter auf, eine Anklage gegen die Sinnlosigkeit des Schicksals, ein Schrei nach Gerechtigkeit ist das ganze Drama.

Euripides hat in den „Troerinnen" darauf verzichtet, durch Handlung zu fesseln. Welches Los den Töchtern der Hekuba beschieden ist, wissen wir, bevor sie auftreten, und auch die Zerstörung Trojas ist nur Rahmen für das düstere Bild des Leidens, das sich vor unseren Blicken entrollt. Wir sollen in das Herz des gequälten Menschen schauen und die Klage der unterdrückten Kreatur hören: das will der Dichter. Und wie wir es in der Kassandra- und Andromache-Episode und bei der Totenfeier für den gemordeten kleinen Astyanax unmittelbar erleben, so tönt es uns aus den Klagegesängen und Wechselreden des Chors immer wieder entgegen. Hekuba selbst aber, die Königin von Troja und jetzt zur Sklavin des Odysseus bestimmt, sie trägt und — deutet das Ganze. Alles Leid hat sie miterlitten, und maßlos wie ihr Schmerz ist auch ihre Anklage gegen die betrügerischen Götter und das sinnlose Schicksal. Doch aus allem Jammer, aus der äußersten Verzweiflung, in die sie der Anblick der brennenden Heimatstadt stürzt, rafft sie sich am Ende auf zum Ertragen des Lebens. Denn sie hat erkannt — und das ist wohl der tiefste Sinn des Dramas —, daß der Mensch nicht mehr vom Leben fordern darf als eben das: Mensch zu sein. Ob das Leben uns Leid oder Heil bringt, wir sollen uns bewußt sein, daß wir vor allem es leben müssen, es nicht abwerfen können, ohne uns an unserem Menschentum zu versündigen.

Es liegt nahe, diesen Gedanken mit heutigen Ideen vom Selbstzweck des Menschen zu verbinden, und dieser scheinbare Zusammenhang hat Franz Werfel vielleicht vor allem veranlaßt, die Tragödie zu übertragen. Wenigstens äußert Werfel in dem Vorwort, das er seiner Bearbeitung vorausschickt, ähnliche Gedanken und sucht sie in dem von ihm gedichteten Prolog dramatisch zu beleben. Doch mögen darin mehr eigene als euripideische Strebungen zum Ausdruck kommen, das ist gewiß, daß der moderne Dichter dem rein dichterischen Gehalt der griechischen Tragödie sehr nahe kommt. Die Wortkunst und Gefühlsstärke heutiger Dichtung hat Werfel befähigt, den ganzen Reichtum, den das Drama des Euripides birgt, wiedererstehen zu lassen. Ueber einzelnes, was etwa in der Uebersetzung nicht geglückt ist, kann da ruhig hinweggesehen werden. Bildkraft und Erlebnisschwung durchbluten die dramatisch-epischen Teile der Tragödie, während in den mehr lyrischen Partien, besonders des Chors, eine klingende Fülle von Sprachschönheiten entfaltet wird.

Wenn es die Cäcilienschule wagt, die „Troerinnen" aufzuführen, so ist sie sich der Beschränktheit ihrer Mittel dabei wohl bewußt. Sie will nichts, als nur einen Hauch dessen verlebendigen, was der Dichter gestaltete und was seinem Gehalt nach auch heutigen Zuschauern und — Mitwirkenden zum Erlebnis werden kann.

E. Rüther.

Küsse mich nicht! Wo die Stadt Jowa liegt, weiß ich nicht. Ganz bestimmt aber in Nordamerika. Der dortige Leiter des Gesundheitsamts scheint mit irgendeiner Frau schlechte Erfahrungen gemacht zu haben, denn er hat plötzlich entdeckt, daß Küssen schädlich ist, und hat sofort einen großen Anti-Kuß-Feldzug eröffnet. Zunächst einmal wurden allen Schulkindern bis zu 15 Jahren Bändchen umgehängt mit der Aufschrift: „Küsse mich nicht." Der Pressebericht aus Jowa lautet: „Die Kinder tragen das Band mit Stolz und wehren alle ab, die sie küssen wollen." Schön. Bis zu 15 Jahren. Verständlich.

Hauptmannpremiere in Hamburg.

„Veland" im Deutschen Schauspielhaus.

Uraufführung.

Entsprechend seiner gemäßigt konservativen Grundeinstellung zur Literatur huldigte das Deutsche Schauspielhaus in der einzigen Festvorstellung rein literarischen Charakters, mit der die an sonstigen Festanlässen reiche Jubiläumswoche ausklang, gleichfalls dem Geiste der Tradition. Nicht die Zukunft, das immer noch zu erobernde Neuland, wurde gesucht, sondern man grüßte in Gerhart Hauptmann eine dichterische Gegenwart, auf die schon die ersten Schatten des Abends fallen. Er gab, und man nahm den „Veland". Selbst führte er die Regie, sehr bühnensicher übrigens und mit zuverlässigem Theaterinstinkt, wie im voraus bemerkt sei, und so wuchs sich der Abend, vor einem erlesenen Publikum, zu einem gesellschaftlich wie literarisch repräsentativen Ereignis aus. Ob auch zu einem Gewinn für das Bühnendrama?

Der herrliche Wielandstoff, den uns die Edda als erstes Gut frühgermanischer Sagenwelt überlieferte, nach dessen Symbolen schon deutsche Dichter wie Richard Wagner, Friedrich Lienhard oder Eberhard König gegriffen haben, freilich ohne uns die Erfüllung eines dramatischen Ideals zu vermitteln, dieser Stoff wurde in Gerhart Hauptmanns Hand zu einem seltsamen Gebilde. Es zu achten, gebietet das Ansehen des Dichters sowohl wie die Durchtränkung des Werks mit poetischen Strömen. Es aber zu lieben, hindert der Mangel an dramatischem Bau und an Klarheit des Symbols. Balladesk entwickelt Hauptmann die Sage. Veland, der kunstreiche Schmied, den König Harald Schönhaar zum Krüppel und Fronknecht der Goldgier machte, wird, von nichts anderem als wahrem Rachefuror besessen, zum Gefäß und Sprachrohr für weitschweifige Auseinandersetzungen mit mannigfachen Themen. Hauptmann gibt dem Rachtolben Züge gieriger Menschlichkeit, brünstiger Erotik zu Bödwild, der Königstochter, er sieht oder sucht in Veland — so glaubt man wenigstens aus der Polyphonie dieser vom sechsfüßigen Jambus diktierten Wortpartitur herauslesen zu sollen — Züge des Künstlers, des schöpferischen Gestalters, der um Unsterblichkeit in seinem Werke ringt; das soziale Motiv der Knechtung des Künstlers durch die Alltäglichkeit tönt hindurch, metaphysische Probleme klingen an: ein reiches Gewebe von Gedanklichkeit, das aber letzten Endes unbefriedigt, ja unberührt entläßt, weil die Gedanken nicht bis zur Plastik herausmodelliert wurden, weil die Symbolik verworren durcheinander gerät, mehr zur Abstoßung von Begriffen als zur künstlerisch-sinnlichen Offenbarung wird. Das Buch ist ein geistiges Labyrinth. Gewiß ein

Landesbibliothek Oldenburg

Der Deutsche Lehrerverein zum Reichsschulgesetz.

Berlin, 21. Sept.

Der Vorstand des Deutschen Lehrervereins hat sich in einer Denkschrift zu dem neuen Reichsschulgesetzentwurf eingehend geäußert. Es heißt dort:

Gegen diesen Gesetzentwurf erheben wir in allem Ernst und mit allem Nachdruck schon heute den schärfsten Widerspruch. Dieser Entwurf steht in schroffem Gegensatz zur Reichsverfassung. Die Reichsverfassung macht die Gemeinschaftsschule zur Normalform und läßt als Abweichung von der Regel unter gewissen Bedingungen andere Schulformen zu; der Entwurf begünstigt die Bekenntnisschule und die Weltanschauungsschule in einseitiger Weise und droht die vorhandenen Gemeinschaftsschulen zu beseitigen. Dieser Gesetzentwurf bedeutet das Ende der Staatsschule. Die geschichtliche Linie einer jahrhundertelangen Entwicklung, die den Staat zum Herrn und Träger seiner Schule gemacht hat, wird jäh unterbrochen. Der Staat tritt nach diesem Entwurf wichtige Rechte der Schulhoheit den Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften ab. Die Bekenntnisschule wird durch den Entwurf völlig verkirchlicht. Während die Reichsverfassung nur fordert, daß der Religionsunterricht mit den Grundsätzen der betreffenden Religionsgesellschaft unbeschadet des Aufsichtsrechts des Staates erteilt wird, will dieser Gesetzentwurf die Rechtssicherheit des Lehrers vernichten, da der Religions- bzw. der Weltanschauungsgemeinschaft das Aufsichtsrecht über die amtliche und außeramtliche Stellung des Lehrers gegeben wird. Die Lehrerschaft wird ihre ganze Kraft einsetzen, um zu verhindern, daß dieser die Volksschule und ihre Lehrer schwer schädigende Entwurf Gesetz wird.

Die österreichischen Journalisten waren gestern Gäste des Bremischen Senats, der sich zu ihrem Empfang vollzählig versammelt hatte. Bürgermeister Dr. Donandt richtete im Namen des Senats herzliche Worte der Begrüßung an die österreichischen Herren. Seine Rede klang aus in den Worten: Wie sich auch in Zukunft die politische Grenze gestalten möge, das eine ist sicher, daß alle Deutschen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen zusammenstehen müssen in dem festen Entschluß, den Druck, der auf uns allen lastet, zu überwinden.

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Marx ist gestern in Wien eingetroffen und hat dem ehemaligen Bundeskanzler Dr. Seipel sowie dem Außenminister Mataya und dem Bundeskanzler Ramek einen Besuch abgestattet. Heute spricht Marx in einer Versammlung der katholischen Schulmission.

E. L. Dresel gestorben. Wie die Berliner Abendblätter melden, ist E. L. Dresel, der nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika bis zum Eintreffen des Botschafters Houghton als Geschäftsträger die Leitung der amerikanischen Botschaft in Berlin inne hatte, in Pridecrossing gestorben.

Der Präsident der schweizerischen Bundesgerichte Dr. Alfred Stooß ist nach längerer Krankheit im Alter von 65 Jahren gestorben.

Schwerer Unglücksfall bei den estnischen Manövern. Im Verlauf der gegenwärtig stattfindenden estnischen Manöver kam es zu einem schweren Unglücksfall. Auf der Strecke Walk—Reval stießen gegen 2 Uhr früh zwei Panzerzüge zusammen. Nach den bisherigen Meldungen sind fünf Tote und acht Verletzte zu beklagen.

Oberst Mitchel ist einer Newyorker Meldung zufolge wegen seiner Kritik an der Marineleitung anläßlich der Shenandoah-Katastrophe aus dem aktiven Dienst entlassen.

Letzte Nachrichten.

(Drahtmeldung unseres Berliner Vertreters.)

Wichtige Zusammenkünfte.

dt. Berlin, 21. September.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei und die Vorsitzenden der Landesverbände treten morgen zu einer Sitzung zusammen.

Wie wir hören, werden die Ministerpräsidenten der Länder im Laufe dieser Woche zu einer Konferenz mit der Reichsregierung über die außenpolitische Lage nach Berlin einberufen werden. Auf dieser Konferenz werden Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Beschlüsse des Reichskabinetts darlegen und namentlich Mitteilungen über die Zusammensetzung der deutschen Delegation für die Paktkonferenz machen. Die Länderregierungen werden wahrscheinlich ihrerseits einen Vertrauensmann bestimmen, der der deutschen Delegation angehören wird.

Wieder provisorischer Handelszustand mit Spanien.

dt. Berlin, 22. September.

Die deutsch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen befinden sich noch immer auf dem toten Punkt. Bisher hat sich noch keine Möglichkeit ergeben, die Verhandlungen wieder aufzunehmen oder einen vorläufigen modus vivendi zu schaffen. Wie wir erfahren, besteht keinerlei Gefahr eines Zollkrieges mit Spanien, da mit dem Ablauf des deutschen Wirtschaftsvertrages mit Spanien am 15. Oktober lediglich ein vertragsloser Zustand eintritt, wie er zurzeit auch mit Frankreich besteht. Bei diesem vertragslosen Zustand kommen auf beiden Seiten die provisorischen Zollsätze zur Anwendung, so daß sich keinerlei Konsequenzen ergeben werden.

Eine Danziger Stimme zur Genfer Entscheidung.

Danzig, 21. September.

Die „Danziger Zeitung“ schreibt in ihrer Sonntagsausgabe unter der Ueberschrift „Der Genfer Richter“: Die polnische Telegraphen-Agentur liefert den Beweis, daß der politische Kuhhandel in der Danziger Frage bereits seit Tagen fertig war. Am Mittwochabend bereits — drei Tage vor der Entscheidung — war die polnische Telegraphen-Agentur in der Lage, „aus glaubwürdiger Quelle“ mitzuteilen, „daß die Bemühungen des Senatspräsidenten Sahm, die endgültige Entscheidung in der Postfrage zu verschleppen, keinen Erfolg haben werden. Der Völkerbundsrat habe vielmehr die Absicht, die von der Sachverständigenkommission vorgeschlagene Grenze des Danziger Hafens zu bestätigen. In Würde und Unerschrockenheit muß die Danziger Bevölkerung mit ihrer Regierung dafür einstehen, daß die unerträglichen Entscheidungen des Völkerbundes doch eines Tages noch einer Nachprüfung und Berichtigung unterzogen werden.

Der Höhepunkt des Marokkokampfes.

Madrid, 22. September.

Das Direktorium hat einem Ersuchen Primo de Riveras entsprochen und mehrere Kavallerieregimenter nach dem marokkanischen Kriegsschauplatz abgesandt. Nach Meldungen aus Tanger hat sich Primo de Rivera mit seinem Generalstab erneut auf den Panzerkreuzer „Alfons XIII.“ begeben. Vor seiner Abreise aus Tetuan erklärte er, daß er noch vor Ende dieses Jahres nach Madrid zurückkehren werde. Er erklärte weiter, daß er alles aufbieten werde, um möglichst bald den Feldzug zu beenden. Der Höhepunkt des Kampfes sei jetzt erreicht. Wenn Abd el Krim einen Frieden wünsche, dann müsse er ausdrücklich darum bitten. Nach Meldungen aus Fez hat Abd el Krim die Stämme erneut zu energischem Widerstand gegen die Eindringlinge aufgefordert. Er hat in einem Erlaß allen Freiwilligen beim Eintritt in das Heer eine Belohnung von 75 Pesetas versprochen.

*

Günstiger Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Moskau meldet, sind die Aussichten für den Abschluß des russisch-deutschen Handelsvertrages sehr günstig geworden. Die beiden Delegationen haben über die Hauptpunkte eine Einigung erzielt, über die Bedingungen des Patentabkommens und des Fischereivertrages hat man sich bereits geeinigt.

Russischer Flottenbesuch in Konstantinopel. In Konstantinopel fand am Sonnabend der erste russische Flottenbesuch seit dem Frieden statt. Es handelte sich um zwei Torpedobootszerstörer der russischen Schwarzen-Meer-Flotte, die im Hafen von Konstantinopel Anker warfen. Die Zerstörer wurden von den türkischen Behörden feierlichst begrüßt.

Der Parlamentsbrand in Tokio. Wie der „Times“-Korrespondent aus Tokio berichtet, ist die Ursache der Brandkatastrophe des Parlamentsgebäudes bereits geklärt. Ein Arbeiter hatte seine Benzinlampe unbewacht stehen lassen. Das Kabinett plant den Bau eines zweiteiligen Gebäudes, dessen Kosten etwa 1 800 000 Yen betragen würden, um für die kommende Wintertagung einen Raum zu finden. Die Parlamentseröffnung wird im Kaiserpalast stattfinden.

Hauptschriftleiter: Wilhelm von Busch. Verantwortlich für Politik Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton: Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Replogg, für den Anzeigenteil: A. Liese. Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Hamburger Rundfunk

(395 m). Bremen (330 m). Hannover (296 m). Direktion: A. Patzschger und H. Bodenstedt. Wochentags: 5.45: Uhrzeitzeichen. ◇ 5.50: Wetterfunk. ◇ 6.30: Landwirtschaftliche Meldungen. ◇ 6.50: Letzte Drahtmeldungen. ◇ 12.15: Funkbörse. ◇ 12.55 nachmittags: Nauener Zeitzeichen. ◇ 1.10: Schiffahrtsfunk. ◇ 2.00: Bremer Wetterbericht. ◇ 2.05: Hauskonzert der Bremer Norag. ◇ 2.45: Funkbörse. ◇ 3.40: Die Wirtschaft im Funk; Funkbörse. ◇ 4.00: Die Schiffahrt im Funk. ◇ 7.55: Wetterfunk.

Mittwoch, 23. September. 4.15 (Bremen): Paraphrasen. Kammerorchester der Norag. 1. Eberle, Ein Vöglein sang im Lindenbaum. 2. Leuschner, Caro mio ben. 3. Friedemann, Aus der Jugendzeit. 4. Homann, Wer hat dich, du schöner Wald. (Alle Norag-Sender.) ◇ 6 (Hamburg): Kapriziöse Klaviermusik. Klaviersoli, gespielt von Erik Schönsee. 1. Mendelssohn, Capriccio B-moll. 2. Karganoff, Scherzino. 3. Chaminade, Pierette. 4. Schütte, Präludium: Etüde mignon; Valse mignon; Harlekin-Serenade. 5. Reinhold, Impromptu Es-moll. ◇ 6 (Hannover): Detlev von Liliencron. Mitw.: Friedrich Holthaus (Rez.), Otto Fillmar (Gesang). Kammerorch. der Norag. 1. Spindler, Husarenlied. 2. Pidder Lüng (Fr. Holthaus). 3. a) Brahms, Auf dem Kirchhof; b) R. Strauß, Sehnsucht (Otto Fillmar). 4. a) Auf der Kasse; b) Ballade (Fr. Holthaus). 5. R. Strauß, Bruder Liederlich (Otto Fillmar). 6. Blankenburg (Heiterlust. ◇ 7: Prof. Dr. Mensing, Kiel, Historische Volkslieder aus Niederdeutschland.“ ◇ 8: „Die Königskinder“, Oper in 3 Akten nach Ernst Rosmers gleichnamigen Märchen von Engelbert Humperdinck. — Personen: Der Königssohn: Ferd. Schneider; Die Gänsemagd: Erna Kroll-Lange; Der Spielmann: Kurt Rodeck; Die Hexe: Clara Voß; Der Holzhacker: Bernh. Jakschtat; Der Besenbinder: Erwin Bolt; Sein Töchterchen: Marta Findling; Der Ratsälteste: M. Gitowsky; Der Wirt: Gustav Hauff; Die Wirtstochter: Else Schink; Erster Torwächter: Rich. Ostermann; Zweiter Torwächter. Der 1. und 3. Akt spielen vor der Hexenhütte im Hellerwald; der 2. auf dem Stadtanger von Hellerbaum. ◇ 11.15: Sportbericht.

Rundfunk Münster

(410 m). Direktion: Hermann Krome. Wochentags: 12.30: Vorbörse und Presseberichte. ◇ 12.55: Nauener Zeitzeichen. ◇ 2—3: Unterhaltungsstunde. ◇ 3: Presse-, Börsen- und Wetterberichte. ◇ 8: Vorträge nach besonderer Bekanntgabe. ◇ 8.20: Wetterbericht und landw. Meldungen. ◇ 8.25: Fünf Minuten der Hausfrau. ◇ 8.30: Abendveranstaltung.

Mittwoch, 23. September. 1.15—2.30: Kindernachmittag. Mitw.: Charlotte Schwartz-Voigt (Mezzosopran), Rundfunkorchester. 1. Manfred, Plaudereien aus der Kinderstube. 2. Taubert, Klänge aus der Kinderwelt: a) Soldatenlied: Ein scheckiges Pferd; b) Wo sind all' die Blumen hin? c) Patsch ins Händchen d) Der Hahn: Ki kri ki, ki kri ki. 3. Bayer, Nußknacker-Polka. 4. Eilenberg, In der Waldschmiede. 5. Taubert: Klänge aus der Kinderwelt: a) Ringelreihen: Ringel, Ringel, Reihe; b) Kind u. Maikäfer: Maikäfer, summ, summ; c) Hänschen will ein Tischler werden; d) Trommellied: Trom tro tom tom tom. 6. Eilenberg, Trotzköpfchen. 7. Eilenberg, Rotkäppchen. 8. Linke, Türkisches Märchen. ◇ 2.30: Die Märchentante erzählt (Luise Stoll). ◇ 5—6: Unterhaltungskonzert. ◇ 7.30: Vortrag Max Bröker: „Ursprung, Entwicklung und Wesen des Geldes.“ ◇ 8—9.30: Konzert des Schoemaker-Quartetts, Baumen. ◇ 9.35: Cornelius-Abend. ◇ 10.30: Heiteres Konzert. 1. Ochs, Es kommt ein Vogel geflogen. 2. Suppé, Humor, Variationen über das Lied „Was kommt dort von der Höh“. 3. Kéler-Béla, Lustspiel-Ouvertüre. 4. Fétras, Trinket, scherzet, Walzer. 5. Strauß, Wein, Weib, Gesang, Walzer. 6. R. Strauß, Rosenkavalier-Walzer.

Zeugnis des Reichtums, aber auch des mangelnden letzten Vollbringens.

Balladesk, nicht eigentlich dramatisch wickelt der Dichter die Geschichte der Sage vor uns ab. Wir sehen den Ringenden, zwischen Gott und Tier, der sich in die Sphären des Geistes emporschwingt auf feurigen Flügeln, um dem „Volk der Fröner“ Gutes zu tun. Endlich landet er am Gestade ewigen Schweigens. Dramatischen Antipoden jedoch, die uns Velands trotzigen Aufruhr begreiflich machen, begegnen wir nicht, weder im König, noch in Jarl Gunnar, dem Verlobten Bödwilds, weder in dieser stolzen Königsmaid, die von Veland geschändet, in die Hörigkeit einer Buhle gerät, noch in Kettill, dem christlich milden Schäfer und Sendboten Allvaters aus Hauptmanns Geblüt. So wird uns dieser Veland zur rätselvollen Maskierung, geformt von des Dichters Freude an mystischer Versinnbildlichung, aber er ist nicht Mythos, nicht ausdeutbares Symbol.

Wenn auch das Publikum der Schwächen bald inne wurde — gut hamburgisch wohlerzogen wahrte es dennoch die Haltung, bezeugte Aufmerksamkeit und huldigte Hauptmann am Schluß zum Dank für sein Schaffen schlechthin.

*

Oldenburger Leser mag im Zusammenhang die Mitteilung interessieren, daß Robert Nhil, von dem vermutlich heute noch die älteren Damen in schöner Erinnerung schwärmen, aus Anlaß des Jubiläums — der Künstler gehört dem Deutschen Schauspielhaus seit dessen Gründung an — ein lebenslänglicher Vertrag angeboten ist. Ein etwaiger neuer Pächter des Theaters würde in die Pflichten dieses Vertrages eintreten müssen.

Otto Schabbel.

Ein verzwicktes Dienstverhältnis. Ein Amtsvorsteher im schlesischen Kreise Landeshut wollte auf Urlaub gehen. Da er aber keinen Stellvertreter fand — der kommissarische Amtsvorsteher war gleichfalls abwesend —, betraute er den Nachtwächter mit seiner Vertretung. Der Nachtwächter ist als Nachtwächter dem Landjäger unterstellt. Der Landjäger aber wieder ist dem Amtsvorsteher, d. h. zurzeit dem Nachtwächter, unterstellt. Wer von den beiden hat nun den andern zu kommandieren? Wenn der Landjäger dem Nachtwächter einen Befehl erteilt, dann muß ihn dieser zunächst befolgen. Aber er hat das Recht, eine Beschwerde an den Amtsvorsteher, d. h. an sich selber zu verfassen. Sobald diese in seinen Händen ist, kann er als Amtsvorsteher den ihm vom Landjäger erteilten Befehl aufheben und diesem sogar in Anbetracht des unrechtmäßig gegebenen Befehls eine „Rüge“ erteilen. Ein ganzer Rattenschwanz von Verwickelungen, dem man ins Auge sieht! Da hilft nur eins: ein gemütliches Glas Bier, in dem die zwei alle Meinungsverschiedenheiten ertrinken lassen...

Theater in Wien.

Eigenbericht der Nachrichten.

Von

Heinrich B. Kranz.

Der an Herbststürmen und Regen überreiche Septemberbeginn hat den Abschied von See und Berg leicht gemacht. Wie gern säße man jetzt im Theater — — wenn es ein Vergnügen wäre. Aber bis jetzt haben die Wiener Bühnen noch nichts versucht, diese Anforderung zu erfüllen.

Es ist ja wahr. Die Not der Zeit, die ständigen Krisen in den Theaterbetrieben machen es den Direktoren nicht leicht, mit erlesenen Genüssen aufzuwarten. Die unsinnige Steuerpolitik des Wiener „Finanzministers“, Stadtrat Breitner, drückt beängstigend auf alle Gemüter. Eine Luxussteuer von 40 Prozent erträgt eine ernste Bühne nicht. Und Radio? Und Kino?

Wie gehen wir in die Spielzeit? Vier ansehnliche Theater: Die Kammerspiele, das Moderne Theater, die Neue Wiener Bühne und das Neue Wiener Stadttheater werden voraussichtlich dieses Jahr ihre Pforten nicht mehr eröffnen. So mancher prominente, ehedem vergötterte Liebling des Publikums irrt „arbeitslos“ von Café zu Café. Sogar der „unsterbliche“ Operettentenor Louis Treumann, einst Léhars strahlender Herold, findet keinen Unterschlupf mehr.

Heroisch hat noch die Volksoper eine monatelange Krise durchgekämpft. Aber endlich hat sich Geld wieder gefunden, und nun sah man eine temperamentvolle „Carmen“-Aufführung mit Michael Bohnen, dem bestbezahlten Sänger an deutschen Bühnen, und am Dirigentenpult Leo Blech.

Nicht einmal das Deutsche Volkstheater hatte den Mut, bei seiner Eröffnung Wesentliches zu bringen. Vorerst ein alter Schnitzler: „Das weite Land“. Man war aber von der Wärme des Stückes, seiner eindringlichen Psychologie und dem Reichtum der brilliant gesehenen Gestalten entzückt. Der Spiegel der Wiener Vorkriegsgesellschaft und ihrer Gefühlswelt wird in der Erinnerung mit süßer Wehmut hingenommen. — Danach gab es denn allerdings eine Neuheit, aber nicht Ueberragendes. Paul Geraldys und Robert Spitzers Lustspiel „Wenn ich wollte“ ist anmutig, mehr jedoch nicht. Wenn ich wollte, meint die junge Frau, könnte ich dich, lieber Mann, betrügen. Du glaubst es wohl nicht, bist in deiner Ruhe dick und behäbig geworden, nun, ich will es beweisen. Frauen haben wirklich manchmal so wunderliche Ideen, in Lustspielen wenigstens, um die ein wenig eingeschlafene oder eingetrocknete Liebe des Gatten neu zu gewinnen. Pressieren tut dabei gar nichts — man ist jetzt eben wieder moralisch geworden. Der Mann sinkt reuig und überzeugt in die ihm geöffneten Arme. Beide hätten es eigentlich leichter haben können, so denkt man bei sich. Ein uraltes Lied. Aber ein geistreicher Dialog ist als Auftakt eines vielleicht nicht gerade vergnüglichen Winters nicht zu verachten.

Reinhardt, der im Theater in der Josefstadt sonst stets überraschend eingesetzt hat, läßt vorderhand noch den bewährten Schlager der letzten Spielzeit, Gavlsworthys „Gesellschaft“ abrollen. Und der sonst stets mutige Direktor Beer vom Raimundtheater weiß auch kein neues Lied anzustimmen.

Was bleibt übrig? Das Akademietheater, wo Shaws „Liebhaber“, Müllers „Tokayer“ und Bahrs „Kinder“ als ehrwürdige Rampengreise erschienen, ferner die Renaissancebühne, die einen neuen Direktor, den unverwüstlichen, letzten Komödianten Josef Jarno und eine ebenbürtige Diva, Hansi Niese, die ewig Junge, als Lockmittel anwendet. Allabendlich, in braven Volksstücken von anno dazumal, erheitert diese geniale, urelementare Schauspielerin das willige Publikum bis zu Tränen.

Die Saison hat demnach schon lange begonnen, man fragt sich nur — wann sie da sein wird? Einstweilen ergehen sich die Premierentiger in den Foyers der Kinotheater. Und der stets aufgelegte Wiener feiert zwei Jubiläen. Die Katherina Schratt ist nämlich 70 Jahre alt geworden. Sie ist hier nicht nur durch ihre jahrelange Freundschaft mit Kaiser Franz Josef so volkstümlich. Man weiß ja eigentlich recht wenig über diese Freundschaft zwischen der „Kaiserin Katherina“ und „Herrn Schratt“, wie sie der Volksmund launig nannte. Die Künstlerin war zwei Dezennien lang eine der edelsten und innigsten Frauengestalten am Burgtheater. Und so sind jetzt der ganze Frohsinn, das goldene Herz aber auch — die Tratsch- und Klatschsucht der Wiener Gesellschaft von neuem erwacht, um diesen Geburtstag zu feiern. Die alte Dame aber, die von amerikanischer Seite Millionen Angebote für die Veröffentlichung von Memoiren kühl abgelehnt hat, blieb bescheiden im Hintergrund. Ein selten schöner Zug der Freundin von Schönbrunn. — Dafür war Georg Reimers, der vor nunmehr vierzig Jahren ans Burgtheater berufen wurde, überall der Mittelpunkt begeisterter Ehrungen. Wirklich ist er einer der prächtigsten und menschlichsten Schauspieler Wiens. Nun hat er in einer Festvorstellung das Erbe des unvergeßlichen Bernhard Baumeister im „Richter von Zalamea“ angetreten. Es war Erinnerung und Ausblick zugleich.

Wien ist die Stadt der Schauspieler und nicht der Schauspiele. Das ist das Ergebnis des mageren Spielzeitbeginns. Versprechungen hört man zwar mehr oder weniger großartig von allen Seiten. Und der Wiener glaubt gern, so oft er enttäuscht worden ist, und freut sich der Zukunft.

Landesbibliothek Oldenburg

Ohmstede

Kolonialwaren,
Zigarren, Zigaretten, Tabake,
Eisen-, Emaille-, Kurzwaren,
Schulartikel

Otto Daldrop

Ohmstede
(Müggenkrug gegenüber)

Gasthof Gerdes

Alexanderstraße 23

Empfehle meinen neu eingerichteten

Gasthof mit Fremdenzimmern

Zentralheizung — Bad — Unterstellung von Autos — Großes schönes Klubzimmer, für Vereine u. Klubs noch einige Abende frei

---

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, unser Sohn, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Jan Peter Janßen

Melkbrink 39

im 43. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Janßen,
Dora, geb. Marwede.
Hanna Janßen
nebst Angehörigen.

Oldenburg, den 20. Sept. 1925.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 23. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital aus. Vorher Andacht.

Der Mantel

Für den Herbst und Winter das unentbehrlichste **Kleidungsstück**
Neu-Eingänge!!

Tuch, Eskimo, Velour-Cord, Velour de laine
Das sind die bevorzugten Stoffe. — In jeder Preislage, in jeder Weite finden Sie eine außerordentlich große Auswahl.
Der Mantel in der Preislage 44.- 39.- 32.- 28.- und 49.75 Mk. ist besonders vorteilhaft!!
Extra-Abteilung für besonders weite Mäntel und Frauenkleider.

Leo Steinberg

Oldenburg i. O.
Achternstraße Nr. 37
Ecke Baumgartenstraße.

Stadttheater Bremen.

Mittwoch, den 23. Septbr., abends 7.30 Uhr: **„Jul. Cäsar."**

Donnerstag, d. 24. Septbr., abends 7.30 Uhr: **„Rigoletto."**

Freitag, 25. September, abends 7.30 Uhr: **„Othello."**

Sonnabend, d. 26. Septbr., abends 7.30 Uhr: **Altd. Schwänke.**

Sonntag, den 27. Septbr., nachm. 2.30 Uhr: **„Im weißen Röß'l."** — Abends 7.30 Uhr: **„Der ferne Klang."**

Montag, 28. September, abends 7.30 Uhr geschlossene Vorstellung: **„Der fliegende Holländer."**

Tanzunterr. M. Th. Osterwind

Die Anmeldungen für die nächst. Tanzstunden

erbitte Kanalstraße 4.

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Kaufm. Vereine	Vorstellung
Dienstag, 22. 7½ b. 10 Uhr	—	II.	**Andreas Hofer**
Mittwoch, 23. 3½ b. 6 Uhr	Ausw. 1.	II.	**Heiml. Brautfahrt**
7½ bis nach 10 Uhr	17.	II.	**Der Arzt am Scheidewege**
Donnerst., 24. 7½ bis 10 Uhr	16.	I.	Zum letzten Male: **Die beid. Schützen**
Freitag, 25. 7½ bis nach 10 Uhr	—	I.	Zum ersten Male: **Der letzte Walzer**
Sonnabd., 26. 7½ b. 10¼ Uhr	Freie Volksbühne	—	Geschl. Vorstellung
Sonntag, 27. 2½ bis gegen 8 Uhr	Geschl. Vorstllg.		**Festvorstellung** anläßlich der Volksschulwoche **Die Meistersinger von Nürnberg**

In Vorbereitung: Dantons Tod
Hoffmanns Erzählungen

Statt Anzage!

Wahnbek, den 19. Sept. 1925.

Heute nachm. 2 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante

Wwe. Margarethe Klockgether

geb. Blohm

im fast vollendeten 88. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Wwe. Gei. Klockgether
geb. Backenhus.
Joh. Klockgether
nebst allen Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 23. Sept., nachm. 4 Uhr, auf dem Gertrudenkirchhof. 2 Uhr Trauerandacht im Hause.

Auktion

Im Auftrage werde ich am

Mittwoch, d. 23. u. Donnerstag, d. 24. d. M.,
ab 10 Uhr vormittags
in der „Ersten Oldenburger Auktionshalle"
Donnerschweer Straße 68

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung (ev. Zahlungsfrist) folgende Sachen als:

Zimmereinrichtung, Kleiderschränke, Küchenschränke mit Glasaufsatz, Schreibtische, Bücherschränke, Tische, Stühle, Klubsessel, Sofas, große und kleine Spiegel, Wirtschaftsbänke, Garderobenständer, Schreibtischsessel, Bettstellen mit Spiralmatr. und Auflr., versch. Nah.-Möbel, elektr. Beleuchtungen, 1 zweirädr. Handwagen, Glas, Porzellan, Nippsachen, Tischdecken und viele hier nicht genannte Sachen verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

R. Schwabe, Aukt.

Kontor: Donnerschweer Straße 68.
Fernruf 1529.

F. A. Eckhardt,

Schlossplatz 11 Fernspr. 421 **Heiligengeistsir. 9**

Kunstfärberei und chemische Reinigungsanstalt
für Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppiche, Federn, Handschuhe usw.

Trauersachen in 24 Stunden. — Plisseebrennerei.

Indanthrenfärberei

Kraftwagenführer

bilde ich als ältester Fachmann Oldenburgs gewissenhaft und preiswert aus.

Zu einem jetzt beginnenden Ausbildungskursus nur für Damen

erbitte noch Anmeldungen.

Automobilhaus Conrad Besecke.
Telephon 1747.

Toilettenseifen
in gr. Ausw. zu d. billigst. Preisen
Heinrich Eilers,
Achternstraße 35.

Die ganze Woche
frische Fische u. Grogat
am Stau.

Selbsthilfe-Verkauf.

Im Wege der Selbsthilfe läßt Sägereibesitzer Otto Stolle in Barreldusch am

Sonnabend, dem 26. Sept. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

auf seinem Lagerplatz bei der Haltestelle Barreldusch

2 Ladungen
Torfstreulatten

von 98 cm Länge, gute gesunde u. handelsübliche Ware

deren Abnahme verweigert worden ist, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Cloppenburg.

A. Reudink, Auktionator.
W. Baumbach, amtl. Aukt.

Blumenhaus J. Rieder

Palmen

Araukadien
sind dauerhaft, daher die billigsten Zimmerpflanzen
Größte Auswahl

Lorbeerbäume
Palmen
für Raum- u. Festschmuck

J. Rieder, Gartenbaubetrieb

Kaffee
gebrannt,
in jed. Preislage
Heinrich Eilers,
Achternstraße 35.

Gelbte Weißnähterin
sucht Kundschaft in u. außer dem Hause. Näheres in der Filiale Lange Str. 45.

Bohner wachs
p. 65, 90, 100, 110 und 120 Pfg.
Heinrich Eilers,
Achternstraße 35.

Bettstellen

Sonderangebot!

Solide Bettstellen, eiche lackiert, mit Stahldrahtmatratze, mit Gegendruckbügel

55 Mark,
weiß lackiert 10% mehr.

Emil Meiners, Möbel

Ofener Straße 51

Kaufm. Privatschule Sophie Picker
Brake i. O.

Anmeldungen für die am 15. Oktbr. beginnenden Kurse werden jetzt angenommen.

Suche kl. Jungen od. Mädchen in gute Pflege zu nehm. Alter bis zu 8 Jahren. Angb. unt. 22 W 925 an die Geschst. d. Bl.

Anfertigung v. Wäsche
in einfacher und elegant. Ausführung
37 **Stepperei am Damm** 37

Portwein
Weißwein
Rotwein
Heinrich Eilers,
Achternstraße 35.

Fuhren werden angenommen

Schrimper, Melkbrink 33.

Dam.rad (Göricke) billig zu verkaufen. Schrieser, Jahnstr. 7.

Oldenburger Volksschulwoche
23. bis 28. Septbr. 1925.

Dauerkarten
für die wissenschaftlichen
Vorträge
schon zu erhalten bei
Onken (Lappan).

Einmach-Zwetschen

voraussichtlich letzte Ladung.

Schierenbecks
Obst- u. Südfruchthaus

Von der Reise zurück!

Med.-Rat
Dr. Laux.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre am gestrigen Tage vollzogene Vermählung zeigen an

Hugo Willers u. Frau
Irma geb. Lambrecht.

Ihre am 18. September vollzogene Vermählung geben bekannt

Willy Ahlers u. Frau
Martha geb. Maas.
Wakendorf 1 (Holst.)

Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank.

Geburts-Anzeigen.

Die Geburt ihrer zweiten
Tochter
zeigen in dankbarer Freude an
Bernhard Müller und Frau
Amanda geb. Schildt.
Oldenbrok, den 21. September 1925.

Uns wurde ein gesundes
Töchterchen
geboren.
J. van den Broek u. Frau
Erna geb. Westphal.
Beendam (Holland).
zzt. Kanalstraße, Oldenburg.

Die Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen in dankbarer Freude an
Gustav und Anni Wemken.
Apen, am 21. September 1925.

Todes-Anzeigen.

Krögerdorf, d. 21. Sept. 1925.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft, nach kurzer, schwerer Krankheit, plötzlich und unerwartet unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Käthe

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie Fr. Ottmanns.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 25. Sept., nachm. 4 Uhr auf dem Friedhof in Bardenwisch statt.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Tante, Schwester und Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante,

Wwe. Marie Junga

geb. Hempen

im 61. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Fritz Junga.

Oldenburg, den 21. Sept. 1925.
Donnerschweer Chaussee 19.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. September, vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Oberlethe, den 21. Sept. 1925.

Heute morgen entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Wwe. Sophie Oldigs

geb. Rinken

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Gerhard Oldigs u. Frau
Frida geb. Carstens, Osnabrück.
Gerhard Eilsichen und Frau
Friederike geb. Oldigs, Eversten.
Friedrich Martens u. Frau
Johanne geb. Oldigs, Oberlethe.
Wilhelm Oldigs u. Frau
Helene geb. Albers, Eversten.
und Enkelkinder.

Beerdigung Freitag, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof in Wardenburg. 1½ Uhr Trauerandacht im Hause.

Friedrichsfehn, 20. Sept. 1925.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Annelies

im zarten Alter von 3 Jahren.

In tiefer Trauer
Wilhelm Wiemken u. Frau Helene geb. Fugel, nebst Sohn.
Familie Fugel.
Familie Wiemken nebst allen Angeh.

Ruhe sanft, liebe Annelies!

Die Beerdigung findet Donnerstagnachm. 4 Uhr auf dem katholischen Friedhofe statt.

Danksagungen.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu unserer Hochzeit sprechen wir unsern

besten Dank

aus. **Wilhelm Kick jun.** und Frau Erna geb. Beinke.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 258 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 22. September 1925

Aus dem Oldenburger Lande.

* Oldenburg, 22. September 1925.

Ordnung für den Laternenumzug der Oldenburger Schulen

am 23. September 1925.

1. **Aufstellung.** Jede Schule sammelt sich bei ihrem Schulhause. Die Schulleitungen werden gebeten, folgendes zu beachten:

   Die Teilnehmer sind zweckmäßig in Viererreihen zu ordnen, die Kleinen vorangestellt, in gemischten Schulen ebenfalls die Mädchen voran. Außer Lehrer und Lehrerinnen dürfen erwachsene Begleiter nicht im Umzuge sein.

   Jede Schule erhält möglichst einen Sanitätsmann zugewiesen.
2. **Weg des Zuges.** Jede Schule unternimmt entsprechend ihrer Lage und ihrer Entfernung vom Pferdemarktplatz einen Umzug in ihrem Gebiet. Die entfernter liegenden Schulen z. B. Osternburg und Eversten, kommen zweckmäßig auf kürzestem Wege zum Pferdemarktplatz. Der Weg des Umzuges bleibt jeder Schule überlassen, doch muß sie um 7 Uhr 45 Min. auf ihrem Aufstellungsort am Pferdemarktplatz (siehe 3.) angelangt sein.
3. **Aufstellung 7¾ Uhr am Pferdemarktplatz** in folgender Ordnung:

   Johannisstraße, Spitze Ecke Pferdemarktplatz: Stadtmädchenschule, Elisabethschule, Stadtknabenschule A, Liebfrauenschule, Oberrealschule, Sedanstraße, Haarentorschule.

   Georgstraße, Spitze Ecke Pferdemarkt: Schule zu Wechloy, Eversten, Knabenschule, Eversten, Mädchenschule, Eversten, Hilfsschule, Ballschule, Seminarschule, Kath. Schule, Georgstraße.

   Heiligengeiststraße, Spitze am Pferdemarktplatz am Bahnübergang: Hundsmühlen, Gymnasium, Helene-Lange-Schule, Reform-Real-Gymnasium, Osternburg, Knabenschule, Drielakermoor, Pestalozzi-Schule, Kath. Schule, Eschstraße, Drielake, Tweelbäke A.

   Alexanderstraße, Spitze Pferdemarkt: Bürgerfelde, Heiligengeistor-Schule, Stadtmädchenschule B, Schule Donnerschwee, Schule Bürgeresch, Osternburg, Mädchenschule, Stadtknabenschule B.

   Eine bestimmte Reihenfolge der Schulen ist nicht vorgesehen. Jede an ihrem Aufstellungsort ankommende Schule wird sofort von besonderen Ordnern auf den Pferdemarktplatz geführt.

   Pünktlich um 8 Uhr, auf Trompetenzeichen, beginnt der Sternmarsch bis zur Mitte des Platzes, der durch einen mit Papierlaternen erleuchteten Turm bezeichnet ist.

   Kurze Ansprache: Gemeinsamer Gesang des Deutschland-Liedes.
4. Abmarsch durch Gegenzug und Rückmarsch auf kürzestem Wege zum eigenen Schulhause, wo der Zug aufgelöst wird.

Der vorbereitende Ausschuß.

*

Landestheater.

Heute abend wird Immermanns Schauspiel „Andreas Hofer“ außer Abonnement wiederholt. Morgen, Mittwochnachmittag, wird für das „auswärtige Abonnement“ Nr. 1 die „Heimliche Brautfahrt“ aufgeführt. Mittwochabend kommt der „Arzt am Scheidewege“ zur Wiederholung (17. Vorstellung im Abonnement).

Am nächsten Freitag bringt das Landestheater seine erste Operette in dieser Spielzeit heraus: Den „Letzten Walzer“ von Oscar Strauß. Seit die Operette im Jahre 1920 in Berlin uraufgeführt wurde, hat sie den üblichen Siegeszug aller Strauß'schen Operetten gemacht. Populär geworden sind die Schlager „O—la—la“, „Dann weiß der Jüngling“, „Du hast zwei Grübchen“. Die hiesige Aufführung wird geleitet von Kapellmeister Hofmann und Albert Walter als Regisseur.

*

Niederdeutsche Bühne.

Das am Montag, dem 28. September, hier zur Aufführung gelangende dreiaktige Lustspiel „De Verschriewung“ hat zweifellos in den letzten beiden Jahren die höchste Aufführungszahl aller niederdeutschen Bühnenwerke erreicht. Der herrliche Humor und die komischen Situationen lösten bei den Aufführungen wahre Heiterkeitsstürme aus, und so steht zu erwarten, daß dieser große Erfolg auch den hiesigen Aufführungen, die am 28. September und 2. Oktober stattfinden, treu bleiben wird. Karten sind an der Tageskasse des Landestheaters erhältlich.

*

Zusatzrenten für Elternrentner.

Durch das dritte Gesetz zur Abänderung des RVG. und anderer Versorgungsgesetze am 28.7.25 wird den Personen, die Elternrenten auf Grund des RVG. beziehen, stets die volle Zusatzrente gezahlt. Nach Artikel 7 des dritten Abänderungsgesetzes gelten zwar die Veränderungen über die zahlenmäßige Höhe der Zusatzrente erst mit Wirkung vom 1. September 1925 ab. Die Vorschrift des Artikels 1, Ziffer 22, das ist die Abänderung des § 90 des RVG., nach der Empfänger einer Elternrente stets die volle Zusatzrente erhalten, tritt jedoch schon mit Wirkung vom 1. April 1925 in Kraft. Die Fürsorgestelle muß also allen Elternrentnern auf Antrag die vollen Zusatzrentensätze mit Wirkung vom 1. April d. J. nachzahlen, wenn bisher nach den früheren gesetzlichen Bestimmungen nur der halbe Satz der Zusatzrente gezahlt wurde. Die in Frage kommenden Eltern werden gut tun, den Antrag durch die nächstgelegene Ortsgruppe ihrer Kriegsbeschädigten- usw. Organisation an die zuständige amtliche Fürsorgestelle richten zu lassen.

*

* **Das Evangelische Oberschulkollegium** hat den Schulleitern folgende begrüßenswerte Verfügung zugehen lassen: Es ist dem Oberschulkollegium mitgeteilt worden, daß die Aufnahmen von Schulklassen fast ausschließlich von fremden, sog. Reisephotographen, angefertigt werden. Nun sind im Landesteil Oldenburg 52 Photographen ansässig, von denen die meisten gleichfalls bereit sein werden, Schüleraufnahmen zu machen. Die Schulleitungen wollen deshalb, wenn landfremde Photographen sich anbieten, überlegen, ob nicht im benachbarten Orte ein einheimischer Photograph ebenso gute Bilder unter gleich günstigen Bedingungen liefern kann und deshalb den Vorzug verdient.

* **Aus der evangelischen Landeskirche.** Es sind mit dem 1. Oktober ernannt der prov. Hilfsprediger Haake in Ohmstede zum p. H. in Varel und der prov. Assistenzprediger Fr. Ramsauer in Oldenburg zum p. H. in Ohmstede. — Das Examen pro ministerio haben bestanden die p. H. Eschen-Delmenhorst, Frerichs-Ahlhorn und Hinrichs-Zwischenahn.

* **Eine Verbesserung der öffentlichen Fürsorge.** Der Reichsrat hat eine neue Verordnung über Aenderung der Reichsgrundsätze, betr. Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge genehmigt. Nach dieser Verordnung setzen die Landesregierungen oder die von ihr bestimmten Stellen den örtlichen Verhältnissen entsprechende Richtsätze für die Bemessung des notwendigsten Lebensunterhalts der Hilfsbedürftigen fest. Für Sozial- und Kleinrentner und ihnen Gleichgestellte müssen diese Sätze so bemessen sein, daß diese Gruppen gegenüber eine Wohlfahrtspflege erhalten. Weiter wird bestimmt, daß die Richtsätze für Klein- und Sozialrentner in der Regel wenigstens um ein Viertel höher sein müssen als diejenigen für andere Hilfsbedürftige. Ebenso setzen die Länderregierungen oder die von ihnen bestimmten Stellen den örtlichen Verhältnissen angepaßte Einkommenssätze fest, bei deren Nichterreichung eine Wöchnerin die Wochenfürsorge erhält. Die neue Verordnung bedeutet besonders deshalb eine Verbesserung für viele Hilfsbedürftige, weil bisher Richtsätze in vielen Bezirken nicht aufgestellt waren. An den durch diese Verbesserung entstandenen Mehrkosten will sich das Reich beteiligen.

* **Für Darlehen an Rentner** zum Zwecke des Wiederaufbaues einer wirtschaftlichen Existenz in bescheidenem Rahmen hat das Reich der Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen wieder — allerdings beschränkt — Mittel überwiesen. Der Darlehensatz soll gewöhnlich 1000 M nicht übersteigen. Das Unternehmen, das mit Hilfe eines solchen Darlehens begründet werden soll, muß die Aussicht bieten, daß der Darlehens-Empfänger in der Lage ist, nach einer bestimmten Zeit (2—8 Monate) mit der Rückzahlung des Darlehens in angemessenen Raten zu beginnen. Die Zinssätze sind niedrig. Die Entscheidung über die Bewilligung der Darlehen trifft ein bei der Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen bestehender Bewilligungsausschuß, dem die Darlehens-Anträge durch die Wohlfahrts-Behörden und die Ortsgruppen des Deutschen Rentnerbundes zugeleitet werden. Bei der Entscheidung wirken auch Vertreter der Rentner mit.

* **Für die Gewährung von Notstandsbeihilfen** für Landesbeamte, Angehörige der Ordnungspolizei, Gendarmeriebeamte und Volksschullehrer hat das Ministerium neue Grundsätze aufgestellt. Danach können beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen im Falle der eigenen Erkrankung, im Falle des Todes, wenn Familienmitglieder vorhanden sind, und für verheiratete und verheiratet gewesene Beamte usw. in Fällen der Erkrankung, der Geburt oder des Todes in ihrer Familie, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage des Betreffenden, auf Antrag eine Notstandsbeihilfe aus der Staatskasse gewährt werden. Ein Rechtsanspruch auf Gewährung einer Notstandsbeihilfe besteht nicht. Die Beihilfe kann nur zu solchen tatsächlich bewirkten Aufwendungen bewirkt werden, die unvermeidbar und der Not der Zeit entsprechend, in sparsamsten Grenzen gehalten werden. Aufwendungen für Gegenstände des gewöhnlichen Bedarfs scheiden aus.

* **Oldenburg und der Entwurf eines neuen Reichsschulgesetzes.** Nach einer Meldung des „Hamburger Fremdenblattes“ aus Leipzig soll neben Preußen, Sachsen, Baden, Hessen und den Hansestädten auch Oldenburg den neuen Reichsschulgesetzentwurf ablehnen. Zu dieser Meldung schreibt die „Oldenb. Volkszeitung“ (Vechta): „Wenn die Information des genannten Blattes richtig ist, so dürfen wir die dringende Erwartung aussprechen, daß das oldenburgische Staatsministerium die Gründe für seine Ablehnung der Oeffentlichkeit unterbreitet.“

* **Die neuen Invalidenmarken.** Die neuen Beitragsmarken der Invalidenversicherung, auf die bereits in der Sonnabend-Ausgabe hingewiesen wurde, werden von der Postverwaltung an dem Tage der Einführung dieser Marken, dem 28. September, ausgegeben. Die Ein-Wochenmarke der Lohnklasse 1 bis zu 6 M Wochenverdienst im Werte von 25 ₰ ist rot, Klasse 2 bis 12 M zu 50 ₰ blau, Klasse 3 bis 18 M zu 70 ₰ grün, 4 bis 24 M zu 100 ₰ braun, 5 bis 30 M zu 120 ₰ orange, 6 darüber zu 140 ₰ grau. Die alten Marken zu dem jetzigen Wert werden nur bis zum 14. Oktober verkauft. Neu ist auch, daß vom 1. August 1925 ab für solche Versicherte, deren wöchentliches Entgelt 6 M nicht übersteigt, sowie für Lehrlinge (gleichgültig, in welcher Lohnklasse Beiträge für sie zu leisten sind), von dem Arbeitgeber die vollen Wochenbeiträge entrichtet werden müssen. Wichtig ist ebenfalls, daß bei Selbst- oder Weiterversicherung nicht mehr wie bisher, Beiträge einer beliebigen Lohnklasse verwendet werden können, sondern daß ab 1. August von Selbst- oder Weiterversicherten Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse, mindestens aber in der Lohnklasse 2, geklebt werden müssen.

* **Eine Gebrauchshundprüfung vom Oldenburger Jagdverein e. V.** findet am 3. Oktober in Sandkrug statt. Am Freitag, dem 2. Oktober, ist im Hotel Graf Anton-Günther der Begrüßungsabend. Die Abfahrt nach Sandkrug am Sonnabend ist auf 8.10 Uhr angesetzt. Es ist mit einer starken Beschickung auswärtiger guter Hunde zu rechnen.

* **Laubfall.** Um die Mitte des Monats hatten wir bei hohen Tagestemperaturen mehrfach Nachtfrost, bei dem das Laub der Bäume und Sträucher „fallreif“ wurde. Der Wind treibt jetzt damit sein Spiel. Nur noch wenige Wochen, dann werden die Zweige der Bäume kahler in die Luft hineinragen. Die Kastanien und Walnüsse sind reif, daß der Wind in den letzten Nächten sie in großen Mengen zu Boden schüttelte. Die Eicheln sind noch nicht so reif; aber trotzdem macht sich die Jugend schon daran, sie zu ernten. Dabei wird an den Bäumen manchmal viel Schaden gestiftet. Im übrigen hat aber die Natur noch kein eigentlich herbstliches Aussehen.

* **Die Mitglieder des Deutschen Reichsbank-Gläubiger-Verbandes,** Ortsgruppe Oldenburg, werden in einer Anzeige gebeten, zwecks Nachprüfung des Vorkriegsgeldes sich am Freitag, dem 25. d. M., bei Gastwirt Bödecker, Alexanderstr., einzufinden.

* **Weber-Fest in Eutin.** Zu Carl Maria von Webers 100. Geburtstag werden in Eutin, dem Geburtsorte des Komponisten, 1926 große Weberfestspiele mit Massenchören, Freilichtaufführungen im altehrwürdigen Schloßpark vorbereitet. Musikvertreter des In- und Auslandes werden anwesend sein. Die Leitung der Veranstaltungen hat Organist Professor Andreas Hofmeier (Eutin) übernommen.

* **Zum Kronsbeerenpflücken.** Eine Unmenge von Kronsbeeren und -blüten werden, wenn man die Beeren, wie das fast immer der Fall ist, auf den Knien liegend pflückt, von den Stauden abgerissen und zerdrückt. Die Kronsbeeren bedecken den Boden wie ein dichter Teppich, im Gegensatz zu den Bickbeersträuchern, die sich beim Pflücken zur Seite biegen lassen. Der Schaden wird durch diese Art des Pflückens dadurch noch erhöht, als an ein und derselben Kronsbeerenstaude zugleich Blüten und reife und unreife Beeren wachsen. Es ist daher dringend geboten, zur möglichsten Schonung der Stauden und Beeren, die Beeren stehenden Fußes in gebückter Haltung zu pflücken.

* **Der Hausfrauen-Verein** macht am Freitag einen Ausflug nach Ahlhorn. Es ist vorgesehen dabei das „Waldheim“ und das „Caritasheim“ zu besichtigen.

* **Klubgesellschaft „Union“.** Zu unserer gestrigen Notiz über das Gebäude der Klubgesellschaft „Union“ wird uns ergänzend mitgeteilt, daß die Malerarbeiten vom Malermeister W. A. Harms, Gottorpstraße, und die Aenderung der Beleuchtungsanlagen von dem elektrotechnischen Geschäft Adolf Krüger, Bremer Straße, gemacht werden. Die Beleuchtungskörper liefern die Firmen E. G. Büsing & Co., Haarenstraße, und Franz Setje-Eilers, Markt.

* **Einen Unglücksfall** erlitt der Monteur Krieg auf dem hiesigen Elektrizitätswerk. Ihm fiel ein mit Sand gefülltes Rohr aus beträchtlicher Höhe aufs Bein, und er bekam eine schwere Knie- und Unterschenkelverletzung. Dr. Gramberg leistete die erste Hilfe, und K. wurde mit dem Krankenwagen dem Evangelischen Krankenhaus zugeführt.

Wenn Ihr Friseur Sie fragt, womit er Ihnen den Kopf waschen soll, dann antworten Sie ihm bitte: „Mit Pixavon!“ Regelmäßige Pixavon-Haarwaschungen sind das beste Mittel, den Haarwuchs gesund und kräftig zu erhalten. Pixavon reinigt und wirkt durch seinen Teergehalt anregend auf den Haarwuchs. Schon nach kurzer Zeit läßt sich diese wohltuende Wirkung deutlich verspüren. Zwischen Pixavon und gewöhnlicher Teerseife ist ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Pixavon gibt es nur in den bekannten, geschlossenen Originalflaschen. Eine Flasche Pixavon Preis M. 2.50, überall erhältlich, reicht Monate.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Von der Straße.** Am Sonntagnachmittag fuhr auf der Donnerschweer Straße ein Auto, über das der Führer die Gewalt verloren hatte, gegen einen Laternenpfahl, der umgerannt wurde. Das Auto wurde beschädigt. Die Maßnahmen der Behörde zur Regelung des Kraftwagenverkehrs treten in der Stadt schon in die Erscheinung. Man sieht — bis auf nachts! — nur noch selten, daß Kraftfahrzeuge in unvernünftiger Fahrgeschwindigkeit durch die Straßen rasen. Jedenfalls wird sich nun die Zahl der Unfälle in den Straßen verringern.

* **Gewitter.** Gestern abend gegen 8 Uhr entlud sich über der Stadt wieder ein Gewitter, mit dem ein heftiger Regen niederging.

* **Personalien.** Die Gendarmerie-Anwärter Striepling II in Cloppenburg und Flaschka in Vechta sind zu Gendarmeriekommissaren ernannt worden.

* **Die Schöffen- und Geschworenen-Liste.** Die Urliste der in der Stadt Oldenburg wohnhaften Personen mit den Anfangsbuchstaben E bis H, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, ist für das Jahr 1926 aufgestellt und liegt im Meldeamt vom 22. bis 28. September zur Einsicht öffentlich aus.

* **Kindesentführung.** Eine Ehescheidungsangelegenheit führte am Sonntagnachmittag auf der Radorster Straße zu einer Kindesentführung. Eine Frau war dort mit ihrem fünfjährigen Kinde bei einem Anwohner zu Besuch. Als das Kind nachmittags auf der Straße spielte, kam ein Auto gefahren, dem ein Herr entstieg, der das Kind in das Auto trug und damit davonfuhr. Die Mutter des entführten Kindes nimmt an, daß der Entführer ihr Mann ist, mit dem sie in Ehescheidung lebt. Sie hat sofort Schritte unternommen, um wieder in den Besitz ihres Kindes zu kommen.

* **Kramermarkt-Vorabend** wird dem Herkommen gemäß auch in diesem Jahre nur im Landhaus Wittekind gefeiert, von allen bisherigen Teilnehmern freundlich begrüßt.

* **Der Obst- und Gartenbauverein** macht am Donnerstag, dem 24. September, einen Ausflug nach Bloh. Wold. Die Mitglieder versammeln sich um 3½ Uhr im Waldhaus Bloh.

* Für die Zeppelinspende liefen noch bei uns ein von F. H. 20 Mk., H. P. 5 Mk. Herzlichen Dank. Wir bitten um weitere Beiträge.

*

* **Etzhorn,** 21. Sept. Ein hübsches Bild hatten wir hier in diesen Tagen, als auf den weitausgedehnten Hilbersschen Ländereien mit Maschinenkraft Kartoffeln gerodet worden, begleitet von einem hellen Haufen zwitschernder Kinder, die mit emsigem Fleiß die Früchte auflasen und sich auf diese Weise den Grundstock zum Kramermarktskapital verdienten.

* **Wardenburg,** 21. Sept. Unter dem Viehbestande des Landmannes W. Oeljeschläger in Wardenburg 2 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* **Westerstede,** 21. Sept. Ein Brand hat heute vormittag das in Querenstede belegene, von Herrn D. Lohmüller bewohnte Heuerhaus der Frau Ww. Röbeoltmanns eingeäschert. Da das Gebäude Reitbedachung trug, war bei dem herrschenden starken Winde an eine Rettung des Gebäudes kaum noch zu denken. Das Feuer griff mit derartiger Schnelligkeit um sich, daß auch von dem Eingut nur noch wenig gerettet werden konnte. Mitverbrannt sind auch viele Erntevorräte. Das Vieh wurde gerettet, doch wird eine Sau vermißt; man nimmt an, daß das Tier wieder in den brennenden Stall zurückgelaufen und umgekommen ist. Die Zwischenahner und Edewechter Frw. Wehren waren an der Brandstelle erschienen und nahmen die Ablöschung des Brandes vor. Das Gebäude ist vollständig niedergelegt; erhalten blieb nur ein kleines Nebengebäude.

—o— **Elsfleth,** 21. Sept. Die vier Shulen der Stadt Elsfleth feierten am Mittwoch ihr Sportfest, bei dem gegenseitige Wettspiele veranstaltet wurden. Die Inhaber der höchsten Punktzahlen erhielten Preise in der Form von Büchern. Im Schlagball der Mädchen siegte die Volksschule über die Realschule im Verhältnis 57:13, im Turmball der Mädchen die Volksschule über die Realschule im Verhältnis 9:5. Im Schlagball der Knaben siegte die Volksschule über die Realschule im Verhältnis 35:21, im Schleuderball der Knaben die Realschule über die Volksschule im Verhältnis 16:1, im Tauziehen siegte die Realschule. Die Leitung der Spiele lag in den Händen des Herrn Jäschke.

el. **Delmenhorst,** 20. Sept. Einen schönen Erfolg hatte gestern unsere junge Rugbymannschaft zu verzeichnen, indem sie den spielstarken Klub zur Vahr mit 13 zu 8 abfertigen konnte. Studienrat Walter Schübel, früher am Oldenburger Reformrealgymnasium, hat sich um die Einführung des Spiels sehr verdient gemacht, was auch die Bremer Presse anerkennt.

* **Aus dem Münsterlande,** 21. Sept. In der Gemeinde Molbergen (Amt Cloppenburg) hat sich der Gemeinderat für einen neuen Bahnbau von Cloppenburg nach Molbergen entschlossen. Geplant ist, die neue Strecke von der Friesoyther Eisenbahn hinter der nach Bethen führenden Chaussee abzuzweigen. Außer Bethen sollen die Gemeinden bzw. Bauerschaften Ambühren, zwischen Stalförden und Resthausen und Molbergen Haltestellen erhalten. Ursprünglich war geplant, die Kleinbahnstrecke Cloppenburg-Lastrup-Lindern auch über Molbergen zu leiten. Die Verhandlungen sind noch nicht völlig abgeschlossen. — Einen großen Aufschwung nehmen in diesem Jahre die Wallfahrten nach Bethen zu dem in der dortigen Wallfahrtskapelle befindlichen Gnadenbilde der schmerzhaften Mutter Gottes. An manchen Sonntagen umfaßten die Prozessionen aus allen Teilen des Münsterlandes weit über 1000 Personen. Sogar aus Osnabrück ist eine Wallfahrt geplant. Die neue Wallfahrts- und Kriegergedächtniskirche in Bethen wird voraussichtlich im nächsten Jahre geweiht werden. — Zu den Postauto-Linien, die nicht stark genug benutzt werden, gehört auch die von Essen nach Vechta führende Strecke. Die Postverwaltung hat deshalb in Aussicht genommen, diese Strecke eingehen zu lassen, wenn sich nicht die beteiligten Gemeinden zur Zeichnung einer angemessenen Garantiesumme bereit erklären. In den anliegenden Gemeinden ist man aus diesem Grunde bemüht, mit Hilfe der Gemeindeverwaltungen einen Garantiefonds zusammenzubringen. Verschiedene Beträge sind für einen solchen Fonds bereits geleistet. Es wird versucht, die Strecke aufrecht zu erhalten. — In Cloppenburg hat die kathol. Volksschule eine Eltern-Abstimmung über die Frage vorgenommen, ob im Winterhalbjahr die ungeteilte Unterrichtszeit beibehalten werden soll. Von 238 Gesamtstimmen sprachen sich bei 2 Enthaltungen 192 Stimmen für die ungeteilte Unterrichtszeit (nur Vormittagsunterricht) und 44 Stimmen für die geteilte Schulzeit (Vormittags- und Nachmittags-Unterricht) aus. Deshalb bleibt der ungeteilte Unterricht bestehen.

---

* **Osnabrück,** 21. Sept. Am Sonnabendnachmittag entstand in den Räumen der Spielwarengroßhandlung Billmann durch das Fallenlassen einer mit Explosivstoffen gefüllten Schachtel ein Großfeuer, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Mit großer Mühe gelang es, ein Ueberspringen auf die Handelskammer zu vermeiden. Ein Privathaus, dessen Giebel von den Flammen ergriffen wurde, mußte geräumt werden. Der Schaden beläuft sich auf eine ½ Million.

Die Gartenbau-Ausstellung

wurde auch am gestrigen schönen Tage sehr stark besucht. Morgens waren die Schulen der Stadt und Umgegend da, und nachmittags setzte wieder eine Völkerwanderung nach dem Ziegelhof ein. Jetzt, wo wir uns an dem Schönen gefreut haben, geziemt es sich auch wohl, all der Mühe zu gedenken, welche die Aussteller davon gehabt haben. Von selbst kommt das nicht! Einige Schlaglichter mögen das beleuchten. Der Boden, wo unser Künnemeyer nach den Entwürfen von Hempelmann (unter Pflanzenlieferung von Bruns), die herrlichen Garten- und Friedhofsanlagen geschaffen hat, hatte zum Teil Schlackenuntergrund, und es bedurfte wochenlanger, sehr mühevoller Arbeit, erst einmal die richtige Basis zu gewinnen. Mancher Schweißtropfen ist vergossen worden! Als wir einen Gärtner fragten, wie es möglich gewesen sei, um diese Zeit noch so herrliche Rosen ausstellen zu können, wurde geantwortet, daß man im Sommer die Knospen ausgebrochen habe, um einen späten Blütenflor zu erzielen. So mußte auf lange Sicht vorgearbeitet werden.

Auf die Frage an den Gärtner Klock, wie es möglich gewesen sei, in dieser Zeit, wo doch die Heide schon verblüht ist, noch so viel blühende Heide zu finden für den Riesenkranz, der eine besondere Zier seiner ohnehin schönen Ausstellung ist, wurde uns die Antwort, daß er selbst tagelang in der Heide nach vereinzelten noch schönen Spitzen gesucht habe. Also auch hier viel Geduld und Mühe! Oder sieht man die Ausstellung des Marienheims näher an, wie viel Fleiß und Mühe steckt darin, in den Kupen und Gläsern, in den selbstgeflochtenen Matten usw. Und die Ausstellung von Friedas-Frieden (Jakobs), wie vorbedacht muß so etwas gearbeitet werden! So oder doch ähnlich wird jeder unendlich viel Mühe gehabt haben, um zum Schluß solch Vollendetes und Schönes vorführen zu können. Das wollen wir nicht vergessen und noch einmal unsern Gärtnern für alles danken. Am heutigen Dienstag ist nun noch Gelegenheit zur Besichtigung; am Mittwoch werden die ausgestellten Sachen verkauft. Mancher wird gewiß gern die Gelegenheit zum Kauf benutzen, und unsere Gärtner würden sich freuen, wenn sie recht viel absetzen könnten.

Besonders erwähnt seien noch die Blumenkästen mit porösen Einsätzen von Karl Schmidt, die besonders das Interesse der Damen finden: Blumenbehälter, Blumentöpfe, Balkonkästen, seitlich durchbrochen, mit porösen Einsätzen. Die Erfindung geht von dem Gedanken aus, den Wurzeln der Pflanzen in fast demselben Maße frische Luft und Feuchtigkeit zuzuführen, als wenn solche im Freien gepflanzt sind.

Die Ausstellung hatte auch gestern einen unerwartet starken Besuch zu buchen: 3486 Erwachsene und 2138 Kinder unter Führung von Lehrern. Am morgigen Mittwoch kommt es zum Verkauf des Ausstellungsgutes: Alle Sorten Obst und Gemüse, Topfblumen, Schnittblumen, Blatt- und Ampelgewächse, Freilandblumen, Kränze, Blumenkörbe, Buketts und andere Bindereien und Kunstgegenstände in der Blumenausstellung. An Baumschulartikeln sind viele Sorten Aepfel- und Birnbäume, als Hoch- und Halbstamm oder Buschbaum, Schattenkirschen als Fächerformen, Beerensträucher als Hochstamm und Busch, Rosen als Hoch- und Mittelstamm und niedrige, Rhododendron und viele, viele andere immergrüne Pflanzen und Koniferen, Laubhölzer und Ziersträucher und sogar Heckenpflanzen, vorrätig. Wer Bedarf an Ausstellungsgut hat, sollte diese Gelegenheit benutzen zum Einkauf. Die Aussteller haben der Allgemeinheit viel Schönes vorgeführt unter Aufwendung großer Mühe und Kosten. Möge der Markt am Mittwoch für sie ein schöner Abschluß sein!

Deutschnationale Volkspartei.

Der Vorstand des Landesverbandes Oldenburg der Deutschnationalen Volkspartei hatte seine Mitglieder und Freunde auf Montagabend zum 3. Landes-Parteitag nach dem Zivilkasino eingeladen, der durch die Teilnahme des Reichstagsabgeordneten Fürst v. Bismarck besondere Bedeutung erhielt. Allein wenn die „Olga" so dringlich eingeladen hat, so ist die Neigung zu politischen Versammlungen nicht besonders groß. Der Saal füllte sich nur langsam, und das war vielleicht auch die Ursache, daß erst 16 Minuten nach der als Anfang bezeichneten Zeit mit der Aufstellung des Rednerpultes begonnen wurde. Gegen Schluß war der Saal gut besetzt.

Oberstudiendirektor Bortfeldt begrüßte als Vorsitzender des Landesverbandes die Gäste und insbesondere den Redner des Abends. Bevor dieser das Wort nahm, sprachen zunächst die Landtagsabgeordneten Thye-Mansie und Oeltjen-Varel über oldenburgische Fragen.

Herr Thye, der im Landtage Mitglied des Finanzausschusses ist, sprach vorwiegend über finanzielle Fragen. Da die Länder auf Ueberweisungen vom Reich angewiesen sind, und eigene Steuern nur in beschränktem Maße erheben dürfen, müssen die Ausgaben aufs äußerste beschränkt werden. Die Steuern vom bebauten Grundbesitz und die Gewerbesteuer, denen wir notgedrungen zustimmten, sehen wir gewissermaßen nur als Provisorium an, die später bei geordneteren Verhältnissen wieder verschwinden müssen. Den Forderungen für das Theater haben wir, wenn auch schweren Herzens, zugestimmt, weil die Stadt Oldenburg bei Eingehen des Theaters zu viel verlieren würde. Nicht aber konnten wir dem von demokratischer Seite stark befürworteten Zuschuß für das Volkshochschulheim in Edewecht zustimmen.

Herr Oeltjen ist Mitglied des Ausschusses 1 und berichtete von der Tätigkeit seiner Partei in diesem Ausschuß, kam u. a. auf das von seiner Partei geforderte und erreichte Verbot des öffentlichen Tanzes an Sonnabenden, auf Brandkassenfragen, Kriegsbeschädigten, Siedlungswesen, Fleischbeschau und landwirtschaftliche Kredite zu sprechen. Beide Redner, deren Ausführungen zum Teil Heiterkeit auslösten, fanden lebhaften Beifall.

Dann nahm Fürst v. Bismarck, beim Erscheinen im Saal und beim Auftreten mit Händeklatschen begrüßt, das Wort zu etwa anderthalbstündigem Vortrage. Zunächst ging er auf Fragen ein, die uns Oldenburgern naheliegen. Zuerst die Weservertiefung. Das ist eine schwierige Frage, die bisher noch nicht zum Abschluß gekommen ist; aber die bisherigen Verhandlungen berechtigen zu der Erwartung, daß sie zu einem Ende führen werden, das auch für Oldenburg annehmbar ist, und daß von der Reichsregierung alles getan werden wird, um Schäden zu verhüten. Den schwer darniederliegenden Unterweserhäfen muß durch weitere Tarifermäßigungen von der Reichsbahn entgegengekommen werden. Hinsichtlich der Pachtschutzordnung erstrebten wir, daß aufgeräumt wird mit all diesen Zwangsmaßregeln, die das Gegenteil bewirken von dem, was ursprünglich erstrebt wurde und den Pächter fast mehr belasten als den Verpächter.

Was den Ausbau des Hunte-Ems-Kanals anbetrifft, so befinden wir uns auf dem Wege, Oldenburg zu seinem Rechte zu verhelfen. Zwar leistet Preußen erheblichen Widerstand, und den Einspruch Emdens kann man auch verstehen; doch werden die wirtschaftlichen Forderungen den Ausbau schließlich herbeiführen.

Danach ging der Redner über zur Arbeit der Reichstagsfraktion. Seit einem Jahre nehmen die Deutschnationalen an der Regierung teil und sind im Kabinett vertreten. Vorher standen sie in Opposition zur Regierung. Wenn auch in dieser Zeit fruchtbare Arbeit geleistet worden ist, so ist es doch etwas anderes, mit in der Regierung zu sitzen und aktiv teilzunehmen an den zu fassenden Beschlüssen. Zwar kann man dabei nicht alles durchsetzen, was man für richtig hält, und hier und da gibt es dann auch wohl Vorwürfe aus dem eigenen Lager, daß man zuviel geopfert habe, und feindliche Parteien sprechen dann von Zersplitterung in der Partei. Glauben Sie nicht daran und verlieren Sie nicht das Vertrauen zur Führung! Um größerer Gesichtspunkte willen muß man zuweilen Opfer bringen in minderwichtigen Fragen.

Die durch den Reichsblock erzielte Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten hat uns mit Befriedigung erfüllt, ist dadurch doch ein Mann an die erste Stelle berufen, den man als Symbol des Deutschtums ansehen darf; er ist eine Persönlichkeit, die die wertvollsten deutschen Eigenschaften in sich verkörpert. Dieser Reichsblock muß bestehen bleiben, wenn auch nicht formell, so doch in der Weise, bei gewissen Fragen von entscheidender Bedeutung das ganze deutsche Volk unter Ueberbrückung der Gegensätze zu einer Einheit zusammen zu schmieden. Darin erblicken wir die Verkörperung der deutschen Zukunft.

Es ist unserer Partei nicht gelungen, in Preußen die Regierung zu stabilisieren und mit der sozialdemokratischen Mißwirtschaft aufzuräumen; ebenso ist es uns nicht gelungen, die Barmat-Kutisker-Angelegenheit den Untersuchungsausschüssen zu entziehen und den unparteiischen ordentlichen Gerichten zuzuführen.

Trotz der Obstruktion durch Kommunisten und Sozialisten sind große Ziele erreicht, so in der Aufwertung, bei den Zöllen, den Steuern und in der Amnestie. Bezüglich der Aufwertung ist gesagt worden, wir hätten die Wähler getäuscht, hätten mehr versprochen, als schließlich erreicht ist. Aber es muß doch anerkannt werden, daß die Aufwertung ganz wesentlich verbessert ist. Bei voller Auswirkung ergibt sich eine Belastung des Reiches um 15 Milliarden; mehr ließ sich nicht verantworten. Die Steuern haben 1924 8,6 Milliarden erbracht, gegen 5 Milliarden im Jahre 1913. Es sind 1,2 Milliarden mehr eingekommen, als veranschlagt war. Dieses Geld ist der Wirtschaft entzogen. Das war verhängnisvoll und hat unserer Wirtschaft sehr geschadet. Der Etat muß so aufgestellt werden, daß an Steuern nicht mehr erhoben wird, als unbedingt nötig ist. Sparen müssen wir auf allen Gebieten. Verschiedene Steuern sind ermäßigt, so die Umsatzsteuer, die Einkommen-, die Vermögens- und die Erbschaftssteuer. Hauptziel muß Vereinfachung und gerechte Verteilung sein. Es geht nicht an, daß die Steuer die Substanz angreift, sie muß aus dem Ertrage bestritten werden können. Bei den Zöllen kam es darauf an, bei der Neuregelung der Industriezölle auch der Landwirtschaft hinreichenden Schutz zu gewähren. Davon erwarten wir eine Hebung der Produktion und eine Stabilisierung der Lebensmittelpreise. Die Hauptschuld an den Verteuerungen trägt das gewissenlose Spekulantentum, das beim Schwanken der Preise ihre größten Gewinne einheimste. Es ist immer behauptet worden, Zölle verteuerten die Waren. Daß das nicht richtig ist, kann man beim Roggen sehen, der vor einigen Monaten 12,50 Mark kostete, jetzt reichlich 8 Mark. Die Preise hängen ab von anderen Faktoren. Eine wesentliche Besserung erhoffen wir von der Einführung von Einfuhrscheinen. Man wird damit rechnen dürfen, daß dann Getreide, das zu Futterzwecken dienen soll, wesentlich verbilligt werden wird. Die Gesamtlage der Wirtschaft ist schwierig, vor allem wegen der Kreditnot, doch scheint sich durch die Rentenkreditanstalt ein Weg zu bieten, langfristige Auslandskredite zu erlangen.

Doch alle diese Fragen müssen zurücktreten gegen die Fragen der großen Politik. Dank gebührt den Bewohnern an Rhein und Ruhr für ihr geschlossenes Einstehen zum Deutschtum. Unsere politische Stellung ist zweifellos eine günstigere als vor einem Jahre, doch gibt es noch viel Niederdrückendes, es sei nur erinnert an die Entwaffnungsnote, an die Ausweisung der Optanten aus Polen, an die Luftschiffahrtsnote u. a. Entgegenkommen finden wir nicht, wenn der Ton auch höflicher geworden ist. Dann spricht Redner von den Sicherheitspaktverhandlungen und dem Eintritt in den Völkerbund und begründet eingehend die bekannten von den Deutschnationalen aufgestellten Forderungen. Seine Partei ist bereit, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die zur Verständigung führen können, will aber nichts preisgeben von unseren nationalen Ideen. — Unsere Beteiligung an der Regierung hat schließlich Frucht getragen, und diejenigen, die den Eintritt erst für einen Fehler hielten, dürften jetzt bekehrt sein. Unsere Partei wird diese Ziele weiter verfolgen, damit Deutschland in der Welt wieder die Stellung erlangt, die ihm nach seiner Größe, seiner Tradition und seiner Volkskraft gebührt. Zum Schluß bedauert der Redner, daß er nicht so oft in seinem Wahlkreise Fühlung habe nehmen können. Sein Platz sei in Berlin gewesen, und in seiner freien Zeit sei er in England gewesen und er würde nach Amerika gehen, um Beziehungen anzuknüpfen, die uns noch wertvoll sein könnten. Er schloß mit den Worten: Kopf hoch und Vertrauen auf die gute deutsche Sache, dann wird's schon werden!

Rauschender Beifall folgte den Ausführungen, worauf der Vorsitzende die Versammlung mit Dank für die drei Redner schloß.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorhersage für den 23. September: Mäßige westliche bis nordwestliche Winde, zeitweise aufklarend, strichweise Morgennebel, vereinzelt Regenschauer, nachts kühler, später Erwärmung.

Vorhersage für den 24. September: Bei nach West drehenden Winden weitere Erwärmung und zeitweise stärker aufklarend.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur. Cels.		
				Monat	Höchst	Niedrigst
21. Sept.	7 Uhr nm.	+ 14,3	754,8	21. Sept.	+ 16,8	+ 8,2
22. Sept.	8 Uhr vm.	+ 10	757	22. Sept.		

Landesbibliothek Oldenburg

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht berücksichtigt. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Preisabbau und Landwirtschaft.

(Abdruck wegen Platzmangels verspätet!)

Der Zweck des Artikels unter obiger Ueberschrift ist der gewesen, die Konsumentenkreise an einigen Beispielen darüber aufzuklären, daß der Landwirt für seine Erzeugnisse im allgemeinen nicht mehr erhält als im Frieden, so daß der gegen ihn aufkauchende Unwille über die hohen Preise in den Geschäften ungerechtfertigt ist.

Der Landbund ist stets für die Erhaltung eines selbständigen Handwerker- und Kaufmannsstandes eingetreten. Das beklagt aber nicht, daß wir nicht auch im Interesse der Landwirtschaft und der gesamten Volkswirtschaft gegenüber Spannungen auf dieser Seite auftreten dürfen. Wir haben keinem Berufsstand den Vorwurf gemacht, daß er schuld sei an den Preisen, die der Landwirt für seine Erzeugnisse erhält. Es bleibt den Schlachtern und Bäckern, gegen die sich der Unwille der laufenden Bevölkerung in erster Linie richtet, unbenommen, den Nachweis zu führen, daß sie die Differenz zwischen dem Preis für das landwirtschaftliche Erzeugnis und ihrem Produkt infolge erhöhter Steuerlasten und Geschäftskosten unbedingt nehmen müssen.

Infolgedessen ist auch nicht behauptet worden, daß die Differenz zwischen dem Herstellungspreise für z. B. 1 Kg. Schweinefleisch und dem Verkaufspreise Reinverdienst des Bäckers ist. In dieser Differenz stecken die allgemeinen Unkosten, Steuern und der Reinverdienst. Diese Unkosten sind je nachdem wie der Betrieb aufgezogen ist, so verschieden, daß sie sich nicht über einen Kamm scheren lassen und ein Normalmaß nicht angelegt werden kann und darf. Hoffentlich werden nicht alle Bäckermeister die Einkommensteuer und vielleicht auch die Reichsvermögensteuer als Geschäftsunkosten abziehen wollen. Das müßte bei einer Herr Bäckermeister auch wissen, daß diese Steuern zu den Geschäftsunkosten nicht gerechnet werden dürfen.

Zur Beruhigung sei Herrn Obermeister Gramberg gesagt, daß die Kalkulation nicht von dem Unterzeichneten stammt, sondern von einem Herrn, dem in der schwierigen Zeit jahrelang die Versorgung eines großen Bezirks oblag und der während der Zwangswirtschaft die ganzen Verhandlungen mit den Bäckern, Schlachtern usw. mitgeführt hat. Die Berechnungsgrundlagen, die die Bäcker bei den Verhandlungen selbst aufgestellt hatten, sind auch diesen Berechnungen zugrunde gelegt worden. Beim Graubrot ist unserm Gewährsmann allerdings ein Fehler unterlaufen, als er aus Versehen den Preis von 50 Kg. Roggenfeinmehl als Preis für 150 Kg. angegeben hat. Bei Nr. 2 würde sich also der Preis von 31,50 ℳ auf 47,25 ℳ erhöhen, so daß der Herstellungspreis für 1 Kg. Graubrot 31,2 ₰ beträgt und der Verkaufspreis 40 ₰.

Die übrigen Angaben sind so reichlich bemessen, daß jeder richtig geleitete Betrieb dabei noch Ersparnisse machen kann. Bei einem kontinuierlichen Betrieb sind z. B. bei 15 Sack Roggenschrot nur 10 Zentner Briketts verbraucht worden.

Roggenschrot zu 11,40 ℳ pro Zentner können die Bäcker bei der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft so viel kaufen, wie sie wollen. Steinsalz ist für 8 ℳ pro 100 Kg. im Konsumverein in unbegrenzten Mengen zu haben, gegenüber den eingesetzten 10 ₰ pro Kg. Briketts waren pro To. für 13 ℳ ab Zeche bis vor kurzem zu haben. Jetzt kosten sie 14 ℳ. Hinzu kommt eine Fracht von 60 ₰ pro Zentner. Den ganzen Sommer über waren sie auch bei den hiesigen Kohlenhändlern für 1,30 ℳ zu haben.

Die Bäcker haben früher selbst einen durchschnittlichen Anteil bei allen Brotarten für die Herstellung aus 100 Kg. Schrot, Weizenmehl und Roggenfeinmehl von 10 Pfd. des Wochenlohnes angegeben. Wenn der Geselle des Herrn „Bäckermeisters" nicht soviel schafft, dann täte er gut, diesen Gesellen zu entlassen und sich einen anderen zu nehmen.

1 Kg. Hefe kostet bei der Hefefabrik 0,70 ℳ. Als Streumehl ist in unserer Kalkulation sogar Weizenkleie gerechnet worden, die für 6,70 ℳ pro Zentner zu haben ist. Streumehl ist minderwertiger.

Eigenartig berühren die Klagen der beiden Herren Einsender, nach denen man annehmen muß, daß der Bäcker nur notdürftig sein Leben fristen kann, wenn man durch die Straßen geht und in 9 von 10 Fällen, wo Läden ausgebrochen werden und Häuser neue Fassaden bekommen, feststellen muß, daß es Bäcker sind, die Geld für diese Arbeiten haben.

Die Herren Einsender mögen sich die Nr. 252 der „Nachrichten", in denen ihre Erwiderungen veröffentlicht sind, genau durchlesen. Sie haben besonderes Pech. Einige Seiten vorher steht, daß einer ihrer Kollegen einen durch die Architektenfirma Fischiner & Sandeck entworfenen Umbau den neuzeitlichen Ansprüchen angepaßt, ausführen läßt. Marmor und Alabaster sind die Materialien, die man in diesem Bäckerladen verwendet hat. Der größte Teil der Bevölkerung wird die Verwendung solcher kostbaren Materialien, die man früher nur in Fürstenschlössern, Bankhäusern und ähnlichen Palästen verwendet hat, in der Jetztzeit von dem notleidenden Bäckerstand nicht verstehen.

Landbund Oldenburg-Bremen: Dr. Müller.

*

Volksensicheid über die Aufwertung.

Zu dem Artikel des Ratsherrn Dr. Müller in Nr. 245 unseres Blattes wird uns von der hiesigen Ortsgruppe des Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverbandes für das Deutsche Reich folgendes mitgeteilt: Mit Recht ging sofort nach Erlaß des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 ein Sturm der Entrüstung durch den Blätterwald. Dieses Gesetz soll Recht schaffen? Nach diesem Gesetz soll mit verbundenen Augen gleichwägend entschieden werden? Wir weisen auf die schweren Bedenken hin, die fast von allen Mitgliedern des Reichstages geäußert wurden. Die Verpflichtung des Gesetzgebers soll in erster Linie dahingehen, Gerechtigkeit und Billigkeit in seinen Normen auszuüben. Ist es all den schwer Geschädigten zu verdenken, wenn sie alles tun und hoffentlich alle vereint dahin streben, daß ihnen endlich einmal die so lange entbehrte Gerechtigkeit, die ihnen unbegreiflicherweise vorenthalten wurde, zuteil wird. Keiner von ihnen hat im entferntesten die Absicht, das Wirtschaftsleben durch Herbeiführung von Unklarheiten über Vermögenslagen zu stören, wie Dr. Müller in seinem Artikel meint. Wird es aber dennoch gestört, so liegt es doch nur an der Ungerechtigkeit des Gesetzes. Wäre das Gesetz gerechter, dann würde kein Drängen auf Volksensicheid und damit verbunden Erfüllung berechtigter Ansprüche entstehen. Darum die Wirtschaftslage einseitig zum Ausdruck bringen. Wie hat man die wirtschaftliche Lage der Gläubiger und Sparer behandelt? Es ist zutreffend, daß vor Erlaß der beiden Aufwertungsgesetze niemand klar über seine Vermögensverhältnisse sah. Kann man denn heute klar sehen? Wie viele Fälle warten demnächst ihrer Entscheidung und liegen noch lange Zeit im Unklaren. Sind die Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes in ihrer jetzigen Form überhaupt Klarheit schaffend zur Ausführung zu bringen? Das Wirtschaftsleben leidet ganz bestimmt unter ganz anderen Schäden, als wie unter der Unklarheit der Vermögenslage. Diese Schäden aufzuführen, gehört nicht hierher. Aber die Tatsache soll nicht vergessen werden, daß nur durch eine gerechte Aufwertung das Vertrauen, der Kredit, sowie der Sparsinn wiederkehren werden, und daß alsdann auch eine wirtschaftliche Entwickelung eintreten wird. Die Gewährung langfristiger Kredite für Landwirtschaft und Hausbesitz ist weniger aus dem Grunde unmöglich, weil Unklarheiten über die Höhe der Vorbelastungen herrschen, sondern weil es eben an langfristigen Geldern fehlt. Bei einer höheren Aufwertung wird der Schuldner sich dasselbe Bild machen können, wie bei der jetzigen normalen Prozentigen, und die dadurch entstehende Vorbelastung und geringe Zinsverpflichtung wird auch sicher nicht beeinträchtigend auf die Wirtschaftlichkeit sein. Für den entstehenden Schwebezustand, verursacht durch einen eventuellen Umtausch des jetzigen Aufwertungsgesetzes und damit verbunden die unklare Vermögensübersicht, kann man billigerweise nicht die auf gerechte Behandlung Drängenden verantwortlich machen, sondern man muß ihn auf die Unmöglichkeit des Gesetzes zurückführen. Nur dadurch allein wird der Zustand verursacht. Eine gerechte Regelung hätte nicht dahin geführt. Ueber den Mut, diese Verantwortung zu übernehmen, beneidet man uns nicht. Wir müssen Mut haben, für die schwer geschädigten Gläubiger und Sparer einzutreten, denn die Stellen, von der Gerechtigkeit geübt werden sollte, hat ihn nicht dazu.

Es ist richtig, daß der vom Verbande aufgestellte Gesetzentwurf nicht allen Teilen der Bevölkerung gerecht werden wird, ebensowenig, wie überhaupt ein Gesetz zur Zufriedenheit aller besteht. Die Befürchtung der Erreichung einer nicht genügenden Zahl von Stimmen wird im Artikel des Herrn Dr. Müller ausgesprochen unter der Begründung, daß jeder Gläubiger einen Schuldner hat. Das letzte mag bei Hypothekengläubigern, aber nicht bei der großen Zahl von Bausparern, etwa zwei Dritteln der gesamten Bevölkerung, zutreffen. Sie vor allen haben besonderen Grund, sich um Besserstellung zu bemühen. Die von uns erstrebte Aufwertung soll grundsätzliche Anschauungen, die den Begriffen rechtlichen Schutzes des Eigentums entsprechen, enthalten. Hoffen wir, daß unser Bestreben zum Ziele führt, nicht zuletzt zum Nutzen der Wirtschaft. Die Gläubiger und Sparer werden ganz gewiß in ihren Ansprüchen nicht unbescheiden sein, denn sie sind bisher gewöhnt, sich zu bescheiden.

AUXOLIN

Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin-Schuppen-Pomade
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.

AUXOLIN

Mit Pneumette kann ich stundenlange Märsche machen.

Seit dem Gebrauch der Pneumette*) kann ich Ihnen mitteilen, daß dieselbe große Dienste mir an meinen Füßen geleistet hat. Ich kann jetzt stundenlange Märsche machen, ohne jegliche Schmerzen zu spüren, auch habe ich keine Anschwellungen an den Füßen mehr, wie sonst immer. Habe Pneumette in meinem Bekanntenkreise sehr empfohlen.

Frau Joh. v. A., Hamburg.

*) Pneumette, die weltbekannte pneumatische Fußstütze, ist die beste Schuheinlage gegen Uebermüdung und Fußfuß.

Unsere Leser seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Pneumette an jedermann 8 Tage zur Probe und mit halbjähriger Garantie abgegeben wird bei der Firma

Rich. Herrlich, Sanitätshaus,
Gaststraße 20a.

Noch zum alten Preis!

Rippentabak

(rein Uebersee) allerbeste Qualität, leicht, nur
50 Pfg. das Pfund
solange der Vorrat reicht.

Carl Stühmeier / Oldenburg.
Gaststraße 23. Fernsprecher 2153.

Auktion.

Nordermoor. Frau Landwirt Fr. Cordes, Witwe daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, dem 3. Oktbr. 1925
nachmittags 2 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen:

1 bel. Milchkuh,
1 tragende Quene,
1 zweijährige Quene,
4 beste Rindochsen,

ferner:

1 gut erh. Federwagen, 4 Ackerwagen, Dreschmaschine mit Göpel, Staubmühle, Häckselmaschine, Mähmaschine, Mähwagen, Schweinekasten, Borkkarre, Grosenkarre, Pflug, Eggen, Milchkannen, Harken, Forken, 1 Pult mit Aufsatz, Küchenschrank, 1 Sofa, 4 Betten, Tische und viele sonstige landwirtschaftliche und Hausgeräteschaften.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Elsfleth. B. Glopstein, Aukt.

Wanderer-Motorrad,
4½ PS., neuestes Modell, mit allen Schikanen, zu verk. (besonders für Reisende, da Gestell mit 2 Koffern vorh.). Zu besehen in Varel, Mühlenstraße 41.

Birnen
zu verkaufen, prima Tafelbirnen u. Köstl. Humboldtstraße 17.

Ostermburg. Zu vkf. schönes, schw., eing.
Stutenfer
oder zu vertauschen gegen tragende Kuh oder Quene.
Heinr. Brick.

Zu verkaufen süße fette Quene.
G. D. Grube, Alienhuntorf.

1 Damenfahrrad
und ein Herrenfahrrad, gut erhalten, zusammen 65 ℳ.
Bockstraße 33, Seite.

Billig zu verkaufen Spiegel mit Konsole, Stubentisch mit Pl.-decke, Nachtschränke, Kinderwagen.
Rodenstraße 40.

Zu verkaufen ein
Läuferschwein,
gut. Fresser, 120 Pfd.
Donnerschwee.
Krahnbergstraße 3.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 23. September d. J., nachmittags 4 Uhr, sollen im Auktionslokal des Amtsgerichts, hier:

1. 1 Büfett, 1 Sofa mit rotem Plüschbezug, 2 Sessel, 1 Teppich, 1 Servietertisch, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 2 größere Bilder;
2. 1 Vertiko, 1 großer Spiegel nebst Konsole, 1 Servietertisch;
3. 1 Büfett, 1 Vertiko, 1 Sofa mit Umbau;
4. 3 neue Armsessel, 1 Tisch, 1 kleiner Glasschrank, 1 Geldschrank, 10 Kannen Autolack, ½ Satz Autolackfarben, 45 Kilogramm Fußbodenlack;
5. 1 Rollwagen, 1 Chaiselongue, neu, 1 Sofa, 1 Kredenz, 1 Stubentisch, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch, 2 Schreibtischsessel, 5 Stück verschiedene Sofabezüge;
6. 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Küchentisch;
7. 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine nebst Tisch, Verschlußdeckel, 1 Rollschrank, 2 Schreibtische;
8. 1 Vertiko, 1 Sofa;
9. 1 Sofa, 5 Stühle, 1 Stubentisch, 1 Spiegelschrank mit Spiegel;
10. 1 kleines Büfett, 1 Plüschsessel, 1 kleiner Tisch, 2 Korbsessel, 1 Teppich, 2 Stühle, 1 Stehlampe;
11. 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Stubentisch, 1 Servietertisch, 6 Polsterstühle, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Tisch, 1 Tresen, 1 Reole, 1 Tisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Verkauf eines Grundstücks mit Holzbestand.

Hude i. O.

Heinr. Witte Erben haben mich beauftragt, ihre zu Bittel direkt an der Chaussee beim Bahnübergang im Reiherholz belegenes Grundstück, groß 57,92 ar, zu etwa ¼ mit Nadelholz bewachsen, zu verkaufen.

Wegen der idyllischen Lage eignet sich das Grundstück sehr zum Bauplatz.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 25. Sept. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

bei Wirt H. Ellinghusen, Drögen Schinken.

Ad. Pott, amtl. Aukt.,
Fernsprecher 23.

Sie lernen etwas Unschätzbares kennen
für Küche und Tafel,
wenn Sie „Rahma Margarine buttergleich"
probieren. / Worte sind überflüssig. Ein einziger Versuch beweist es Ihnen. Die „Rahma", mit feinster Frischmilch aufs sorgfältigste und sauberste hergestellt, kostet nur halb soviel wie Butter. Es lohnt sich!

½ Pfd. nur 50 Pfg

Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder die Lachzeitung „Flos" gratis.

„Pflanzen-Amme"
Patentamtlich geschützt.
In der Erde verrottender **ANZUCHTTOPF**
aus **Moor, Kuhmist und Kalk** D. R. P. a.
Kleinverkauf am Mittwoch
in der Gartenbauausstellung.
Torfwerk „Nordmoslesfehn" Leder & Co., Oldenburg i/O.

Landesbibliothek Oldenburg

Konditorei Oestermann | Morgen: Kaffee-Kränzchen-Konzert

Die
Knaben-Anzüge

sind in neuen Stoffen u. Formen eingetroffen. Sie finden eine unerreichte Auswahl sowohl für die Kleinsten, wie für kleine u. große Schüler. Sie erkennen meine Anzüge am tadellosen Sitz, an den haltbaren Stoffen und an der sorgfältigen, geschmackvollen Verarbeitung. Vorteilhafte Einkäufe ermöglichen mir

sehr billige Preise!

Spiel- u. Anknöpf-Anzüge	4,50	5,75	7.50	8 75	10.—	12,50
Bl. Schlupf- u. Jackenanz.	8.50	11.—	13.50	15.25	19.—	23.—
Blaue Kieler Anzüge . . .		21.—	24.—	28.—	32.—	36.—
Manchester-Anzüge . . .	12.50	14 75	16.50	19.—	23.—	28.—
Sport-Anzüge . . .	12.—	15.—	18.—	24.—	32.—	38.— 45.—

Sweteranzüge, Sweter, Strickjacken Pyjacks, Paletots, Lodenmäntel

M. Schulmann

38 Achternstraße 38

Onno Behrends WADI-KISAN-**TEE**

Es ist ein Unterschied, ob sich aus 125 Gramm 42 Tassen eines vorzüglichen Tees bereiten lassen, oder etwa nur 28 Tassen

Stets ist daher **der ergiebigste Tee** der billigste Tee

Für den Verkauf täglich leichtverkäuflicher Gebrauchsartikel an Land-Kundschaft tüchtige, redegewandte, ehrliche

VERTRETER

gegen zum Teil Gehalt und Provision gesucht. Off. unter R. R. postlagernd Ellenserdamm erbeten.

Wir suchen für unser Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft verbunden mit elektrischem Näherei-Betrieb, zum möglichst baldigen Antritt einen

tüchtigen Verkäufer,

hauptsächlich für kleine Reisetouren. Derselbe muß guter Fachmann, durch aus solide und arbeitsfreudig sein und über beste Empfehlungen verfügen. In Frage kommen nur Herren aus Ostfriesland oder Oldenburg, welche bereits längere Zeit mit Landkundschaft verkehrt haben. Gehalt und Provision bei freier Station nach Uebereinkunft. Offerten Lichtbild beifügen.

Gebrüder Hullmeine, Friedeburg (Ostfriesland).

Petersfehn. Klub Gemütlichkeit.

Am Sonntag, dem 27. Septbr. d. J.,

Ball

im Vereinslokal bei G. Meyer. Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Oberlether Krug.

Am Mittwoch, d. 22. September, **Versammlung** zwecks Gründ. eines **Kegelklubs.**
Es laden ein mehrere Kegelfreunde.

Laden

mit freiwerd. Wohnung zu mieten oder kaufen gesucht. Tauschwohng. nach Emden vorhanden. Angebote unter A E 930 an die Gesch.stelle d. Bl.

Nette Wohng. von 3 Pers. geg. Hergab. e. Hypoth. z. 1. Nov., evt. später, ges. Gefl. Angb. unt. W L 915 an die Geschst. d. Bl.

Jung. verträglich. Ehepaar sucht sofort **Wohnung** (Küche und Schlafzimmer), Friedensm. für ein Jahr voraus kann gezahlt werden usw., je nach Vereinbarung. Angebt. unter S R 854 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht auf sofort einf. möbl. **Zimmer.** Angeb. unt. A E 928 an die Geschst. d. Bl.

Wer besorgt einem jungen Mädch. Stellung in **Amerika?** Ang. unt. S 100 an die Fil. Stau 16-17.

Klavier u. Geige

gute Musik, noch frei f. Kramermarkt. Angebote erbeten unter W P 919 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Kontoristin,

vertraut mit Buchf. u. Schreibmasch., an selbst. Arbeiten gew., gewandt im Verkehr mit Publikum, sucht zum 1. Oktober Stellung, am lbst. in der Bur.bedarfsbranche. Angeb. unter B 2000 Fil. Lange Str. 45.

3- od. 4–6-Zimmer-Wohnung

im Dobbenviertel gesucht für 2 einzelne Damen.
Bedingungen nach Vereinbarung. Angebote erbittet Aukt. **Memmen,** Theaterwall 30. Tel. 1572.

Im Auftrage suche ich an allerbester Lage

1 Laden

mit 2 Nebenräumen, Keller auf längere Jahre zu mieten. Miete kann im voraus bezahlt werden, ev. auch eine Hypothek gegeben werden.

Diedrich Thomßen, Oldenburg, Osterstraße 5.

Zeitungsträger(innen)

für 2mal monatlich erscheinende Zeitung gesucht.
Zu melden von 4–6 Uhr Burgstr. 14.

Wall-Licht

Wir bringen ab heute den großen Decla-Film der Ufa:

„Michael".

Der große Roman von Hermann Bang, eines der wundervollsten Dokumente moderner Erzählungskunst, ist unter der Regie Carl Th. Dreyers verfilmt worden. Das Lebensende eines alten, großen Meisters wird hier geschildert, der es an seinen Pflegesohn Eugène Michael erfahren muß, wie undankbar, ohne es zu wollen, die Jugend am Alter handelt, wie grausam das Leben sein kann, wenn es mit seinen elementaren Mächten eingreift. Michael verliebt sich wahnsinnig in eine junge Russin, die Fürstin Zamikow, und um diese anspruchsvolle Frau erhalten zu können, tut er dem „Meister", dem er alles, was er hat und ist, verdankt, alles Leid an, das ein Menschenleben nur erfahren kann. Zuletzt bestiehlt er ihn um seine wertvollsten Skizzen. Da bricht der alte Meister zusammen.
Mit Benjamin Christensen, Walter Slezak, Alexander Murski, Robert Garrison.

Trianon-Woche 35.

Der Zugspitzenflug
31. Januar — 1. Februar 1925 in 5 Etappen. 2963 Meter über dem Meeresspiegel.

Scheibenhonig,

Ia helle Ware, empfiehlt

Bernhd. Janssen,

Achternstraße 32 a (am Markt),
— Telephon 855. —

D. H. V.

Zweite **Monatsversammlg.** Donnerstag.

Offeriere

Hypothekenkapital

bei schnellster Auszahlung zu günstigen Bedingungen auf landwirtschaftliche Objekte von 25 Hektar an.

R. Schwabe, Aukt.,
Kontor: Donnerschweer Straße 68. Fernruf 1529.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten an jungen sol. Herrn. Angebote unt. W R 914 an die Geschst. d. Bl.

In größerem Geschäftshause der inn. Stadt steht bei ortsüblichem Geschäftsschluß ein part. geleg. **Zimmer,** 4–5, als Bureau, Kontor od. sb. Werkst. zu verm. Preis 50 M. Angebote unter U A 884 an die Geschst. d. Bl.

Wohnung auf sof. zu verm. dch. Selbsteinschr. geg. Hypoth. od. Abstandssumme. Bremer Chaussee 14, beim Bahnhof.

Logis zu vermieten. Alexanderstraße 5.

Zu vermieten schöne, sonnige

4-Zimmerwohnung

mit Küche, Bad usw. (Neubau) gegen Hypothek oder sonstige Vereinbarung. Angebote unter A F 931 an die Geschst. d. Bl.

Zu vermieten in besser. Hause (Pferdemarkt)

leeres Zimmer

mit Bett, event. auch möbliert. Zentralhz. und elektrisch. Licht vorhanden. Nur an besseren Herrn. Angebote unt. V A 905 an die Geschst. d. Bl.

Junges Mädchen sucht auf sofort oder später Stell. in ein. klein. Haushalt. Angebote unter B 1999 Fil. Lange Str. 45.

Eine 26jährige **Landwirtstochter** sucht auf mögl. bald Stellung in ein. bürgerlichen Haushalt, wo sie selbständ. arbeit. kann. Auskunft erteilt **G. Boog,** amtl. Auktionator, **Burhave.**

Suche f. meine 17jährige Tochter zum 1. Nov. Stellung als **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts. Etwas Tasch.geld erwünscht. Angeb. unt. Nr. 200 postlagd. Huntlosen.

Landwirt

im 27. Lebensjahre, zurzeit Verwalter i. Jeverlande, sucht auf sofort oder spät. anderweitig Stellg. als Verwalter. Angebote erb. unter A R 935 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht ein zuverlässiger, ordentlicher **Anzeigensetzer**. Dauernde Stellung wird zugesichert.
B. Scharf, Buchdruckerei, **Oldenburg.**

Aelterer, evt. pensionierter od. abgeb. **Beamter** gesucht für einfache Lagertätigkeit. Angebote unter A A 926 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht auf sofort **1 Klempner od. Elektriker**
D. Thümler, Nordermoor, Fernruf Bardenfleth 16.

Sauberes Kindermädchen für die Nachmittagsstunden auf sofort gesucht.
Frau **Dr. Beversdorff,** Elisabethstraße 2.

Laufmädchen für den ganzen Tag gesucht.
H. Kiel, Blumengesch., Friedenspl. 4.

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges **saub. Mädchen** für Geschäftshaush.
Frau B. Harmdierks Kurwickstraße 22.

Für kleinen besseren Haushalt **Köchin,** die Hausarbeit mit übernimmt, o. Mädchen, das selbständig kochen kann, mit guten Empfehlungen, gesucht. Angeb. unter W S 921 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Umständehalber auf sofort oder später e. **tüchtig. Mädchen** für alle Hausarbeiten gesucht, am liebsten vom Lande.
Frau H. Kuhlmann, Eversten, Hauptstraße 231.

Apollo-Theater

Nur 3 Tage v. Dienstag bis Donnerstag

Männer im gefährlichen Alter.

Das Problem einer Ehe nach einer Novelle von G. Hawks in 5 Akten
Hauptrollen:
Lewis S. Stone, Cleo Madison
Edith Robert

Verrat.

6 Akte aus dem wilden Westen.
In der Hauptrolle: Harry Carey.
Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorst. 8 Uhr

Anzuleihen gesucht

Wer verl. 50—80 Mark g. gute Sich., gute Zins. u. Liefer. v. m. 1 Pfd. M.but.? Angb. unt. W G 911 an die Geschst. d. Bl.

Verloren

Regenschirm v. 14 Tg. verm. d. Klaue stehen gelassen. Helle Krücke mit schwarz. Platte. Abzugeben Meinardusstraße 56.

Vor einigen Tagen alte **grau-weiße Katze** entlaufen. Bergstraße 15.

Osternburg. Entlf. ein schw.bt. 1½jähr. **Ochse.** G. Wilkens.

Gefunden

Gef. i. Zieg.h.gart. e. gr. **Brieftasche** m. Inhalt. **Aug. Witte,** Diedrichsweg 42.

Osternburg. Zugelaufen ein **Rindochse.** Gegen Erstattg. der Kosten abzuholen. Bahnhofsallee 20.

Pensionen

Pension für Schüler gesucht. Klavier erwünscht. Angebote mit Preis erb. unter W O 918 an die Geschst. d. Bl.

Mietgesuche

Zahle 200 M Belohnung demjenigen, der mir e. **Wohnung** verschafft, evt. zwei bis drei leere Zimmer mit Kochgelegh. Angeb. unt. V D 908 an die Geschst. d. Bl.

3 jg. Herren (nicht Akademiker) suchen **möbl. Zimmer.** Angebote unt. W R 920 an die Geschst. d. Bl.

Zu mieten gesucht **7 bis 8räumige Wohnung** mit Nebengel., möglichst Unterwohnung, in guter Lage. **Abfindungssumme** kann gezahlt werden. Evt. kann größeres Darlehen gegen **Hypothek** gegeben werden. Angebote unt. A G 932 an die Geschst. d. Bl.

Suche für meinen Angestellten, einen soliden Herrn, frdl. **möbl. Zimmer.** A. F. Thöle.

Ich suche möglichst auf sofort **4–5-Zimmerwohnung** mit kleinem Lagerraum, evt. auch Laden, geg. Abstandssumme. Angeb. unter W J 913 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Umständehalber

LADEN

Wallstraße 19, sofort zu vermieten.
Nachzufragen daselbst I. Etage.

Gut möbl. **Wohn- und Schlafzimm.** an zwei bess. Herr. z. v. Nadorster Str. 137 II

Stellen-Gesuche

Junger Mann, Landwirt, Anfg. 30, gute Empfehl., sucht zum 1. Oktober oder später Stellung als jg. Mann oder Verwalt. in größ. Landwirtschaft, am liebst., wo der Herr fehlt. Angeb. unter T 729 an H. Bischoffs Anz.-Annahme, Osternbg.

Suche f. meine 16jährige Tochter eine Stelle als **junges Mädchen** in Privathaus b. vll. F.anschl., schlicht um schlicht, am liebst. in Oldenburg. Angebt. unter A B 927 an die Gesch.stelle d. Bl.

Jüngerer **Schmiedegeselle** sucht Stell., am lbst., wo Schlosserei und Kraftwagenreparatur mit erlernt werden können. Angeb. unter W U 923 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Männliche.

Provisions-Vertreter, bei Baugeschäft., Architekten und Behörden eingeführt, zum Vertrieb eines hervorragenden Isoliermittels gesucht. Angebote unt. W B 924 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein zuverläss. **Knecht.** **Aug. Würdemann,** Neuenwege bei Oldenburg.

Gesucht zum 1. Oktober ein **Bäcker.** **Karl Hoffmann,** Ahlhorn i. Old.

Weibliche.

Gesucht zum 1. Oktober, evt. sofort, für einen Geschäftshaushalt ein tüchtiges, erfahrenes, nicht zu jg. **Hausmädchen.** Meldung mit Zeugnissen an **Frau Ida Lüken,** Tettens (Jeverland).

Jung Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, welches zu Hause schläft, auf sofort gesucht. Kanalstraße 4.

Gesucht zum 1. Oktober für einen kleinen Haushalt ein **sauberes Mädchen** von 15 bis 16 Jahr. **Frau B. Westerholt,** Bremer Straße 24.

Stundenhilfe sofort gesucht. **C. G. Baars Nachf.,** Schloßplatz 16.

Gesucht auf Anfg. oder Mitte Oktober nach Brake ein sauberes, **jüngeres Mädch.** Näheres Bergstraße 18, hier.

Reiterverein Wardenburg

Freitag, den 16. Oktober 1925:

Schnitzeljagd

Nach Schluß:

Reiterball im Büffelmanns Saal.

Der Vorstand.

Ein Harmonium
neu, 20 Reg. gegen ein gut erh. Piano einzutauschen. Off. u. A D 929 a. d. Gst. ds. Bl.

Leistungsfähige Strumpffabrik sucht rührigen Vertreter

Bewerber muß nachweisbar seit Jahren bei Warenhäusern und Grossisten gut eingeführt sein und in dem Verkauf von Strümpfen Erfahrung besitzen. Ausführliche Offerten von Herren, die vorstehenden Bedingungen entsprechen, unter W. 2382 an Ala Haasenstein & Vogler A.-G., Chemnitz, erb.

Angesehener, alter Versicherungskonzern, welcher sämtliche Versicherungszweige betreibt, hat für **den Bezirk Oldenburg**

General-Agentur

zu vergeben. Angebote unter B. R. 35481 an Rudolf Mosse, Bremen.

Suche
zum 1. Okt. ein nettes **Kindermädchen**
Lazarus, Damm 30

Redegewandte Damen und Herren,

welche befähigt sind, einen billigen, umwälzenden Artikel für den Haushalt, D. R. P., zu verkaufen, werden bei hohem Verdienst sofort gesucht.
Tedesco, G. m. b. H., Bremen, Ellhornstraße 35.

Werfen Sie keinen alten Hut weg, zwanzig neue Modelle, M. Kirchhoff, Mühlenstraße Nr. 12.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 258 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 22. September 1925

Volksschulwoche.

Neben den vielen Vorträgen werden die Ausstellungen großes Interesse erwecken, nicht nur der Schulmänner, sondern besonders auch das der Eltern. Hier wird ihnen Gelegenheit geboten, hineinzublicken in die Arbeit der Schule, zugleich aber auch die modernen Schulausstattungen und Veranschaulichungsmittel kennen zu lernen, die ganz anders sind als zu der Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm. In einem Tage wird man wegen der Ueberfülle des Stoffes unmöglich alles bewältigen können. Wir möchten empfehlen, die Besichtigung auf mehrere Tage zu verteilen und jeden Tag ein anderes Haus vorzunehmen. Geöffnet sind die Ausstellungen von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Der Eintritt ist frei. Vielleicht hätte man ein Eintrittsgeld erheben sollen; denn manche pflegen das, was wenig oder gar nichts kostet, gering einzuschätzen. Allein die Ausstellungsleitung wollte jedem, auch dem Geringsten, den Eintritt ermöglichen, denn auch ihm sind seine Kinder sein höchstes Gut, und was für ihre Erziehung und Ausbildung getan und veranstaltet wird, interessiert auch ihn. Die Ausstellungen sind in fünf verschiedenen Häusern:

I. Augusteum: Unten rechts: Naturlehre, Naturgeschichte, Schulgarten, Projektion. Unten links: Versammlungsraum (Schulbühnen usw.), Schülerbücherei, Werkunterricht. Oben: Rath. Religion, Rechnen und Raumlehre, Sparkasse, Aufsatz, Sprache, Lesen, Zeichnen, Erziehungswissenschaften, Evang. Religion, Singen, Kurzschrift, Schreiben, Schulbauten, Schulhygiene, Statistik.

II. Wallschule: Unten: Nadelarbeit — Hilfsschule — Schülerwerkstatt — Schulmöbel. Oben: Erdkunde, Heimatkunde, Leibesübungen, Wandern, Geschichte — Gertrudenheim.

III. Landesmuseum: Ausstellung der Verlagsfirmen.

IV. Lappan: Wandschmuck in der Schule.

V. Schulküche in der Ritterstraße: Einrichtung der Schulküche. Am Sonnabend, dem 26. September, nachmittags, wird Kochunterricht vorgeführt.

Zur Volksschulwoche erscheint auch eine

Denkschrift,

die an den Eingängen für 1 ℳ zu haben sein wird. Wir lassen nachstehend das Inhaltsverzeichnis folgen, um zu zeigen, daß sie sich weit über den Rahmen sonst wohl üblicher Denkschriften erhebt und bleibenden Wert besitzt. Auch Nichtfachleute werden gern Kenntnis nehmen von dem reichen Inhalt.

1. Seminaroberlehrer i. R. J. Meyer: 130 Jahre oldenburgische Lehrerbildung.
2. Oberstudiendirektor Prof. Dr. Reinke: Geschichte des Seminars in Vechta.
3. Oberschulrat Dr. Korte: Von der Volksschule zum Hochschulstudium.
4. Oberschulrat Dr. Mehner: Die Bedeutung der Volksschule für Industrie und Handwerk.
5. Oekonomierat Averdam-Stukenborg: Die Volksschule und die Landwirtschaft.
6. Schulrat Stukenberg: Erinnerungen und Gedanken zum Oldenburgischen Schulgesetz.
7. Schulrat Bellm: Aufgaben der Volksschule im Volksstaate.
8. Oberstudiendirektor Prof. Dr. Reinke: Die Aufgaben der Volksschule vom religiösen (kathol.) Standpunkte.
9. Seminaroberlehrer Böning: Statistisches aus dem Volksschulwesen.
10. Schulrat Stukenberg, Schulrat Blanken, Schlüter: Schulorganisationsversuche nach der Differenzierung auf Grund der Begabung.
11. Hilfsschulleiter Dierks: Die Hilfsschule, ein notwendiger Teil der Volksschule.
12. Hauptlehrer Hibbeler, Lethe, und Koch, Mansie: Arbeitsschulgarten.
13. Lehrer R. Behrens: Werkunterricht im Zuge der unterrichtlichen Erziehung.
14. Rektor i. R. Schütte: Erlebe Deine Heimat!
15. Seminaroberlehrer Bernett: Leibesübungen.
16. Lehrer Fr. Tapken und Frl. Koopmann: Mädchenerziehung in der Volksschule.
17. Obermedizinalrat Dr. Schlaeger: Von der Tätigkeit des Schularztes in der Volksschule.
18. Hilfsschulleiter Degen: Jugendfürsorge.
19. Direktor Müller-Wulckow: Vom Wandschmuck in der Volksschule.
20. Schulchroniken von Hauptlehrer Kayser, Wardenburg, R. Lauw, Waddens, Ostendorf, Sevelten, Hagen, Barßel, und Denks, Vechta.
21. Oberrealschullehrer Behrens-Brake: Jugendschriften in der Volksschule.

*

Nächste Veranstaltungen:

Mittwoch, 3.30 Uhr: Eröffnung der Ausstellung. Schloßsaal. Anschließend: Dr. Petersen, Prof. der Pädagogik an der Universität Jena: Die neue Volksschule und die Lehrerbildung.

Donnerstag, 10 Uhr: Dr. William Stern, Prof. der Pädagogik an der Universität Hamburg: Probleme und Methoden der Schülerauslese. Wall-Lichtspielhaus.

11.30 Uhr: Dr. Cropp, Stadtarzt in Delmenhorst: Hauptforderungen der Schulhygiene. Wall-Lichtspielhaus.

4.30 Uhr: Dr. Kleefisch, Oberarzt des Franz-Sales-Hauses in Essen, Dozent an der Soz.-hyg. Akademie in Düsseldorf: Psychopathische Kinder. Schloßsaal.

8 Uhr: Oeffentliche Elternversammlung. Schloßsaal. Dr. Kleefisch: Sorgenkinder.

Landesgartenbauausstellung.

Weitere Prämiierungsergebnisse:

Außer den bereits veröffentlichten Auszeichnungen für besondere Leistungen sind folgende verliehen worden:

1. **Dekorationsgruppe blühender Pflanzen:** 1. Preis D. Tieken-Jaderberg. 2. Preis H. Clemens-Oldenburg. Anerkennung W. Purnhagen-Strückhausen.

2. **Dekorationsgruppe nichtblühender Pflanzen:** 1. Preis C. H. F. Möhring-Oldenburg. 1. Preis und Ehrenpreis W. H. Kraatz-Rastede. 2. Preis H. Clemens-Oldenburg. 3. Pr. W. Vogeler-Brake.

3. **Gemischte Pflanzengruppe:** 1. Preis und Silberne Medaille H. Dorst-Oldenburg. 1. Preis und Ehrenpreis H. Engels-Osternburg. 3. Preis A. Helm-Oldenburg.

4. **Blattpflanzen:** 1. Preis und Silberne Medaille W. H. Kraatz-Rastede. 1. Preis und Ehrenpreis W. Bruns-Bad Zwischenahn. 1. Preis E. Ahlers-Oldenburg.

5. **Pflanzengruppe in Sorten:** 1. Preis und Silberne Medaille, drei erste Preise und zwei zweite Preise W. H. Kraatz-Rastede. 1. Preis und Silberne Medaille, 1. Preis und Ehrenpreis und 1. Preis C. H. F. Möhring-Oldenburg. 1. Preis und Silberne Medaille G. Cordes-Oldenburg. 1. Preis und Ehrenpreis und 1. Preis W. Vogeler-Brake. Zwei erste Preise A. Helm-Oldenburg. 1. Preis und 2. Preis H. Siefken-Nordenham. Zwei erste Preise H. Clemens-Oldenburg. 1. Preis E. Ahlers-Oldenburg. 1. Preis Klock und Sohn-Oldenburg. 2. Preis G. Bulling-Berne. 2. Preis J. Meyerdierks-Brake.

5a. **Pflanzengruppen im freien Lande:** 1. Preis und Silberne Medaille H. Dorst-Oldenburg (Hortensien und Flieder). 1. Preis und Ehrenpreis W. H. Kraatz-Rastede (Gesamtgruppe).

5b) **Schaupflanzen:** 1. Preis W. H.-Kraatz-Rastede (Ampelpflanzen). Derselbe (Asparagus).

6. **Schnittblumen:** 1. Preis und Ehrenpreis: W. Albertzard-Neusüdende; Joh. Bruns-Bad Zwischenahn; Buhr-Oldenburg. 1. Preis: D. Ficken-Jaderberg; W. H. Kraatz-Rastede; H. Clemens-Oldenburg; G. Venitz-Nordenham. — Schnittgrün: 1. Preis G. Bulling-Berne.

Abteilung: Blumenbindekunst und Raumschmuck. H. Dorst, Oldenburg, vier 1. Preise und Bronzene Medaille für Gesamtleistung; A. Horstmann, Oldenburg, Silberne Medaille für Tafeldekoration, drei 1. Preise, ein 2. Preis und Ehrenpreis für Gesamtleistung; C. H. F. Möhring, Oldenburg, sieben 1. Preise, zwei 2. Preise und Ehrenpreis für Gesamtleistung; H. Klock und Sohn, Oldenburg, zwei 1. Preise, drei 2. Preise, ein 3. Preis und ein 2. für Gesamtleistung; H. Clemens, Oldenburg, ein 1. Preis und ein 2. Preis; A. Helm, Oldenburg, ein 1. Preis und ein 2. Preis; G. Bulling, Berne, ein 2. Preis und zwei 3. Preise; P. Künnemeyer, Oldenburg, ein 3. Preis und eine Anerkennung.

Abteilung: Entwürfe und Pläne zu Garten-, Park-, Friedhofs-, Obst- usw.-Anlagen. Silberne Medaille: Joh. Hempelmann, Schellohne; G. Venitz, Nordenham.

Abteilung: Vorführung von Sondergärten. 1. Preis Silberne Medaille: Joh. Hempelmann, Schellohne, für Entwurf; 2. Preis W. H. Kraatz-Rastede; 1. Preis und silberner Ehrenbecher: Joh. Bruns, Zwischenahn, für Sondergartenbepflanzung; 1. Preis P. Künnemeyer, Oldenburg, für Ausführung und 1. Preis W. H. Kraatz, Rastede, für verwendete Pflanzen.

Abteilung: Grabbepflanzungen, Ehrenmal, Friedhofskunst: 1. Preis P. Künnemeyer, Oldenburg; 2. Preis H. Engels, Osternburg; 3. Preis G. Bulling, Berne.

Abteilung: Pläne und Entwürfe von Gehilfen. Rich. Büsing, Rastede, Anerkennung.

Abteilung: Wissenschaftliche Arbeiten. Ehrenvolle Anerkennung: W. H. Kraatz, Rastede; G. Venitz, Nordenham.

Polizeihund-Prüfung.

Der Landesverband Oldenburg i. Old. des Landesverbandes für Polizei- und Schutzhunde des Landesteils Oldenburg (die Vereine Varel, Nordenham und Oldenburg) hielt am vergangenen Sonntag beim „Radorster Hof“ in Radorst seine erste Prüfung von Polizeihunden ab. Unter der umsichtigen Leitung des Gendarmerie-Oberkommissars Eilers (Oldenburg) nahm diese den ganzen Tag in Anspruch nehmende Veranstaltung einen glatten Verlauf. Als Prüfungsrichter fungierten Oberinspektor Robain (Oldenburg) und Gendarmerie-Kommissar Oberheide (Jaderberg).

Die Prüfungsordnung wies drei Gruppen auf. Am Vormittage hatten die Tiere Nasenarbeiten (Kerlorensuche, Absuchen von Gelände) zu leisten. Hatten diese zeitraubenden Uebungen mehr Interesse für den Kenner, so riefen die vorgeführten Uebungen am Nachmittage auch das regste Interesse des Laien wach. Bei den Gehorsamsübungen (Leinenfügigkeit, Folgen frei bei Fuß, Hinlegen, Stehenbleiben, Voraussenden, Laufgeben, Ablegen, Bringen, Freisprung, Kletterprung, Futterverweigern) ließ sich klar erkennen, was durch intensive Kleinarbeit an Hunden herauszuholen ist. Die Tiere gehorchten überraschend schnell und sicher. Die Schutz- und Sicherheitsdienstübungen (Auffinden, Stellen einer versteckten Person, Abführen derselben, Stellen des Fliehenden, Bewachen desselben, Schutzsicherheit usw.) hatten neben dem erkennbaren praktischen Wert für den Ernstfall (flies: Verbrecher) hier eine spaßige Seite. Auf letzterem Gebiete arbeiteten sämtliche Tiere fast lückenlos. Herr Eilers dankte am Schlusse der Vorführungen den zahlreich Erschienenen für das in der Bevölkerung wieder erwachende Interesse an der Polizeihundsache. Er wies noch auf die Bedeutung des Hundes im Polizeidienst hin und forderte die Führer zu reger Weiterarbeit auf.

Die Preisverteilung — neben Geldpreisen standen zum Teil wertvolle, von einzelnen Personen und vom Ministerium des Innern, dem Stadtmagistrat Oldenburg und von der Landwirtschaftskammer Oldenburg sowie vom Reichsverband gestiftete Ehrenpreise zur Verfügung) fand erst spät am Nachmittage statt. Und zwar erhielten:

1. Preis H. zum Brook, Varel (241 Punkte). 2. Preis Drebing, Vechta (239). 3. Preis E. Graef, Varel (219). 4. Preis E. Richter, Varel (216). 5. Preis Schulz, Ellwürden (215). 6. Preis T. Borchers, Varel. 7. Preis E. Freitag, Varel. 8. Preis Rodiek, Vechta. 9. Preis Schmidt, Vechta. 10. Preis Römer, Varel. 11. Preis Schnell, Nordenham. 12. Preis Moser, Varel. 13. Preis B. Dietrich, Varel. 14. Preis A. Haßfurther, Osternburg. wh.

Alte Wirtshausnamen in Norddeutschland.

Von

Wilhelm Ramsauer.

(Fortsetzung.)

18. Hanewacker. Oefterer Wirthausname an der Unterelbe, erklärt (ich glaube bei Schiller-Lübben) als Ort, wo es wüst zugeht (bis zum Hahnenkrähen). Nach Grimm unter Hahnenwecker: Frühstück derer, die bis zum Morgengrauen gezecht haben; Nebenform Hahnewacker. Es gibt nun zu Hakendorferwurp eine 5 Minuten südlich vom eben genannten Wirtshaus Hahnenknoop belegene Landstelle, die früher zur Pastorei in Rodenkirchen gehörte und in den Akten des 17. Jahrhunderts die Honwake genannt wird. Das Land zur Größe von etwa 15 Jück gehört noch zur Pastorei, das Haus wurde auf Erbpacht ausgetan, dann abgelöst und gehört jetzt dem Viehhändler Helms. Der Name Honwake ist keinem der jetzt lebenden Gemeindegenossen mehr bekannt. (Zwischen Honwake und Hahnenknoop liegt auch noch ein Köterhaus, das, wie ältere Anwohner noch wissen, einst wegen seiner damaligen Form Käseheck genannt wurde: das Reitdach ging allseitig tief herunter und das Ganze glich einem umgekehrten Käseheck; derselbe Scherzname auch bei Boitwarden und bei Ruhwarden). Auch bei Hanewacker bzw. Honwake ist vielleicht ein landläufig gewordener Soldatenwitz ziemlich willkürlich auf eine Behausung, eine Schenke, übertragen. In v. Hammersteins Bardengau, S. 333 f. findet sich im Gericht Amelinghausen bei Lüneburg in der Heide die folgende Grenzbestimmung: „... fernet bis an Timmerloh zur linken Hand vorbei nach dem Berge Johannwars genannt ...“; die entsprechende benachbarte Schnedebeschreibung lautet: „Auf den Hannwahren, an das Timmerleher und Hermelinger Feld.“ Wenn nun erwogen wird, daß v. Hammerstein Staatsminister und durch sein Geschlecht mit größerem Grundbesitz und mit dem Militär bekannt war, wird man seine Bemerkung dazu beachten müssen: es ist dieser Hammwahren offenbar identisch mit dem Johannwars-Berge. Der Name des Berges läßt sich auf eine humoristische Feststellungs-Auflage, wie sie wohl bei Grenzbeziehungen üblich und hier an dem wichtigen doppelten Grenzpunkt doppelt indiziert war: „Hann wahre ihn“, schließen. — Der Leser denke an den westfälischen Ausdruck „Paßup“ bei Binnenzollstätten; also „Jan wake“. — Hierher gehört vielleicht das Kirchdorf Hamwarde im Ratzeburgischen und sicher der Ort Johannwarde im Lauenburgischen (Hann. Anz. 1758, 16 bzw. 1785, 24). — Hanewacker ist noch bekannter Familienname, z. B. Tabaksfirma in Nordhausen. Ob FN. Wackerhahn als einfache Umstellung dazu gestellt werden darf, muß noch untersucht werden.

19. Robiskrug. Ueber diesen Namen ist schon viel geschrieben, vielleicht auch gefabelt. In Weinholds Jb. 4, 189 wird von den wenigen Mecklenburgischen Robiskrugen gehandelt, dort ist auch einschlägige Literatur zu finden.

Die Osram-N-Lampe

verkörpert den neuesten Fortschritt auf dem Gebiet der elektrischen Glühlampen. Der neue, durch Patente geschützte Wendeldraht ermöglicht eine bisher bei luftleeren Spiraldrahtlampen unerreichte Oekonomie und Lichtkonstanz, seine Anordnung eine vorteilhafte Lichtverteilung. Die Osram-N-Lampe ist in hohem Maße geeignet, die bisherigen Lampen mit gestrecktem Draht zu ersetzen. Sie wird in dem Umfange geliefert, den die Umstellung der Fabrikation zuläßt.

2

OSRAM

Landesbibliothek Oldenburg

Ferner in Grimm D. Wb., bei Schiller-Lübben, auch in unserer Heimatkunde und den Aufsätzen unserer Jb. ist davon gehandelt. Es wird damit ein abgelegenes, oft an der Grenze stehendes Wirtshaus bezeichnet; die Vorstellung der Hölle mischt sich ein. Denn nach gewöhnlicher Annahme liegt das griech.-lat. Abyssus = Abgrund zu Grunde; n ist, wie viel vorkommt, vorgeschlagen: in'n Abiskruge = Robiskrug. Robis, nobissen sind aber auch rotwelsche Ausdrücke und vielleicht hat auch dies Wort skatologische Bedeutung. Formen sind: Robiskrug, Robishaus, Robisgatt, Robisteich, Robiskuhle. — Im Oldenburgischen haben wir den Robiskrug bei Sandel und die Robiskuhle bei Altenesch. — Im übrigen nur noch einige Notizen. Stürenburg, ostfries. Wb. sagt: Robiskroog, Name einiger Dorfschenken z. B. bei Esens; dies Robiskrug vor Esens kommt auch bei Harkewooht vor. — Bei Escherde im Hildesheimischen ein Robiskrug (Hann. Anz. 1812,67; 1832,55; auch auf den Karten). — Gasthof Robiskrug, Amt Steuerwald (Hildesheim). — Aus Göttingen wird 1626 von einem Geleit in der Richtung nach Alfeld „von der Stadt bis zum Robiskrug" gesprochen; dies Robiskrug lag also auch an einer Grenze, da das Convoyiren dort aufhörte. — Auch bei Hannover wird Hann. Anz. 1800 ein Gastwirt Mezler zum Robiskruge erwähnt. — Bei Rich. Ehrenberg (Altona, s. o.) ein 1526 zuerst genanntes, der Hamburger Kämmerei gehöriges Wirtshaus Robiskrug, von dem die beiden Teiche, zwischen denen es lag, auch die Namen Norder- und Süder-Robisteich erhielten. — Robiskrug 3 Kilometer östl. Rendsburg. — Vaterl. Gesch. u. Altertumsk. 36, 117: Münster im 7jährigen Kriege: ein wenig oberhalb Robis Krug über die Werse eine Brücke geschlagen; 61, 36 zogen sich bis an Robiskruch zurück... im Gehölz beim Robiskruch oder Pleisterbusch. Dieser Robiskrug ist noch heute bekannt. — Bei F. Swart, ostfries. Agrargeschichte findet sich ein Lehrgespräch des Chronisten Beninga vom J. 1543: der wohlhabend gewordene Pächter, heißt es da S. 202, der eine größere Landstelle pachten möchte, dazu aber die dem bisherigen Pächter eigen zugehörigen Gebäude kaufen muß, geht mit diesem in Robiskroch. Der bisherige Pächter merkt, daß es dem Andern nur um das Land zu tun ist („daß ihn der Lecker sticht nach dem Lande"), fordert darum für das Haus einen viel zu hohen Preis, dazu kommt als Weinkauf wenigstens 1 Tonne Hamburger Bier, oft auch 3 oder 4. (Beninga will damit sagen, das sind doch keine gesunden Verhältnisse). Hier steht also Robiskrug generell für Wirtshaus.

20. Katrepel. So waren bzw. sind noch hier und da in norddeutschen Städten kleine, wenig angesehene Straßen, auf dem Lande abseits gelegene Häuser benannt. In Städten: Hamburg; Schütze Holstein. Idiotikon: „Kattrepel, die älteste Gasse in Hamburg, wo ehemals der Weg oder Gang zur Kathedralkirche hinzog. Was Kattrepel bedeutet, ist unerklärbar." — Braunschweig; schon im Braunschweigischen Magazin werden Vermutungen über die Bedeutung dieses Braunschweiger Straßennamens angestellt, die aber zu keinem annehmbaren Ergebnis führen. „Ich kam einsmals aus den Katrepeln," heißt es in einem mittelhochdeutschen Schwank; es klingt, als sollte es heißen, aus der bekannten übel beleumdeten Straße, dem Ort niedrigster Sittenlosigkeit. — Jever, noch heute. — Bei Doornkaat — Koolmann ostfries. Wb.: der ist wohl aus dem Kattrepel, d. h. er gehört zum Janhagel, zur untersten Hefe. — Siehe besonders Schiller-Lübben zu diesem Wort. Er bringt „auf dem Catrepoln" als urkundliche Flurbezeichnung auf dem Herberger d. i. Oberlether Esch. — Kattrepel im Bremischen an der Wümme, einzelnes Haus. — Im Katrepel bei Burhafe in Ostfriesland. Katrepel, einzelnes Haus bei Schaar, Ksp. Neuende. Desgleichen in der Wilstermarsch, in Dithmarschen. — Ueber die Bedeutung ist viel gemutmaßt; ich dachte immer, es müßte mit Quadrippel oder einem andern Wort lateinischen Ursprungs (quadruplator, quadrupes) zusammenhängen und eine unschöne Bedeutung haben; ein einziges Mal fand sich hierfür eine Bestätigung: Hann. Anz. 1810, 28, zeigt ein israelitischer Kaufmann, der die Braunschweiger Messe besucht, dem Publikum an, er wohne auf dem Quatrippel. — 19 und 20 sind möglichen Fall nicht ursprünglich volkstümlich.

Wir eilen zum Schluß. Wo von „Gasthaus" in alter Zeit die Rede ist, heißt das nicht Gasthof in unserm Sinn, sondern eine Veranstaltung kirchlicher Liebestätigkeit zugunsten der Fremden; unser Gast und lat. hostis, der Fremde, dann auch der Feind, sind desselben Stammes. So gab es z. B. in Delmenhorst noch in unsern Tagen einen Gasthausarmenfundus und den Armen zu Delmenhorst gehörte früher die sogenannte Gasthauswiese, welche unter diesem Namen in den Besitz von Wiekers alter Köterei in Schlutter überging; sie betrug 2,7110 Hektar und war erster Bonität. Gasthauskirche zu Emden. Daher auch die Gaststraße in Oldenburg, die Straße der Pilger. — In Oberdeutschland gab es in den meisten alten Städten sogenannte Elendsgassen, die Bezeichnung „im Elend" mit derselben Bedeutung, denn elend hieß früher fremd, wörtlich andern Landes. — Die Elende zu Ueberwasser bei Münster, eine Wohlfahrtsanstalt dieser Art.

Die Versammlung der Kaufleute und der Gilden usw. war oft im sogenannten Schütting, welches Wort noch der Aufklärung bedarf. Der Schütting in Jever, in Bremen, die Schüttingstraße in Oldenburg, der Schonenfahrer Schütting zu Lübeck, der Schmiedeschütting, Amtshaus der Schmiede zu Rostock. Der Krug des Schmiedeamts zu Rostock wird aber auch up dem Klinkhamer (d. i. eine Art Schmiedehammer) genannt, in einer andern mecklenburgischen Stadt (Wismar?) hieß ihre Herberge Pinkepank.

Von den unehrlichen Leuten, Vaganten, Brandbettlern, angeblichen Sammlern für gute Zwecke („sie sammeln für ein Gotteshaus, liegt nicht fern unter der Nase, heißt Maulbronn", heißt es witzig Kluge, Rotwelsch S. 41) gilt vielfach der Ausspruch des niederdeutschen Liber Vagadorum: die zehren allezeit bei den Wirten, die „zum Kerbstock" heißen, d. i. soviel, sie bezahlen keinen Wirt. (Kluge 75.) Vgl. das. aus Schwenters Steganologie (= Geheimsprache) 1620 ein Gespräch zwischen einem Landsknecht (Leminger) und einem Keßler, Kesselflicker (Meng) in der Herberge; der Schluß ist: Meng, die Weiß (die Schwärze ist die Nacht, die Weiß der anbrechende Tag, also: Keßler, der Tag bricht an), wir wollen abbauen (uns davon stehlen), ich hab wenig Mes („Moos", Geld).

Den Schluß mache ein scherzhaftes Wirtsschild aus der Gegend von Ahaus in Westf. nach der holländischen Grenze hin: „Hier is gut Logement un te bekommen Beir un Fusel, van Dage vor Geld un morgen umme Niet (um Nichts, umsonst). Auf diesen Krüger war auch kein Verlaß, denn morgen und alle folgenden Tage war immer wieder ein Heute, und umme Niet gab er nie etwas, darum mußte er aber eigentlich auch keine trügerischen Hoffnungen erwecken.

Aus Nah und Fern.

Bestimmungsmensur — kein Zweikampf.

Durch das Strafgesetzbuch ist der Zweikampf mit Festungshaft bedroht. Schon immer war nun die Frage strittig, ob auch die studentische Mensur unter diese Strafbestimmung falle. In der Praxis blieben die Studenten unbehelligt. Seit einiger Zeit haben die badischen Staatsanwaltschaften Anweisung erhalten, gegen die Mensuren vorzugehen, und zwar vom badischen Staatspräsidenten Dr. Hellpach, der unter allen Umständen eine Reform des studentischen Lebens herbeiführen will. Jetzt fand die erste Verhandlung gegen zwei Heidelberger Studenten statt, die eine Bestimmungsmensur auf Schläger ausgefochten hatten und wegen Zweikampfes angeklagt waren. Als Sachverständige waren Medizinalrat Dr. Dörner und Dr. med. Huber von Heidelberg geladen. Letzterer ist seit 34 Jahren tätig, hat in dieser Zeit etwa 25 000 Schlägermensuren als Arzt beigewohnt und stets beide Paukanten, also 50 000 Studenten behandelt. Es war, erklärte er vor Gericht, niemals nötig, für die Verletzten klinische Behandlung zu beanspruchen, und niemals sei eine lebensbedrohliche Verletzung vorgekommen. Schulter, Arme, Herz und Bauch seien gegen zufällige Verwundung gedeckt und gesichert. Die Schlägerklinge sei sehr leicht, so daß auch kräftige Hiebe nicht so stark sein könnten, daß ein Durchschlagen der Schädeldecke möglich wäre. Wenn in Schlägermensuren Todesfälle vorgekommen seien, dann hätten diese mit der Gefährlichkeit der Schlägerwaffe nichts zu tun; es seien Unglücksfälle, wie sie tagtäglich jedem Menschen auf der Straße zustoßen könnten. Es kämen bei den Schlägermensuren weniger gefährliche Verletzungen vor als z. B. beim Boxen, Rugby usw. Der Leichtigkeit der Schlägerwaffe entspreche die Leichtigkeit der Verletzungen, von denen etwa 95 Proz. in vier Tagen abheilen. Mit einem freisprechenden Urteil stellte sich das Gericht in Gegensatz zu der bekannten Reichsgerichtsentscheidung und der Verfügung des Staatspräsidenten mit der Begründung, daß der studentische Zweikampf völlig ungefährlich sei. Damit sei die gesetzliche Voraussetzung, daß nämlich mit tödlichen Waffen gekämpft würde, nicht erfüllt. Außerdem widerspräche es den in einem Rechtsstaat geltenden Grundsätzen, daß plötzlich eine Handlung mit Strafe belegt werde, die jahrzehntelang unter Duldung der Regierung ungestraft ausgeübt werden durfte.

*

Eine Mäuse-Katastrophe.

Aengstlich schaut der Landmann, dessen Kartoffeläcker und Wiesen in den Elbniederungen liegen, nach den Wasserständen in den Zeitungen, und fragend bestürmt er die Redaktionen, ob er es wagen könne, das Grummet auf den Wiesen, die Kartoffeln in der Erde zu lassen. Nun, trotz der fortgesetzten Niederschläge in den letzten Tagen fällt die Elbe langsam und das aus den Ufern getretene Wasser geht wieder zurück. Das Schlimmste ist glücklicherweise an der Landwirtschaft in den Elbauen vorübergegangen. Dafür ist aber der Strom, der da ausuferte und unübersehbare Flächen überschwemmte, in doppelte Hinsicht zum Segen geworden. Die Wiesen sind reich befruchtet worden, die anhaltende Nässe hat den Boden durchsetzt und der zweite Schnitt der Wiesen wird nicht lange auf sich warten lassen.

Viel bedeutsamer ist aber der Massenmord der Elbe unter den schädlichen Nagern. Zu Millionen und Abermillionen hatten sie sich infolge der letzten trockenen Jahre vermehrt und die ganze Ernte auf weiten Strecken zunichte gemacht. Jetzt spülen die Wellen Hunderttausende toter Mäuse an das Ufer. Auf den aus dem Wasser noch hervorragenden Wieseninseln hocken die Nager ängstlich zusammen. Sie bilden bis zu fünfzig Zentimeter hohe Pyramiden und erwarten den sicheren Tod. Ganze Klumpen Mäuse sieht man, wenn man auf den Kahn an den Hügeln vorüberfährt. Hunderte und Tausende erschlägt man, fährt man mit dem Boot langsam eine derartige lebende Pyramide an. Das Ohr vernimmt ein Piepen, als ob junge hungrige Vögel in den Nestern auf Atzung warteten. Und wenn das Wasser die Nager nicht alle vernichtet, sie können die andauernde Nässe nicht vertragen und Seuchen raffen sie sicher sämtlich dahin. Und noch etwas ganz Merkwürdiges beobachtet das Auge. Man sieht da überall rotbraune Häufchen an den Erdrändern schwimmen oder an den Gräsern hängen. Zunächst glaubt man, Wasserschaum vor sich zu haben, beim näheren Zusehen aber wird man gewahr, daß es Ameisenkolonien sind, die sich zu Klumpen zusammengeballt haben und sich schwimmend zu retten versuchen. Ihre Puppen, die Ameiseneier, haben sie in die Mitte genommen und die geflügelten Ameisen sitzen oben drauf. Inseln des Todes ... Hunderte von Krähen verrichten Massenmord an den Mäusen und lassen sich erst in ihrer Arbeit stören, wenn man den Kahn dicht bei ihnen vorüberführt.

*

Liebesgeschichte eines Affen.

Im Berliner Tageblatt lesen wir: Warum eigentlich erzählen die berufsmäßigen Schriftsteller, denen es an Themen mangelt, so selten von den inneren Konflikten zwischen Mensch und Tier? Es ist doch zweifellos eine irrige Ansicht, sich gewisser Beziehungen genieren zu müssen, die in anderem Zusammenhang oft poetisch verklärt in die Geschichte der Menschheit einzugreifen berufen sind. Beachten Sie daher die nachfolgende Geschichte. Sie bedarf keines Psychologen als Erklärers und ihr Vorzug ist, daß sie, ohne bestellt zu sein, leider wahr ist.

Ein Herr, dessen Namen nicht genannt werden darf, hat sich mit einer kleinen Schimpansin angefreundet. Er pflegt sie zu streicheln und bei seinen häufigen Besuchen an ihrem Käfig schneidet er lustige Grimassen und schnippert sie mit den Fingern. An einem solchen Tage besucht ihn im Garten zufällig eine Frau (es war nämlich der Direktor des Gartens), begrüßt ihn stürmisch, fällt ihm um den Hals. Gott weiß warum. Der Herr, so erzählte er später, hatte nur den einen Gedanken, die Frau möchte auch etwas Liebes tun zu seiner Schimpansin. Aber die Frau achtete nicht darauf. Und so gingen sie rasch weg.

Die Schimpansin war eine Zeitlang am Gitter stehen geblieben. Dann drehte sie sich um, ergriff einen kleinen Kapuzineraffen, mit dem sie bisher gespielt hatte, und schleuderte ihn gegen die Stäbe, daß er mit zerbrochenem Genick zur Erde fiel. Sie zerriß und zerstampfte, was noch sonst an Lebewesen und Materialien im Käfig war. Dann setzte sie sich äußerlich beruhigt auf die Trümmer. Sie verweigerte jede Nahrung und starb am dritten Tag, ohne ihrem Freund, der hinzugerufen, sich um sie bemühte, irgendeine Beachtung zu schenken.

B. T.

*

Hochschulkurse für Ehekunde. Warum soll es keine Menschen geben, die ihre Erfahrungen in der Ehe anderen zur Verfügung stellen? Aber Hochschulkurse für Ehekunde einzurichten, blieb der Universität in Boston vorbehalten, wo eine Frau Elizabet Mac Donald täglich Vorlesungen abhält. Gutbesuchte natürlich, denn die jungen Mädchen möchten ja alle gern wissen, wie man es anstellt, um die eigene Ehe recht harmonisch zu gestalten. Die Dozentin behauptet nun, es dürfe keine Eheprobleme geben, vielmehr müsse jeder sie schon vor der Ehe lösen. Famos diese weibliche Logik. Also schon bevor das Mädchen in die Ehe getreten ist, bevor sie weiß, wie der Bräutigam sich in ihr entwickeln wird, soll sie bereits mit ihm die später auftretenden Probleme diskutieren und beseitigen. Und was sind diese wichtigen Dinge, die Frau Mac Donald so intensiv beschäftigen? Sie kennt nur zwei „Probleme", nämlich, ob die Frau, falls sie in der Ehe einen Beruf ausübt, das selbstverdiente Geld behalten darf und wieviel Haushaltungsgeld sie zu beanspruchen hat. Ich glaube, die von dieser Dame unterrichteten Mädchen werden weder Mustereheffrauen werden, noch dürften sie in der Lage sein, wirkliche Probleme vor oder während der Ehe zu lösen.

Dürerhaus

Franz Wragge D. W. B.

Kinderkleider in geschmackvoller Auswahl.

Die öffentlichen Wasserzüge
Ofenerdiek-Wahnbek
Ipwege-Wahnbek
sind bis zum 4. Oktober zu reinigen. Mangelposten werden gebrücht und auf Kosten der Säumigen ausverdungen.
H. Fröllje, Geschworener, Etzhorn.

Haarenwasseracht.
Sämtliche Wasserzüge in meinem Bezirk sind bis zum 4. Oktober d. J. in schaufreien Stand zu setzen, vorgefundene Mangelpöste werden gebrücht.
F. Ebeler, Geschworener.

Achtung! Bäckermeister!
Backofen- u. Bäckerei-Maschinenfabrik liefert unter günstigen Bedingungen
Muster-Anlagen.
Offerten unter W. H. 912 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unschöne Beinform
wie O- und X-Beine, gleicht eleg. aus D.R.G.M. 520 922. Interessenten erhalt. Prospekt durch Wilh. Reinders, Ellwürden.

Bauplätze,
Sonnenseite, an der Haareneschstraße belegen, zu verkaufen. Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Empfehle meinen neu angekauften, angekörten
Eber zum Decken.
Joh. Meyer, Wetterholtsfelde.

Br. Sportwagen zu verkaufen.
Donnerschw. Ch. 16.

Mietauto erhalten Sie unter fast jed. Tel.-Nr., aber ein. eleganten neuen
Hansawagen nur durch Fernruf **1812**
km 40 ₰.
Katharinenstraße 22.

Schwed. Kronsbeeren
besonders billig
Bernhd. Janßen
Achternstr. 2a (am Markt). Tel. 855

Holzschuppen
billig abzugeben. Größe: 3⅓×2⅓ m, Höhe: 2⅓ m. Standort: Eversten, Gartenstr. 2 (Marschweg). Angebote mit Preis an Oberkommissar Mangels, Eutin (Regierungsgb.)

Zahnpflege und Sport
Erfreulicherweise bricht sich immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß wir die Schädigungen unseres beruflichen Lebens, den langen Aufenthalt in geschlossenen Räumen usw. durch sportliche Betätigungen ausgleichen müssen. Die Ausübung jedes Sportes hat aber wiederum einen gesunden Körper zur Voraussetzung. Deshalb müssen wir der Gesunderhaltung unseres Körpers eine erhöhte Aufmerksamkeit schenken und diese sollte schon bei den Zähnen ihren Anfang nehmen. Denn gesunde Zähne sind die Vorbedingung für gute Verdauung und damit für allgemeines Wohlbefinden und Gesundheit überhaupt. Erhalten Sie sich deshalb Ihre Zähne gesund durch eine regelmäßige und richtige Zahnpflege. Nach dem Urteil zahlreicher Fachautoritäten ist hierfür am besten geeignet die zahnsteinlösende Qualitätspasta „Solvolith" nach Dr med. Karl Hermann. Die Fattinger-Werke A.-G., Berlin NW7 versenden auf Wunsch kostenlos und postfrei eine Geschmacksprobe und aufklärende Schriften. „Solvolith" ist in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften zu haben. Benutzen Sie zur Pflege Ihrer Zähne nur
Solvolith

Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 208. **Wirtschaftsteil der Nachrichten für Stadt u. Land** Dienstag, 22. September 1925

Die Börsenwoche.

Das Interesse der Börse konzentriert sich natürlich in dieser Berichtswoche auf den Allgemeinen Deutschen Bankiertag in Berlin, wo ja auch die Sorgen und Leiden der Börse ausführlich zur Sprache gelangten. Der Geschäftsumfang schrumpfte jedoch im allgemeinen noch mehr zusammen, da viele Börsenbesucher in den letzten Tagen der Börse fern blieben, weil sie sich an den Sitzungen des Bankiertages beteiligten. Schon aus diesen persönlichen Gründen mußte natürlich eine Verschärfung der Geschäftsstagnation erfolgen. Auch die Tendenz litt natürlich unter diesem Desinteressement vieler Börsenbesucher, und die Hoffnung, daß sich die leichte Befestigung, die sich in der Vorwoche durchsetzen konnte, auch auf diese Berichtswoche übertragen würde, ging nicht in Erfüllung. Schon am Wochenanfang setzte das Geschäft äußerst zögernd ein und die Kurse begannen sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nach unten zu neigen. Im Zusammenhange mit einigen Fusionsprojekten, konnte sich dann wieder eine leichte Befestigung durchsetzen, die aber gegen Wochenschluß von einer neuen Ermattung abgelöst wurde. Schließlich überwogen jedoch die Kurserhöhungen, so daß per Saldo kleinere Kursgewinne zu verzeichnen sind, wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht.

Gesellschaft	27. 8.	3. 9.	10. 9.	17. 9.
Harpener	98	116	106	107
Phönix	71	78	73	75
Gelsenkirchen	52	60	53	54
Hapag	55	63	59	60
Lloyd	56	64	63	65
Deutsche Bank	113	114	112	110
A. E. G.	96	100	95	95
Bad. Anilin	125	129	126	127

Danach gehen die Kursgewinne nicht über 1—2 Prozent hinaus. Bankaktien mußten sich fast durchweg sogar kleinere Abschwächungen bis zu 2 Proz. gefallen lassen.

Mit besonderem Interesse verfolgt die Börse natürlich auf dem Bankiertage diejenigen Referate, die sich mit der Frage der Schutz- und Verwertungsaktien befaßten, und nahmen mit recht gemischten Gefühlen von der Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Neuhaus Kenntnis, in der er erklärte, daß die Regierung vorläufig noch nicht beabsichtige, gesetzgeberische Maßnahmen zur Regelung aller dieser Probleme zu ergreifen, sondern daß sie es vorzieht, vorläufig der Wirtschaft in der Regelung dieser Angelegenheit freie Hand zu lassen, in der Hoffnung, daß diese die auf diesem Gebiete fraglos eingerissenen Schaden am besten und zwanglosesten zu heilen wissen werde. Die Stimmung der Börse blieb auch gegen Wochenschluß flau, als die gute Aufnahme der Rentenbankanleihe in Newyork, deren Zeichnung schon nach wenigen Stunden geschlossen werden mußte, bekannt wurde, 1/6 Milliarde Dollar wurden verlangt, und da nur rund 20 Millionen Dollar auf den amerikanischen Anteil entfallen, so kann nur eine 4prozentige Zuteilung erfolgen. Diese überaus günstige Aufnahme der Rentenanleihe eröffnet hoffentlich für die Zukunft beste Perspektiven für die zukünftigen deutschen Auslandsanleihen, die für uns, bei der katastrophalen Enge des deutschen Kapitalmarkts, von so lebenswichtiger Bedeutung sind. Andererseits muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Kosten solcher Anleihen, besonders unter Berücksichtigung des erheblichen Disagio und der hohen Provision, nicht hoch sind, und daß diese großen Kosten die Frage der Nützlichkeit für die deutsche Industrie und Landwirtschaft häufig in Frage stellen.

Es wird daher Aufgabe unserer Finanziers sein müssen, in Zukunft, unter Hinweis auf die günstigen Unterbringungsmöglichkeiten diese Kosten nach Möglichkeit herabzudrücken. Die Rentenbankanleihe wird schon jetzt an der Newyorker Börse mit 1/2 Prozent über den Ausgabekurs, also mit 93 1/2 Prozent gehandelt. Im Zusammenhang mit der Kampagne gegen die Schutz- und Verwertungsaktien haben sich schon einige Firmen dazu entschlossen, „diesen Stein des Anstoßes" zu beseitigen. Den Anfang hat die bekannte Aktiengesellschaft für chemische Produkte, vorm. H. Scheidemandel, gemacht, die ihre 5 Millionen Mark Vorratsaktien eingezogen hat. Die Verwaltung der Phönix-A.-G. dagegen, die ebenfalls wegen verschiedener Manipulationen mit ihren Verwertungsaktien heftige Angriffe erfuhr, die auch an dieser Stelle bereits erwähnt wurden, hat es vorläufig noch nicht über sich bringen können, ihre Vorratsaktien, von denen sie noch über 50 Millionen Reichsmark hat, einzuziehen. Sie hat lediglich erklärt, daß sie evtl. eine Deponierung dieser Aktien an neutraler Stelle vornehmen würde. Daß die Börse sich durch eine solche Maßnahme, die immerhin noch verschiedene Möglichkeiten offen lassen würde, völlig beruhigt fühlen würde, ist nach den schlechten Erfahrungen, die sie schon manchmal machen mußte, nicht anzunehmen.

In ungünstigem Sinne beeinflußt wurde die Börse wiederum durch eine Reihe von bedeutenden Zahlungsschwierigkeiten, die in Hannover akut geworden sind. Die bekannte Hannoversche Waggon-Fabrik, A.-G., geriet infolge Kündigung verschiedener Reparationsaufträge in Schwierigkeiten und mußte die Zahlungen einstellen. Wie nervös die Stimmung der Börse zurzeit ist, geht aus einem interessanten Beispiel hervor, das mit dieser Affäre im Zusammenhange steht. Kaum waren nämlich die Zahlungsschwierigkeiten der Hannoverschen Waggon-Fabrik (Hawag) bekannt geworden, als sich ohne sichtbaren Grund die Verkaufsaufträge auch in Hannoversche Maschinenbau, A.-G., (Hanomag-) Aktien, die mit der vorgenannten Hawag in keinem Zusammenhange stehen, zu häufen und dadurch den Kurs dieses Papieres plötzlich ganz unerwartet gründlich zu drücken begannen. Das Publikum hatte eben vielfach die Hannoversche Maschinenbau-A.-G., die zurzeit über einen sehr günstigen Geschäftsgang berichtet, mit der in Schwierigkeiten geratenen Hannoverschen Waggon-Fabrik, A.-G., verwechselt, und ohne lange Ueberlegung, diese, sich selbst schwer schädigenden, Verkaufsaufträge erteilt. Sobald diese Zusammenhänge dem Börsenkommissar klar wurden, ließ er einige Tage lang den Kurs der Hannoverschen Maschinenbau, A.-G., streichen, um den unglücklichen Auftraggebern Zeit zur Besinnung zu lassen. Auch ein alt angesehenes Hannoversches Bankinstitut, nämlich die Firma Ephraim Meyer und Sohn wurde in die Hawag-Affäre mit hineingerissen. Die Berliner Großbanken haben jedoch ihre Unterstützung zugesagt, so daß Ausfälle für die Gläubiger nicht zu befürchten sind. Die große Berliner Maschinenfabrik Ludwig Loewe, A.-G., hat zusammen mit der Knorrbremse, A.-G. 4 Millionen Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen (Gesfürel) zum Kurse von 116 Prozent erworben, und sich damit die Kontrolle über diese wichtige Holding-Gesellschaft in der Elektrizitätsbranche gesichert. Sehr großes Interesse bestand u. a. diesmal für Reichsbankanteile, die bei großen Auslandskäufen von 127 auf 137 Prozent anziehen konnten. Ebenso waren die Aktien der drahtlosen Uebersee-Verkehr-A.-G., (Transradio) bei Erhöhung des Kurses von 78 auf 84 Prozent rege gefragt. Diese Gesellschaft betreibt bekanntlich mit dem Reich zusammen die Großfunkstationen Nauen und Eilvese bei Hannover. Der Geschäftsgang soll sich in der letzten Zeit sehr günstig gestaltet haben. E. S.

Der Einzelhandel im Reichswirtschaftsministerium.

Am 18. September fand im Reichswirtschaftsministerium auf dessen Einladung eine Besprechung zwischen Vertretern der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und aller ihr angeschlossenen landschaftlichen Verbände statt, bei der die Vertreter des Einzelhandels unter Uebereichung des einschlägigen Materials über die gegenwärtige Lage und die Preisgestaltung im Einzelhandel Bericht erstatteten. Es wurde dabei seitens der Vertreter des Einzelhandels sowohl auf die Preisgestaltung der Vorlieferanten, als auch auf die übrigen Momente, die die Kalkulation des Einzelhandels beeinflussen, hingewiesen, insbesondere auf die Steuergesetzgebung des Reiches und die Anforderungen der Länder und Gemeinden. Lebhafte Klage wurde über die außerordentlichen Belastungen durch die verschiedenen Maßnahmen der Reichsbahndirektionen geführt. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß trotz der fortdauernden, unbewiesenen Behauptung, daß der Handel übersetzt sei, seitens der Reichsbahndirektionen eine Ladenverkaufsstelle nach der anderen in den Bahnhöfen mit unbeschränkter Verkaufszeit eröffnet werde.

Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums entwickelte in seiner Antwort vor allen Dingen den Gedankengang, der bei der Regierung den Versuch zur Herbeiführung einer Preissenkung veranlaßt habe und verwies auf die Maßnahmen, die die Reichsregierung bisher ergriffen hat, wobei er ausdrücklich betonte, daß seitens der Regierung der Einzelhandel nicht etwa als der vorwiegend für die Verteuerung in Betracht kommende Faktor angesehen werde, und daß daher besondere, über das allgemeine Maß hinausgehende Einwirkungen gerade gegen ihn nicht beabsichtigt seien. Die Stellen der Verteuerung lägen für die verschiedenen Waren durchaus nicht einheitlich, vielmehr kämen verschiedene Stufen in der Gütererzeugung und Güterverteilung in Betracht. Das Ziel der Maßnahmen der Reichsregierung sei zu verhüten, daß der autonome Zolltarif, der im wesentlichen zu Verhandlungszwecken bestimmt sei, bis zum Abschluß von Handelsverträgen von der deutschen Wirtschaft zu einer Erhöhung der Preise ausgenützt würde, und darüber hinaus zu bewirken, daß diejenigen Verbilligungen, die auf Grund der Aufwertungs- und Steuergesetzgebung des vergangenen Sommers möglich seien, sich in einer sinkenden Preiskurve äußern können.

*

Verbilligung der Seehandlungskredite.

Wie dem Reichsverband der Deutschen Industrie bekanntgegeben worden ist, läßt die Seehandlung die Verbilligung der Post- und Reichsgelder, insbesondere auch den von ihr hereingenommenen Diskonten zugute kommen. So hat sie in den letzten Tagen begonnen, in größerem Umfange erste Warenwechsel zu einem etwa 1/4 Prozent verbilligten Satze aufzunehmen. Es wird damit gerechnet, daß diese Diskontermäßigung, die zunächst den mit der Seehandlung im Verkehr stehenden Banken zugute kommt, sich in einer entsprechenden Verbilligung der den Bankkunden zu belastenden Diskontsätze auswirken wird.

*

Ein Postkredit für Anhalt.

Seit einiger Zeit schweben Verhandlungen zwischen der anhaltischen Regierung und der Reichspost, um Anhalt einen Postkredit zu sichern. Die Verhandlungen sind, wie der „D. H.-D." erfährt, soweit gediehen, daß im allgemeinen eine Uebereinstimmung erzielt worden ist. In Kürze wird eine Sitzung des Reichspostministeriums in München stattfinden, in der u. a. auch über den dem anhaltischen Staat zu gewährenden Kredit endgültig Beschluß gefaßt werden soll. Ueber die Höhe des Kredites sind Bestimmungen nicht gefaßt, da noch nicht feststeht, welche Summe die Reichspost zur Verfügung stellen kann.

*

Heute Auflegung der Bremer Stadtanleihe.

Wie der D. H.-D. erfährt, wird am kommenden Dienstag in Newyork eine Anleihe für die Stadt Bremen im Betrage von 10 Mill. Dollar aufgelegt. Die Anleihe hat eine zehnjährige Laufzeit und ist mit 7 Pzt. verzinslich. Emissionshäuser sind die Guaranty-Company, eine Untergesellschaft der Guaranty-Trust-Company, und die Bankfirma Dillen, Read & Co.

Die Gründung der Hugo Stinnes-Kohlenhandels- und Reederei A.-G.

So lautet die offizielle Bezeichnung der für die Uebernahme der Stinnesschen Kohlenhandels-, Bergwerks- und Reedereiunternehmungen vorgesehenen neuen Gesellschaft. Die Gründung erfolgt, wie die „R. W.-Z." meldet, voraussichtlich in der übernächsten Woche. Von dem bekanntlich mit 25 Millionen vorgesehenen Aktienkapital verbleibt der Familie Stinnes eine Beteiligung von 40 bis 50 Pzt., das sind also 10—12,5 Mill. Rm., während der Rest sich auf die Fried. Krupp A.-G. und die Hibernia, die bekanntlich dem Preußischen Staate gehört, verteilt. Die Vorbereitungsarbeiten für die bevorstehende Gründung werden Hand in Hand mit den Banken zurzeit mit der größten Beschleunigung betrieben. Wie dem genannten Blatt weiter bekannt wird, werden sämtliche Aktien fest übernommen und demgemäß nicht in den Verkehr kommen. Das Geschäft wird auf unveränderter Grundlage fortgeführt werden. Lediglich in der Reederei ergibt sich eine gewisse Erweiterung des Betriebes.

*

Börse und Märkte.

Marktbericht für Kartoffelstärke und Kartoffelstärkefabrikate.
(Verband der gewerbl. Kartoffelstärke-Industrien e. V., Berlin.)

Die Deckung prompten Bedarfs geschieht noch nahezu ausschließlich aus den Beständen des vorigen Wirtschaftsjahres, die mit diesen Anforderungen zu Ende gehen. Prompte Ware erfordert bei Kartoffelstärkemehl, Glukosen und Kulör gegenüber nachstehenden Preisen durchschnittlich einen Aufschlag von 2 M, bei Dextrin einen solchen von 3 M je 100 Kg. Bei Produktion und Konsum herrscht bezüglich der Bedarfsdeckung in Fabrikkartoffeln und Stärkefabrikaten eine gewisse Zurückhaltung, da Klarheit über den Umfang der diesjährigen Herbstkartoffelernte noch nicht besteht. Wahrscheinlich wird diese im deutschen Gesamtdurchschnitt das Ergebnis des Vorjahres erreichen, in einzelnen Teilen des deutschen Ostens aber unter dem Vorjahrsergebnis bleiben. Die augenblickliche vereinzelte Unterbietung des aus Kalkulationserfordernissen sich ergebenden normalen, gesunden Preisniveaus für deutsche Stärkefabrikate erklärt sich aus der Kreditnot einzelner Betriebe, vor allem aber aus der forcierten Einfuhr holländischen Stärkemehls nach Westdeutschland, der spätestens Ende dieses Monats ein Riegel vorgeschoben werden wird. — Die nachstehenden Preise gelten je 100 Kg. ab Fabrik in Ladungen, Lieferung Oktober/Dezember. Die Preisspannen beruhen auf der verschiedenen frachtlichen Lage und der Qualitätseinschätzung der Lieferfabriken. — Kartoffelstärkemehl: hochfein 35—37 M, superior 33,50—35 M, prima 33—33,50 M. — Dextrin: superior 50,50 M, prima 49,50 M, lösliche Stärke 48 M. — Glukose: 44er Bonbonsirup 41—42,50 M, 42er Kapillärsirup 40,50 M, Traubenzucker 38—38,50 M, einschl. Faß bzw. Sack, ausschl. Steuer. — Kulör: Bierkulör 55 M, Rumkulör 56 M, inkl. Faß, exkl. Steuer.

Berliner Produktenmarkt vom 19. September 1925.

Die Produktenbörse war heute schwach besucht. Anregungen lagen nicht vor, und so hielt sich das Geschäft in verhältnismäßig engen Grenzen. Vom Inland zeigte sich Angebot auf Abladung meist nur insoweit, als die Landwirte für fällige Verpflichtungen Geld zu schaffen haben. Die Preise für Ware frei Berlin waren gegen gestern nachmittag nicht nennenswert verändert. Von Weizen zeigte sich spärlich Material, während seitens der Exporteure Nachfrage besteht. Für handelsrechtliche Lieferung erfolgte nur wenig Umsatz, wobei die Preise etwa 1 M unter dem gestrigen Schlußstand waren. Von Gerste hörte man bei äußerst vereinzeltem Geschäft von Wintergerste wenig. Hafer blieb ruhig, doch nicht nachgiebig. Mehl in geringem Verkehr, Futtermittel schwach.

Amtliche Preisnotierungen der Berliner Mittagsbörse für Oelsaaten und Getreide per 1000 Kg., sonst per 100 Kg., ab Station: Weizen märk. 207—213, Okt. 229, Dez. 236—235, Roggen märk. 157—162, Okt. 176, Dez. 182,50—184, meckl. 155—159.

*

Bremen, 21. Sept. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren.) Weizen, Manitoba 1. Okt.-Abldg. 12,75, Manitoba-Futter 9,00 zollfrei, Azima-Okt.-Abldg. 12,75. — Roggen, deutscher 9,70 zollfrei, amerikanischer 10,50 zollfrei, russischer Okt.-Abldg. 8,80. — Gerste, Russen 8,25, amerikanische Malzgerste 8,25. — Hafer, America white clipped 38 lbs. 9,20 zollfrei. — Mais, La Plata 10,00 zollfrei. — Alles per Zentner pari waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa. Tendenz: Ruhig.

Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse

vom 21. September 1925.

Goldanleihe	100	Hoffmanns Stärke	53
Dollarschatzanweisg.	0,19	Ilse-Bergbau	94,75
5% dtsch. Reichsanl.	0,23	Kaliw. Aschersleben	121
4% Reichsanleihe	0,3	Köln-Rottweil A.-G.	81,9
3½% Reichsanleihe	0,3	Körting Gebr.	63
3% Reichsanleihe	0,45	Lindes Eismaschinen	113
Sparprämienanld.	0,13	Lindström	112
4% Preuß. Konsols	0,26	Lingel Schuh	49,1
3½% Prß. Konsols	0,29	Mansfeld	69
3% Preuß. Konsols	0,26	Mech. Linden	130,2
Adlerwerke	42	Meyer Dr. Paul	25,5
Allgem. Elektr.-Ges.	95	Nat. Auto	74,5
Badische Anilin	125,4	Oberschl. Eisenb.-Bd	52,5
Berger Tiefbau	108	Obles Erben	42,25
Berlin-Anh. Masch.	—,—	Orenstein & Koppel	62,5
Bingwerke	50	Osnabrücker Kupfer	—,—
Böhler Gebr.	—,—	Poege	—,—
Breitenb. Portl.-Cem.	53	Polyphonwerke	75,3
Buderus-Eisenwerke	49,5	Riebeck-Montan	—,—
Calmon-Asbest	41,1	Rombacher	39
Charlottbg. Wasser	63	Rückforth Ferd.	0,37
Chem. F. Griesheim	120	Rütgerswerke	—,—
Daimler-Motoren	42	Sachsenwerk	—,—
A. Köritz Leder	70	Sarotti	122,1
Dtsch-Luxbg. Bergw.	71	Schuckert & Co.	62,62
Dtsch Kabel	65,1	Siegen Solinger	35
Dtsch. Wolle	45,25	Siemens & Halske	8,25
Dynamit Nobel	78,75	Stoewer	68
Elberfelder Farben	120,2	Tietz	66
Eltr. Licht und Kraft	94,1	Tuchfabrik Aachen	44,5
Fahlberg, List & Co.	48	Union Gießerei	32,5
Felten & Guillaume	118,7	Ver. Textil	—,—
Frankonia	50,87	Vogtländ. Maschinen	59,25
Fraust. Zucker	86	Wanderer-Werke	106
Gelsenk. Bergw.	55	Wessel Porzellan	56
Ges. f. elektr. Untern.	118,2	Westeregeln-Alkali	19,3
Goedhart	41,5	Hamb.-Amer.-Linie	60,5
Goldschmidt	70,3	Berliner Handelsges.	129,7
Görlitzer Waggon	28,9	Comm.- u. Privatbk.	95,25
Hamburg. Elektriz.	98,87	Darmst. u. Nat.bank	109,5
Harb.-Wien. Gummi	60,1	Deutsche Bank	110
Harpener Bergbau	106,5	Disconto-Command.	102,7
Hartmann	41	Dresdner Bank	100,2
Held-Francke	—,—	Oldenb. Landesbank	92
Hirschkupfer	89	Oldb. Spar- u. Leihb.	89
Höchster Farben	120,2	Osnabrücker Bank	64,5
Thür. Gas, Leipzig	60,5		

Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse

vom 21. September 1925.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Oldb. Roggenanw.*	22,8	22,75	Oldb. Spar- u. Leihb.	89	86
5% Old. Roggensch.v.	4,55	4,45	Dtsch. Lin.wf. Hansa	100,5	100
Bankver. f. Nordwd.	—,—	72,5	Bremer Zigarren	72	70
Aktien-Ges. Weser	—,—	20	Bremer Rolandmühle	103,75	103,5
Bremer Vulkan	—,—	66	Bremer Tauwerk	—,—	42
Tecklenborg Akt.-Ges.	9,5	9	Lloyd-Dyn.werke	37,5	37
Dampfsch.-G. Neptun	57	55	Mercator Oloff	58	55
Unterweser-Rhed	40	—,—	Miltenberg & Krite	65	—,—
Bremer Schleppschiff	60	58	Wendts Zigarren	70	—,—
Bremen Besigh.	48	47	Atlaswerke	—,—	40
Bremer Ch. F. Hude	—,—	43	Hansa-Dampfsch.-Gs.	80	78
Chem. F. Oldenbrok	—,—	—,—	Norddeutscher Lloyd	—,—	64
Hansawerke	45	43	Roland-Linie	—,—	—,—
Oelfabrik Gr. Gerau	—,—	45	Dtsch. D.-G. Nordsee	46	45
Brem. Wollkämmerei	100	99	Nordd. Wollkämmerei	—,—	108
Hammersen	17	16	Carl Bödeker & Co.	22	20
Hanseatische Jute	76	75	Goldina	58,5	58
Warpsspinnerei	75	73	Reis- u. Hand.-A.-G.	68	67
Bremer Linoleum	129	127	Bremer Holzindustrie	12	10
Delmenh. Linol.fabr.	100,5	100	Hansa-Lloydwerke	59	—,—
G.anl. d. St. Kr.anst.	84	—,—	Nordd. Waggonfabrik	34	29

Bremer Freiverkehrskurse vom 21. September 1925.

	Höchst	Niedrigst		Höchst	Niedrigst
Braker Werft	—,—	15,68	Bergolin-Werke	—,—	—,—
Elsflether Werft	—,—	49	Dtsch. Marg. u. Spf.	—,—	1,96
Bremerhav. Reederei	—,—	—,—	Hanseaten-Schokol.	22,44	17,64
Emder Rhederei	—,—	—,—	Hermes	—,—	—,—
Oldbg. Port. Dtsch.-G.	95,37	—,—	Kaffeehand.-A.-G.	—,—	57,82
Uebersee-Rhederei	31,11	24,50	Niedersächs. Möbel	—,—	—,—
Braker Her.fisch.-Ges.	25,50	20,58	Oehlmann & Frerichs	2,76	2,15
Elsfleth. Her.fisch.-G.	27,54	25,48	Oldenbg. Glashütte	—,—	91,14
Kohlenberg & Putz	24,48	23,03	Old. Margarine	18,36	12,25
Nordd. Hochseefisch.	45,90	36,75	Old. Staatsmoor	—,—	17,64
Dtsch. Krombt.-Mot.	21,83	16,17	Netborner Akt.-Zieg.	88,74	83,30
Grasborn-Maschin.	—,—	18,62	Weser Holzindustrie	—,—	19,60
Holthaus-Maschin.	—,—	22,54	Brem. Am. Bank	51,51	47,04
Wagenbauanst. Oldb.	10,71	8,82	J. Frerichs & Co.	15,81	14,70
Zement- u. Preß.wrk.	—,—	—,—	Norddtsch. Union	—,—	—,—
Barther Leder	35,70	30,38	Globus-Rhederei	—,—	23,52
Chem. Wrk. Abidorn	—,—	—,—	Kimme Herm	0,15	0,11
Ch. Wrk. Henke & B.	—,—	8,33	Eisenwerk Varel	—,—	—,—
Dampfsägew. Eilers	—,—	19,60	Franckewerke B.-A.	40,80	37,24
Delmenh. Mühlenwk.	13,26	11,76	Hansa-Autow. Varel	—,—	0,27
Delsack	—,—	18,62	Nordd. Wolle Gen.*	62,22	51,94
Dtsch. Jüra wk. Borz.	—,—	50,90	do Gen. junge*	113,73	108,78
Ufa (Univers.-Film)	—,—	—,—	do Gen. ältere*	115,26	109,76

Die Kurse sind in Billionen Prozent notiert; z. B. kostet eine Aktie, die mit 10 Billionen Prozent notiert ist, 100 Billionen Mk.
* Kurs per Stück.

Landesbibliothek Oldenburg

Heidmühle.

Herr Fabrikant Heinrich Mangels in Heidmühle läßt wegen Verkaufes seiner Fabrik und Fortzuges am

Donnerstag, dem 24. Sept. d. J.

und

Freitag, dem 25. Sept. d. J.

jedesmal 1 Uhr nachm. beginnend, bei seiner Behausung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 Drehbänke, 1 Fräsmaschine, 1 Stoßbank, 1 Bohrmaschine, 1 3,5-PS.-Elektromotor, 10 große Hebewinden, 2 kleine do., 5 Flaschenzüge, 200 Gewindebohrer, 40 Reibahlen, 200 Spiralbohrer, 150 Flach- und Kreuzmeißel, 20 Dorne, 30 Durchschläge, 20 Zirkel, 30 Schaber, 5 Kesselbürsten, 4 Feilenbürsten, 6 Krausköpfe, 70 verschiedene Feilen, 1 Schraubstock, 25 Kratzer, 1 Schmirgelstein, 250 Stück Schlüssel, 10 Spindeln für Hobelbänke, 20 Schraubenzieher, verschiedene Schmiedezangen, 1 Anschlagswinkel, ca. 2 Meter, 2 Brustleiern, 30 Stemmer, 20 Hämmer, 1 Schweißapparat, 1 Ampere-Meter, 1 Anzahl Ketten in verschiedenen Längen und Stärken, div. Sägeblätter für Kreissägen, 150 Stück Gummiringe, 1 Kesseldruckpumpe, 1 gewöhnliche Pumpe, 10 Oelkannen, 8 Schmelztiegel, Riemenscheibe und 16 Treibriemen, 900 Splinte, 10 000 div. Schrauben, Portion Putzwolle, Portion Asbest, 25 Brennhexen, Feldbahnmaterial einschl. Drehscheiben, 4 Feilbänke, 1 kleine Esse, 2 Koksöfen, 2 Werkzeugspinde, verschiedene Druckschläuche, Feuerlöscher, 3 Tonrohre, Portion Stabeisen, Träger usw., Portion Alteisen, 3 große Regale mit Schubladen, Quantum Nutzholz, Brennholz, Anzahl Kisten, verschiedene elektrische Lampen, verschiedene Tischlergeräte, als Sägen, Hobel usw.;

ferner Bureaumöbel: Schreibtische, Zeichentische, Schreibpulte, Schränke, Regale und viele Bureaubedarfsartikel, 1 Saloneinrichtung mit rotem Plüsch, Sofa, Sofatisch, 4 Stühle, 2 Sessel mit Fußbänken, Vertiko, Tisch, Spiegel, 1 Speisezimmereinrichtung, Büfett, Anrichte, großen 3-zügigen Eßtisch, 1 Sofa, 4 Lederstühle, 1 Teetisch; 1 Wohnzimmereinrichtung, 1 Sofa, 6 Polsterstühle, 1 Vertiko, 1 Schreibpult, 1 Spiegel, 1 Tisch; 1 Korbsessel-Garnitur, Bank, 3 Sessel, Tisch; 1 Kommode mit Spiegel, 2 Kommoden, 6 Tische, div. Stühle, div. Ziertische, 1 Chaiselongue, 2 Kleiderschränke, Teppiche, Gardinen, Holzrouleaus, Läufer, große Anzahl Bilder, div. photographische Artikel, verschiedene Heizkörper, 3 große Bettstellen mit Matratzen, div. Betten, 1 große, fast neue 2schläfige Matratze, 1 Eisschrank, Weckapparat mit Gläsern, große Einmachetöpfe, mehrere große Bänke, passend für Gartenwirtschaften, 1 Reitsattel, fast neu, und viele hier nicht genannte Sachen.

Die unter Ziffer 1 genannten Sachen gelangen am Donnerstag und die unter 2 aufgeführten Sachen, welche fast neu sind, am Freitag zum Verkauf. Unbekannte Käufer wollen sofort zahlen oder Sicherheit stellen.

Käufer werden eingeladen.

Fritz Haschen, amtl. Auktionator, Heidmühle.

Land-Verpachtung.

Dalsper. Landwirt Gustav Rogge in Dalsper läßt am

Montag, dem 28. Septbr. 1925,
nachmittags 5 Uhr,

in Georg Ripkens Gastwirtschaft in Dalsper

ca. 25 Jück bestes Weide- u. Heuland

auf 1—2 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Pachtliebhaber ladet freundlichst ein

Elsfleth. B. Glovstein, Aukt.

Land-Verpachtung

Frau Witwe Wichmann, Bäke, H. Wichmann, Butiel, und Gerh. Henjes, Neuenhuntorfermoor, lassen am

Montag, dem 28. September,
nachmittags 5 Uhr,

in Heins Gasthause in Köterende

23 ha Fettweiden und Weiden für Jungvieh

darunter Deichkamp, beste Fettweide 2,1 ha, Breitekämpe desgl. gr. 3,2 ha und 2,7 ha, Tolkenkamp gr. 1,40 ha, Moorweide am Kanal 3 ha, Pferdeweide a. d. l. Hellmer 4 ha, Pferdeweide v. Maas 2,5 ha, die sog. kl. Pferdeweide 3,3 ha, öffentlich meistbietend verpachten.

Hude. H. Haverkamp, Aukt.

Verpachtung

einer

Hausmannsstelle

in Moorriem, groß 31 ha, in bester Kultur mit neuen massiven Gebäuden. Antritt Mai 1926. Nähere Auskunft erteilt

Elsfleth. Chr. Schröder, Aukt.

Total-Ausverkauf einer Wäschefabrik an Private.

Wegen Aufgabe unseres Betriebes verkaufen wir unsere Restbestände in Damenwäsche und Schürzen zu den äußersten Preisen.

Es kommen zum Verkauf:

Damen-Hemden	Kinder-Hemden
Damen-Hosen	Kinder-Hosen
Damen-Nachthemden	Kinder-Schürzen
Damen-Prinzeßröcke	Hemdentuche

Damen-Schürzen

Der Verkauf findet täglich statt.

Gebr. Brinkmann

Konfektionsfabrik, Oldenburg,
Uferstraße 52a.

Möbel-suchende!

In Anbetracht der heute vielfach notwendigen Einschränkung bei Anschaffungen habe ich

billige Zimmer

in bekannt. Qualitäts-Ausführung hergestellt. —— Besichtigen Sie, bevor Sie sich eindecken, meine Ausstellung

Wallstrasse 23—23a

Große Auswahl. — Garantie für jedes Stück. — Erleichterte Zahlungsbedingungen

H. Wessels
Möbelfabrik

Verkauf: Wallstraße 23—23a
Fabrik: Milchstrasse 20—22b

Hausfrauen-Verein

Ausflug nach Ahlhorn

Freitag, den 25. ds. Mts.

Abfahrt vom Bahnhof 11.30 Uhr vormittags.

Hemmelsbäker Wasseracht.

Mit der Schauung der Tweelbäke, des Hemmelsbäker und Drielaker Kanals, sowie sämtl. öffentlichen Wasserzüge wird am 10. Oktober begonnen. Die Anlieger haben bis dahin die Reinigung vorzunehmen. Mangelpöste werden gebrücht und auf Kosten der Säumigen beseitigt.

Die Geschworenen.

H. Scheumer. D. Schütte.

Dieselmotor,

70/80 PS., Fabrikat Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., wie neu erhalten, billig abzugeben.

Heinr. Budde, Maschinen u. Motoren, Oldenburg i./O., Bahnhofstraße 16, Telephon 1284.

Elegantes, 5jähr., braunes **Stutpferd,** 1,65 m gr., guter Einspänner, zu verkaufen oder zu vertauschen.

Grüne Straße 5, Telephon 1186.

Wegen Betriebsumstellung ist

1 gebraucht. Lufthammer

von 75 kg Bärgewicht, in tadellosem Zustande, zu verkaufen. — Angeb. unter S. 4019 an Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.

Speisekartoffeln

liefert jedes Quantum.

F. Fuge, Kurwickstr.,
Fernspr. 243.

Aus dieser Tage eintreffender Waggonladung

bester Futter-Kartoffeln

geben noch ab und nehmen Bestellungen entgegen

H. & J. Huntemann
Grüner Weg 24. — Telephon 1842

Fettweiden-Verpachtung

Hammelwarden-Süderfeld.

Landwirt E. Köster läßt am

Dienstag, dem 29. Sept. d. J.
nachm. 5 Uhr

in Folkens Gasthof zu Norderfeld, Stat. Kirchhammelwarden

4 Hämmme beste Weiden

zum Teil schwerste Fettweiden

2 à 4 Jück, 6 und 12 Jück, in der Nähe des Bahnhofes Kirchhammelwarden belegen, auf 1 oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten. Besichtigung und weitere Auskunft zu jeder Zeit.

H. Rothroth, amtlicher Auktionator.

Empfehle meinen angekörten, präm.

Eber zum Decken.

Gerd Mittwollen, Petersfehn.

Empfehle meinen angekauften, präm.

Eber zum Decken.

Fr. Lüerßen, Mollberg.

Rehme Milchkuh in Weide. Osternbg. Stedinger Str. 87 a.

Sparherd (Küppbusch), gut erhalt., zu verk. Peterstraße 31.

Zu verkaufen eine beste, fast neue **Reole** mit verstellbar. Fäch. Wilh. Geerken, Donnerschw. Str. 42.

Frische Walnüsse zu verkaufen. Heiligengeiststraße 4, 1. Etage.

Ein fast neuer **Papageikäfig** billig zu verkaufen. Nadorster Straße 82.

Kronsbeeren zu vk. Pfund 40 Ꝭ. Lindenstraße 22.

Z. vk. e. n. K.schrank od. zu vt. g. W.kart. Sonnenstraße 32.

Sportl.wagen, K.-klappstuhl, gev., gut erhalten, zu verkauf. Mottenstr. 141 r.

Billig zu verkaufen 1 Waschmaschine, 1 Dörrappar., 1 Brotmaschine, 1 Kaffeebr. Gartenstraße 33.

Verkaufe bestes Stutfohlen. Vertausche auch geg. Hornvieh. J. Fuhrken, Hankhausen.

Geschäfts-Eröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in der

Donnerschweer Straße 25

beim Pferdemarkt, ein

Uhren- und Goldwaren-Geschäft.

Auch verlege ich dahin meine bisher in der Schäferstr. 21 geführte Reparaturwerkstatt für Uhren u. Schmuckwaren. Für Reparaturen an sämtlichen Uhren von den einfachsten bis zu den feinsten Präzisionswerken leiste ich weitestgehende Garantie

Walter Hartmann, Uhrmacher
Donnerschweer Straße 25.

Habe besten Petk. **Saatroggen** 1. Absaat, a. d. Eyborner Saatveredelungsanlage gerein., zu verkaufen. Fr. Arnken, Wardenburg.

Zu verkaufen ein fast neuer und ein gut erhaltener **Ackerfederwagen.** J. Schweers, Schmiedemeister, Hatten.

Preiswert zu verk. blauer Kinderwagen (Brennabor). Ulmstraße 10 b, Wohn. 2.

Zu verkaufen gebr. Spar- und Gasherd, billig. Dobbenstraße 5.

Osternburg. Zu vkf. gut erhaltener **Kinderwagen.** Steding. Straße 126.

Zu verk. Oberbett m. Kiss., Waschtisch, Stub.tisch, Stb.stühle und Küchenstühle, kl. eis. Ofen, Kaffeetisch. Nebenstraße 37.

---

1 Herrenrad 1 Knabenrad preiswert zu verkauf. R. Hilverkus, Haarenstraße 40.

Wenig gebrauchte **Trittnähmaschine** für 30 ℳ zu verkauf. Mangels, Heidkamp bei Oldenburg.

Zu verkaufen eine 2 Jahre alte, schöne **Boxerhündin** mit Stammbaum. Fritz Straßburg, Jaderberg.

Preiswert zu verkaufen ein **Herrenmantel,** ein Cutaway, ein Damensportkostüm, 1 Paar Damenlackschuhe, 41, und zwei Damenübergangshüte. Lange Straße 1 ob.

Oefen zu verkaufen: 1 Kachelofen, 3 eis. Oefen am Mittwochabd. 6 Uhr im Umbau Osterstraße 11.

Moorriemer Pferdeversicherung.

In der Vorstands-Versammlung v. 19. d. M. wurde einstimmig beschlossen, die Taxationssätze der Pferde zur Versicherung nochmals in Cl. A. um 10%, u. in Cl. B. um 15%, bis auf weiteres herabzusetzen. Vorstehender Beschluß hat v. 20. 9. ab Gültigkeit.

Dalsper, den 20. September 1925.

Hinrich Glovstein, Vorsitzender.

Achtung!

Mitglieder des Reichsbank-Gläubiger-Verbandes,

Ortsgruppe Oldenburg, werden gebeten, zwecks Nachprüfung des Vorkriegsgeldes sich am Freitag, dem 25. d. M., ab 2 Uhr nachmittags, bei Herrn Gastwirt H. Bödecker, „Alexanderhaus", Alexanderstr., einzufinden. Weitere Mitgliedsanmeldungen werden dortselbst entgegengenommen.

Obst- u. Gartenbauverein.

Donnerstag, den 24. September:

Ausflug nach Bloh u. Wold.

Die Mitglieder versammeln sich um 3½ Uhr im „Waldhaus Bloh".

Zu verkaufen **2 Drillmaschinen,** eine fast neu. H. Heinemann, Wardenburg. — Fernruf 64. —

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht gebr. Teppich, Portieren und Bilder. Ang. unt. W M 916 an die Geschft. d. Bl.

Kaufe fortwährend alle Sorten **Flaschen.** **Herm. Helms,** Nadorster Chaussee, Ecke Scheideweg.

Zu kaufen gesucht ein kleines **1-Familienhaus** mit freiwerd. Wohn. Nähe der Stadt. Anzahl. 3000—3500 ℳ. Angb. unt. W N 917 an die Geschft. d. Bl.

G. e. Photoappar. Angeb. unt. B C 907 an die Geschft. d. Bl.

Zu kaufen gesucht ein gutes **Arbeitspferd** im Alter von 6 bis 8 Jahren. Angebote mit Ang. der Größe, des Alters und des Preises u. W T 922 an die Geschft. d. Bl.

Zu kaufen gesucht zwei gute, schwere **Ackerwagen.** W. Mohrmann, Damm 39.

---

6 Stubentüren zu kaufen gesucht. A. Lühr, Heiligengeiststraße 7.

Suche zu kaufen e. 4 bis 8 Jahre altes **Arbeitspferd,** fromm und zugfest, auch mit Schönheitsfehler. Fritz Straßburg, Jaderberg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 258 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 22. September 1925

Glossen zur Zeitgeschichte.

„Ein Prinz verloren gegangen!“

Habt ihr die seltsame Märe gehört
Von jenem türkischen Prinzen? Ahmed-
Saf-ed-Din war er stolz benamet,
Und war vor Jahren als „geistig gestört“
In England in einen Trallkasten geschlossen,
Weil er seinen Schwager angeschossen,
Den König aller Aegypter, Fuad,
Was ja ein vernünftiger Prinz auch kaum tuat. —

Jüngst sollte Ahmed aus etwelchen Gründen
Ein neues Asyl in Hastings finden.
Der Prinz und die Misters Pilbean und Baston,
Die ihn als Wärter stramm zwischen sich faßten,
Sind nun vom Dampfer in wen'gen Sekunden
Im Hafen von Hastings spurlos verschwunden!
Dann ward das Geheimnis ein wenig gelüpft:
Prinz Ahmed wäre ins Wasser gehupft.
Doch auch sein Leichnam ward nicht gefunden....

Da, plötzlich — nach zweier Wochen Verlauf
Tauchte der Prinz in — Boulogne wieder auf....

Minister Austen Chamberlain
Mußte zufällig zum Könige geh'n,
Wobei der große King Scharsch der Fünfte
Die freundliche Whishynase rümpfte
Und meinte, so zwischen Schmunzeln und Grimmen:
„Damned, Chambly, was kann so ein Türke doch schwimmen!“
Sir Austen ward rot wie ein indischer Gockel
Und putzte schweigend sein müdes Monokel. —

Daß eines britischen Schentelmens Jacht
Am selben Tage, wie man gelesen,
Am Quai von Boulogne festgemacht,
Ist wirklich ein neckischer Zufall gewesen.

Daß Ahmeds Mutter, die würd'ge Madam,
Nowd-Jnam, gerade von England kam
Und in Boulogne sich aufgehalten,
Ist auch ein seltsames Schicksalswalten.
Und auch, daß sein Vetter, Prinz Feridun,
Hatte dort just auf der Bank zu tun....

Darauf, daß die Misters Pilbean und Baston
— Die damals den „Idi“ stramm zwischen sich faßten —
Am Goldenen Horn bald ein Staatspöstchen hätten,
Drauf macht man in London schon dicke Wetten.

O.—Ha.

Die Stellung der Post zum Reiche.

Von

Richard Grell-Oldenburg.

Bei der öffentlichen Behandlung der Möglichkeiten einer Preissenkung ist wiederholt und von den verschiedensten Seiten das Verlangen laut geworden, die Reichs- und Staatsregierungen möchten energischer auf die Tarifpolitik der Reichspost in einem den Konsumenten günstigeren Sinne einwirken. So berechtigt diese Forderung an und für sich ist, zeigt sie aber gleichzeitig, daß weite Kreise die bezüglich der Reichspost bestehenden Rechtsverhältnisse nicht kennen.

Im März 1924 glaubte die Regierung, die noch unter dem Einfluß des Inflationsschreckens stand, daß es nicht gelingen werde, die Post rentabel zu gestalten, daß diese vielmehr ihrerseits Zuschüsse vom Reich fordern werde. Deshalb „hängte man die Reichspost ab“ und machte sie selbständig. Der Reichspostminister ist gleichzeitig eine Art Generaldirektor. Der Reichstag ist ausgeschaltet. Die Entwicklung ist nun aber ganz anders gelaufen, als sie das damalige Reichskabinett voraussah. Die Post verdient sehr gut. Sie liefert erhebliche Ueberschüsse, gibt davon aber nichts an das Reich ab. Diese Ueberschüsse machen für 1925 anschlagmäßig mehr als 367 Millionen Mark aus. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Schätzung vorsichtig ist.

Das alles wäre gut und schön, wenn wir uns leisten könnten, nach Bestreitung der notwendigen Ausgaben noch Rückstellungen zu machen, die mehrere Millionen betragen, während das Volk mit Steuern auf das schwerste belastet wird. Es muß als ein unglaublicher Zustand bezeichnet werden, daß das Reich aus der Reichspost nicht das Geringste zieht und daß die verfassungsmäßige Kontrolle des Reichstages aufgehoben ist. Es ist das ein Zustand, der sowohl jeder geordneten Staatswirtschaft, wie der schwierigen Finanzlage des Reiches Hohn spricht.

Sofern sich der Reichstag seiner verfassungsmäßigen Pflichten bewußt ist, wird dieser Zustand sowohl in staatsrechtlicher wie in finanzwirtschaftlicher Beziehung geändert werden müssen. Bei geordneter Wirtschaft muß es erreicht werden, daß die Reichspost ihren Teil zu den Reichslasten beiträgt. Dabei schreibt die Reichspost von dem Anlagekapital von 1508 Millionen jährlich 10 v. H. 150,8 Millionen ab. Weiter werden aus den Einnahmen die gesamten Bauausgaben, überhaupt der gesamte außerordentliche Haushalt, bestritten, was einer Abschreibung gleichkommt. Endlich hat die Post eine Rücklage angesammelt, die in diesem Etatsjahre über 132 Millionen betragen wird. Das Reich muß einen größeren Beitrag der Post verlangen, um die Steuerlasten zu erleichtern, da Rücklagen in diesem Umfange bei der jetzigen Lage der Volkswirtschaft und der Reichswirtschaft nicht zu verantworten sind. Nicht nur die Reichsbahn, sondern auch alle privaten Industriebetriebe, erstere durch Eisenbahnobligationen, letztere durch Industrieobligationen, sind in gewaltigem Maße zugunsten unserer Feinde vorbelastet. Es ist unverständlich, daß man der Post gestattet, heute derartige Reserven sich hinzulegen, statt zu den allgemeinen Volkslasten beizutragen.

Die Schlußfolgerung hieraus zu ziehen überlasse ich dem Leser. Es würde auch eine dankenswerte Aufgabe für die Post sein, sich etwas mehr mit den daraus zu ziehenden Konsequenzen zu befassen, denn sie ist für Publikum und Wirtschaft vorhanden und nicht diese für die Post.

Zum Gedenktaler der Rheinlande.

Ein Stück deutscher Münzgeschichte.

Unser gutes alte Portemonnaie ist allmählich wieder zu Ehren gekommen. Für manchen wird es ein feierlicher Augenblick gewesen sein, die einst abgelegte, vielleicht mit der Zeit sogar angeschimmelte Lederhülle wieder in Gebrauch zu nehmen. Wir freuen uns des neuen Hartgeldes, wenn es auch im allgemeinen nur recht einfach und anspruchslos aussieht. Es kommt uns vor, als hätten wir nie Hartgeld besessen, als müßten wir ganz von vorne anfangen. Denn in der Ausführung unserer Markstücke ist schon ein bedeutender Fortschritt zu bemerken. Da hatten wir die ersten von 1924 in der einfachsten Prägung, die nur möglich, ohne jeden Schmuck, ebenso die 3-Markstücke. Kümmerlich sahen diese Metallstücke aus, wenn wir an die z. T. recht künstlerischen alten Prägungen von deutschem Gelde, besonders von alten Talern denken. Und die Folge dieser nichtssagenden Formen war die Leichtigkeit der Nachahmung. Von Stümpern in der Falschmünzerei sind unsere neuen „Silberstücke“ mit großem Erfolge nachgeahmt, und es ist sehr reizvoll, daß diese falschen Dreimarkstücke z. B. wertvoller sind als die echten, da die Falschmünzer oft altes kaiserliches Silbergeld einschmolzen. Die Folge von dieser Nachahmung blieb nicht aus. Der Reichskunstwart, von dem ohne Frage unsere primitiven „Silbermünzen“ herstammen, lehnte sich in den Stücken von 1 und 2 Mark von Mitte 1925 wieder offensichtlich an die kaiserlichen Prägungen an: Der Eichenlaub-Kranz ist wieder auf der Vorderseite, der Adler hat eine Umschrift erhalten. Das sind unsere neuen Ein- und Zweimarkstücke mit der Bezeichnung „Reichsmark“, während die ersten nur „Mark“ hießen. Vermutlich werden die primitiven Dreimarkstücke bei der nächsten Ausgabe auch in „Reichsmark“ umgetauft. Dafür sprechen die jetzt neu erscheinenden ersten Gedenk-, oder wie sie heißen, Ehrenmünzen für die Jahrtausendfeier der Rheinlande. Die Abbildungen an dieser Stelle zeigten die ersten Versuche unserer Reichskunstwartstelle, wieder einmal künstlerisch zu schaffen. Drei- und Fünfmarkstücke werden wir davon bekommen. Die Dreimarkstücke können wir als Nachfolge unserer alten ehrwürdigen „Taler“ ansehen. Das Wort ist bekanntlich eine Abkürzung aus „Joachimsthaler“-Gulden aus Joachimstal in Böhmen. Seit 1519 wurden hier Taler geprägt. Wer erinnert sich nicht gerne dieser Stücke! Alte Taler-Ausgaben sind selten, und es gibt kostbare Sammlungen dieser Art. Leider werden manche Taler in der Papiergeldzeit eingetauscht sein, aber viele liegen sicher auch noch verwehrt im Kasten und bilden die Freude jedes Münzfreundes. Die „Regierungszeit“ des deutschen Talers ist von 1823 bis 1871. Jahrhunderte vorher gab es in den deutschen Ländern Goldstücke, die diesen Namen und Zweck hatten. Wir brauchen nur an die bekannten „Marientaler“ der Fürstin Maria von Jever aus der Zeit von 1536 bis 1575 zu erinnern, an die Heiland-, Dornkrons- Danielsthaler. Die meisten deutschen Taler kamen zur Erinnerung an die Jahre 1848, 1863, 1866, 1870/71 in der Verkehr. Jedes Land prägte Erinnerungsstücke und Siegestaler mit dem Bilde ihres Fürsten. Aus Friedrichs des Großen Zeit stammt ein Sterbetaler 1786. Bremen, Hamburg machten auch von ihrem Recht Gebrauch und prägten Talerstücke, ebenso das Königreich Hannover. (1863.) Der Wert des Talers war in den Ländern verschieden, manchmal über, manchmal auch unter 3 ℳ. Im Jahre 1871 war die amtliche Bezeichnung des Talers vorbei, denn das Münzrecht der Länder ging auf das Deutsche Reich über. Aber die im Umlauf befindlichen Taler blieben weiter im Verkehr mit dem Werte von 3 ℳ. 1508 wurden sie eingezogen und das offizielle „Drei-Markstück“ trat an ihre Stelle.

Wenn wir in nächster Zeit den „Gedenktaler“ für die Jahrtausendfeier der Rheinlande in die Hände bekommen, werden wir an jene Talerzeit wieder erinnert. Sie ist ohne Frage ein Stück deutscher Geschichte, denn wie die alten Taler, so die Länder. Aus der Selbständigkeit und Eigenmächtigkeit wurden sie schließlich zusammengeschmolzen zum Dreimarkstück des Deutschen Kaiserreiches, dem sich die Rheinlandgedenkmünze ebenbürtig an die Seite stellen wird. rl.

Das Netz aus Nichts.

Roman von

E. R. und A. R. Williamson.

16) **(Nachdruck verboten.)**

(Fortsetzung.)

„Aber er war nie in der Nähe von Rog—, nie in der Nähe des Mannes, der — o, ich kann es Ihnen gleich offen sagen, daß es Roger war, der mir das Kuvert aufbewahrte. Ich werde Ihnen auch den Namen des anderen Mannes sagen, er entschlüpft mir ja sonst doch; sein Name ist Justin O'Reilly!“

„O'Reilly?“ wiederholte Clo. „Wie kann die Bestie es wagen, einen Namen, ähnlich dem meinigen, zu tragen?“

„Ja, wahrhaftig, er ist ähnlich,“ sagte Beverley. „Aber es ist doch ein „O“ davor, und er schreibt sich anders.“

„Das soll er nur, oder ich müßte den meinen ändern,“ sagte Clo. „Nun, wie immer er heißt, ich glaube, er muß Ihre Papiere gestohlen haben. Können Sie sich in Gedanke, jeden Schritt des Weges zurückrufen?“

Beverley schloß die Augen und begann laut zu denken.

„Den Morgen nach unserer Abfahrt erwähnte Roger, daß er einen Bekannten getroffen, einen Mann namens O'Reilly. Er ließ sich nicht träumen, daß der Name mir etwas bedeute. Sie wechselten nur einige Worte, als Roger nach dem Frühstück an O'Reillys Tisch vorüberging. Damals konnte nichts geschehen sein, das weiß ich. Nachher, auf der ganzen Reise, trafen sie sich nicht wieder. Ich hätte sonst davon gehört, denn Roger war sehr viel bei mir. In Chikago —“

„Ja, in Chikago?“ wiederholte Clo, als Beverleys Geschichte plötzlich abbrach.

„Ich rufe es mir eben ins Gedächtnis zurück. Roger half mir aus dem Zuge; O'Reilly war bereits ausgestiegen. Er stand auf dem Bahnsteig, als ob er jemand suche — so schien es wenigstens. Wir gingen knapp bei ihm vorbei, aber nicht knapp genug, als daß selbst der geschickteste Taschendieb Amerikas das Kuvert von Roger hätte stehlen können.“

„Wo war da das Kuvert?“ inquirierte das Mädchen.

„In einer inneren Brusttasche von Rogers Jacke; nicht in einem Ueberrock. Es war September und heißes Wetter.“

„Wäre es nicht leicht gewesen für jemanden, der das Päckchen suchte, zu sehen, daß Mr. Sands etwas Dickes und Langes in seiner inneren Brusttasche trage, und zu vermuten, was es war?“

„Jeder konnte vermuten, niemand konnte sicher sein. Man hätte es deutlicher gesehen, wenn Roger seinen Rock zugeknöpft hätte. Er unterließ es mit Absicht.“

„Jedoch gerade dies, daß sein Sakko nicht zugeknöpft war, hätte das Stehlen des Kuverts für einen geschickten Menschen sehr erleichtert.“

„Vielleicht. Aber O'Reilly hätte es nie vermocht. Das hätte einen geübten Dieb erfordert.“

„Kann man Telegramme von diesen Zügen absenden?“ fuhr Clo in ihrem Verhör fort.

„Ja, natürlich kann man das.“

„Nun, wie, wenn er einem Detektiv telegraphiert hätte, ihm den geschicktesten Taschendieb der Staaten zu senden?“

„Aber — die Polizei könnte — würde doch — so etwas nicht tun?“

„Ich meine nicht die wirkliche Polizei,“ erklärte Clo. „Haben Sie nicht in Büchern von Privat-Detektiven gelesen? Die pflegen mit bekehrten Dieben zu arbeiten. Können Sie sich erinnern, was O'Reilly dann tat, als Sie beide an ihm vorüber waren?“

„Nein. Ich sah mich nicht um.“

„Sie wissen also nicht, ob die Person, die er zu erwarten schien, auch kam?“

Beverley schüttelte den Kopf.

„Roger und ich gingen geradeswegs zu einem Zeitungsstand, wo ich jemanden zu treffen erwartete. Zwei oder drei Minuten, nachdem wir an O'Reilly vorüber waren, kamen wir in ein großes Gedränge, so daß wir unseren Weg beinahe erkämpfen mußten.“

„O, ein großes Gedränge!“ unterbrach Clo. „Eine Gelegenheit für diesen Taschendieb. Nehmen Sie an, er traf in dem Augenblick ein, nachdem Sie O'Reilly den Rücken gewandt hatten, und der schickte Ihnen den Meisterdieb nach, stehenden Fußes, um das Kuvert zu erlangen.

„Aber Sie haben eines vergessen!“ rief Beverley. „Ein Dieb konnte vielleicht das Kuvert erwischen, das gebe ich zu. Aber wie konnte er ein zweites, ganz gleiches zur Stelle haben, mit den gleichen Siegeln und dem gleichen Monogramm, um es in Rogers Tasche zu stecken, nachdem er das Original entwendet hatte?“

„Er konnte es nur haben, wenn O'Reilly es ihm gegeben hatte, nicht wahr?“

Plötzlich begann Beverley klarer zu sehen. Eine lebhafte Vorstellung trat ihr in den Sinn und spiegelte sich in ihren Augen.

„Es ist Ihnen etwas eingefallen?“ rief Clo lebhaft. „Sie sehen, wie O'Reilly sich das Petschaft mit dem Monogramm, den goldenen Siegellack und ein Kuvert, gleich dem Ihren, verschafft haben kann?“

„O ja, ich sehe!“ stöhnte Beverley. „Er könnte diese Dinge mitgebracht haben von — von — aber das tut nichts zur Sache, dieser Teil ist nichts für Sie.“

„Ich will nur den Teil wissen, den Sie mir sagen wollen,“ entgegnete Clo.

„Es handelt sich nicht darum, was ich will. Es handelt sich um meinen heiligen Eid,“ antwortete Beverley. „Es ist da ein Haus, in dem ich gewesen war, um das Kuvert zu holen. O'Reilly war auch dort. Jemand — es hat nichts auf sich, wer — hätte ihm alles Notwendige geben können, damit er die Kuverts bei Gelegenheit vertauschen könne. O, Kind — ich komme da auf einen Pfad, den ich nicht zu betreten wage!“

„Kehren wir zurück zum Zuge,“ sagte Clo. „Wenn O'Reilly den goldenen Siegellack und das Petschaft und die richtige Sorte Kuvert hatte, konnte er seinen Plan ausführen, sein Telegramm abschicken und alles bereithalten für den richtigen Augenblick am Chikagoer Bahnhof. Es ist eher möglich, als daß Mr. Sands die Kuverts vertauscht haben könnte, nicht?“

„Das — das ist das Allerunmöglichste! Aber das Schlimmste bleibt, daß die Papiere verloren sind! Ob O'Reilly sie hat oder ein anderer! Ich kann sie nicht zurückbekommen. Und ohne sie bin ich ruiniert!“

„Das sollen Sie nicht sein!“ rief Clo, indem sie ihre dünnen Arme um ihren Abgott schlang. „Sie müssen irgendwie gerettet werden. Wir haben bis zehn Uhr Zeit.“

„Es würde nichts ausmachen, wenn ich die einzige wäre,“ sagte Beverley. „Aber es gibt einen, der auch gemartert werden kann, nicht nur getötet, wenn ich nichts einzusetzen habe. Diese Papiere verliehen mir die ganze Macht, die ich hatte.“

„Würde Geld —“ begann Clo, aber Beverley unterbrach sie:

„Kein Geld, das ich mir verschaffen könnte, würde helfen,“ sagte sie. „Eine Million vielleicht.“

„Versuchen Sie, O'Reilly zu sehen und ihn zu bewegen, die Papiere herzugeben!“ rief Clo. „Ist er aber in Newyork?“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Pickel Mitesser

habe ich durch Schaumauflagen von Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** beseitigt K. K in G. Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu hab. in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

Land-Verkauf in Westerholt.

Wardenburg. Brinksitzer Bernh. Reckemeyer in Westerholt beabsichtigt, seinen in Westerholt günstig belegenen

Moorplacken

zur Größe von 1.94.45 Hektar, und das als sehr ertragreich bekannte „Behrenkamp", Ackerland, groß 0.34.93 Hektar, in beiden Fällen mit sofortigem Antritt, geteilt oder im ganzen, zu verkaufen.

Oeffentl. Verkaufstermin findet statt am

Freitag, dem 25. Septbr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in Willers Gasthaus in Westerholt.

Es ist nur ein Termin beabsichtigt. — Nähere Auskunft erteilt auch Aukt. Aug. Willers, Wardenburg.

Kaufliebhaber laden ein
D. Gloystein, amtl. Aukt.
Aug. Willers, Aukt.

Verpachtung von Wiesen-, Weide- und Ackerländereien.

Donnerschwee. Frau Hausmann D. Albers Wwe., daselbst, läßt am

Sonnabend, 26. September 1925,
nachm. pünktl. 4 Uhr,

in Reckemeyers Gasthaus zu Donnerschwee, mit Antritt auf Herbst d. J., die aus der Pacht fallenden

Wiesen-, Weide- und Ackerländereien

in bisherigen Abteilungen wieder auf längere Jahre verpachten.

Die Ländereien sind guter Bonität, die Wiesen ertragreich und zum zweimaligen Mähen.

Pachtliebhaber ladet ein
D. G. Dierks, amtl. Aukt., Nadorst.

Schöne Hausmannsstelle zu verkaufen.

Elsfleth. Eine in der Gemeinde Bardenfleth an schöner Lage belegene

Hausmannsstelle,

groß ca. 37 Jück, Weide-, Heu- und Ackerländereien, soll verkauft werden.

Der Verkauf kann sowohl geschlossen als auch in jeder gewünschten Zusammenstellung erfolgen. Der Rumpf der Stelle bis zur Niederstraße, groß ca. 15 Jück, kann für sich verkauft, und die sich daran anschließenden einzelnen Kämpe können auch einzeln erworben werden. Die Gebäude sind sehr geräumig und im besten Zustande. Die Weideländereien sind beste Kuh- und Fettweiden.

Rasch entschlossene Käufer wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Chr. Schröder, Auktionator.

Auktion.

Bollenhagen. Landmann Gerhard Bophanken, daselbst, läßt wegen Verkleinerung der Landwirtschaft

Freitag, den 25. September,
nachmittags 2½ Uhr:

1 milch. güste Kuh,
1 milch. und belegte dito,
1 2½jähr. belegte Quene,
1 2jähr. dito,
5 Ochsrinder,
2 jg. Ziegen,

ferner: 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Koffer, 2 Tische, 5 Stühle, 1 Waschtrog, 1 Waschbalge, Brotschneide, Dezimalwage m. Gew., Staubmühle, 50 Pfd. Erbsen, Mehltonne, Harken, Schüppen, Beil, Kiepen und Kasten, und was sich sonst noch vorfindet, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Haake & Schmidt, Aukt., Großenmeer.

Zur Herstellung von Likör usw. empfehle ich

Franzbranntwein
Orig.-Fl. 2.00 Mk.
Feinster Klarer, Orig.-Flasche 1.70 Mk.

WILLY MÖNNING
Alexander-Straße 39.
Filiale Eversten, Hauptstraße 101.
Filiale Osternburg, Sandstraße 101.

Gasthofverpachtung in Rastede.

Frau Gustav Bültmann in Rastede läßt ihren daselbst belegenen

Gasthof „Zum Grafen Anton Günther"

am nächsten **Sonnabend, dem 26. Septbr., nachmittags 4 Uhr,** mit Antritt zum 1. Nov. d. J. oder früher zur Verpachtung auf mehrere Jahre ausbieten.

Die am verkehrsreichsten Punkte des Ortes **äußerst schön belegene Besitzung** besteht aus sehr geräum. Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit 10 Fremdenzimmern, einem großen **Tanzsaal** mit Bühne, **Stallungen**, herrl. Wirtschaftsgarten mit **Kegelbahnanlage** und großem Gemüsegarten. **Inventar** ist vorhanden.

Der Gasthof ist Stammlokal mehrerer Vereine. Einem **tüchtigen Geschäftsmann**, der über einiges **Vermögen** verfügt, würde hier eine sehr gesicherte Existenz geboten.

Jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.

Degen, amtl. Aukt., Rastede.

Bardenfleth. Am

Mittwoch, dem 23. Sept. 1925,
nachmittags 5½ Uhr,

soll bei der Schule in Burwinkel:
1 Stallgebäude auf Abbruch,
6 alte Schulbänke,
verschiedene Nummern Brennholz und sonstiges

verkauft werden. Der Stall muß bis Nov. d. J. stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein
Fr. Gräper, Rechf.

Strückhausen.

Die Kirchengemeinde Strückhausen läßt am

Freitag, dem 25. Sept. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Addicks Gasthause zu Strückhauser-Kirchdorf

4 Hämme Land zum Weiden

groß 0.98.98 ha, 1.75.60 ha, 2.17.56 ha und 2.22.13 ha

zwischen Kirchdorf und Ovelgönne belegen öffentlich meistbietend verpachten.

Pachtliebhaber ladet freundlichst ein
Byl, amtl. Aukt.

Bauerde

etwa 200 cbm, fürs Abholen vom Fabrikgelände der Bölts A.-G. abzugeben. Das Aufladen erfolgt bauseitig.

Joh. Husmann, Baugeschäft,
Fichtenstraße 2, Telephon 1158.

Torfzerreißmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb lief. schnellstens

D. Kuck, Inh.: Wilh. Kuck, Rodenkirchen i. O.
Fernsprecher 87.

Blumenzwiebeln

Wilhelm Mehrens,
Samenhandlung,
Lange Str. 84. **Oldenburg i. O.** Postfach 194
Verzeichnis kostenlos.

Ober-Hammelwarden. Für anderweitige Rechnung werde ich am

Freitag, dem 25. September,
nachm. 2 Uhr,

beim Bahnhof Hammelwarden

1 Ladung

Schiffsholz

Pitschpine und Kiefern

als: lange Bohlen, Bretter, Kanthölzer, Luken,

ferner: Ketten, Taue, Wagenpläne und Decken, Bänke usw. mit dreimonatlicher Zahlungsfrist, öffentl. meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
H. Nothroth, amtl. Aukt., Kirchhammelwarden.

---

26. Preußisch-Südd. Klassen-Lotterie!

Hauptgewinn im günstigsten Falle
2 Millionen Mark
Die Zahl d. Mittelgew. ist gestiegen

Die neuen

LOSE

gelangen zur Ausgabe

1/8	1/4	1/2	1/1	
ℳ 3.—	6.—	12.—	24.—	für jede Klasse

1 Doppellos Mark 48.—
auch gegen Nachnahme

Strengste Verschwiegenheit

Staatliche Lotterie-Einnahme

N. Herzberg
Oldenburg i. O., Achternstraße 62.
Lotteriegewinne sind steuerfrei!

Chaiselongues, Sofas,

Bettstellen, Drahtmatratzen und Polsterauflagen,

neu, billig zu verkaufen. Aufpolstern von Sofas und Matratzen.

E. Fieck, Jakobistr. 21, beim Pferdemarkt,
Werkstatt für Polsterarbeiten.
Gegründet 1897.

Obstborten, Obstschränke,

verschließbar, in verschiedenen Größen,

Kartoffelkisten

zerlegbar, für jede Größe zusammenstellbar, verhindern das Keimen und Faulen der Kartoffel.

Fortmanns Küchengeschäft,
Lange Straße 21. — Achternstraße 65.

Tischlerarbeiten

für Neu- und Umbauten. Anfertigung von Möbeln für Laden- und Kontoreinrichtungen nach Zeichnung.

Möbellager.

Umarbeitungen, Polieren und Modernisieren von Möbeln jeglicher Holzart nach vorheriger kostenloser Berechnung zu äußerst billigen Preisen, auch auf Teilzahlung.

Ed. Schnittker,
Prinzessinweg 45. Telephon 2364.

Reine Haut

Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nässende und trockene), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundsein, Gesichts- u. Nasenröte, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe. D.R.P. Keine Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5,
Abteilung: R. 349.

Schlachtviehmarkt Köln.

Wir empf. uns zum kommissionsw. Verkauf alle Arten

Schlachtvieh

auf dem Montags stattfindenden Kölner Viehmarkt.

Meyer Kaufmann. David Simons.
Viehagentur.
Fernspr. Anno 3637. Fernspr. Rhld. 7206.
Köln-Schlachthof, Zimmer 40.
Adr. für Viehsend.: Köln-Nippes-Schlachthof.

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Nimbus-Fahrräder,

geliefert an Reichswehr, Post und diverse Großbetriebe

Herrenräder, allerb. Ausf., Garantie, **Mk. 90, 97**
Damenräder, allerb. Ausf., Garantie, **Mk. 96, 103**

Filiale Bremen,
Zwinglistraße 51. Geöffnet 9—7.
Kein Verkauf an Händler.

Agfa

Saatbeize

Naß- u. Trockenbeize
zu haben bei

Rudolf Kück,
Oldenburg i. O.
Meinardusstr. 89

Schüttingstr. 4.

Betten,

echtrot fed.dicht Daunenköper, 1½schläfig, großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt je Gebett Gmk. 43; dasf. Gebett mit 2 Kissen und 16 Pfd. zartw. Fed. gefüllt Gmk. 63.

Bettfedern,

graue, d. Pfd. Gmk. 1.10, zart und weich Gmk. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern grau 2.25, wß. Halbdaunen 5, Daunen grau 9.25, weiß 12.50. Bettbezug aus gutem weißen Linon od. bunt geblümt od. kariert das St. Gmk. 7.20. Metallbetten u. Matr. Alle Ausst.art. billig. Muster u. Katalog frei. Nichtgefall. Geld zurück.

Bettfedern-Großhdl., Bettenfabrik und Versand.
Th. Kranefuß, Kassel 146.

Zu kaufen gesucht

kleines Haus mit Laden

u. kleinem Hofraum an der Heiligengeiststr. oder Langen Straße. Es wird auch bestehendes Geschäft oder Wirtschaft übernommen. Freiwerd. Wohnung erwünscht. Angebote unt. W F 910 an die Geschst. d. Bl.

Gutes Mittel

gegen das

Umrindern d. Kühe

Versand nach ausw. umgehend. Das Mittel muß jeder Landwirt i. Hause haben.

Apotheke in Fedderwarden im Jeverland.

Zu kaufen gesucht ein gut erhalten. gebrauchtes

Automobil,

4—6sitzer. Ausführl. Angebote mit äußerstem Preis erbet. unter M E 909 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mundlos-Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsweise.

Rad-Munderloh
Lange Straße 73.

Kaufe Mutterkorn

(Storchenbrot) jede Menge.
Hirschapotheke, Oldenburg.

„Schmerzfrei mit der Schlange"

die echte **Hienfong-Essenz** ist ein Edeldestillat der Firma
Oskar Sahrhage, Bielefeld
Fabr. chem.-pharm.-med. Präpar.

Tee Versand Tee

in hochfeinen Qualitäten kräftig und von feinstem Aroma
Ostfriesische Mischung
per Pfd. 4.60, 4.20, 3.80 Mk.

in Postnachnahme-Paketen von 5 Pfd. an aufwärts franko, einschl. Verpackung.
Garantie: Bereitwillige Zurücknahme nicht zusagender Ware.

D. Kappernagel,
Stapelmoor b. Weener.
Vertreter zum Besuch der Privatkundschaft gesucht.

Göricke

das vornehme, leichtlaufende Fahrrad.

Ueber 30 Jahre haben wir die Vertretung dieser Marke.

Erleichterte Zahlungsbedingungen!

J. VOSGERAU
Telephon 1039.

Im Auftrage habe ich ein

Geschäftshaus

mit großem Laden, an bester Lage, zu verkaufen.

Rud. Meyer, amtl. Aukt.

Salzhemmendorfer

Kalk

am Lager Osternburg vorrätig.

August Cassens,
Baustoffgroßhandlung,
Oldenburg, Kl. Bahnhofstraße 10,
Fernsprecher 1426.

Zu verkaufen

Bauplatz

an der Beethovenstraße, bestes Gartenland mit edlen Obstbäumen.

Rud. Meyer, amtl. Aukt.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen.

Reparaturen an allen elektr. Maschinen und Apparaten
Grosses Lager in Elektromotoren, Heiz u. Kochapparat., Beleuchtungskörpern

Radio-Apparate u. Zubehörteile

W. Brandorff, elektrisches Geschäft,
Oldenburg, Donnerschweer Straße 33. Telephon 1458

Landesbibliothek Oldenburg

Jugend heraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport.

Nr. 38. Oldenburg, Dienstag, 22. September 1925. 6. Jahrgang.

Vom Fußballsport.

VfB. wird von Geestemünde geschlagen. — Schwere Niederlage der Friesen.

In Oldenburg gab es am letzten Sonntag eine große Zahl Fußballwettkämpfe. Das wesentlichste Spiel war der Punktkampf VfB. gegen Sportklub Geestemünde auf dem Platze an der Donnerschweer Chaussee. Nach dem, was man über die Gäste wußte, war mit deren Sieg von vornherein zu rechnen. Der Verlauf des Kampfes rechtfertigt ihn voll und ganz. Die Gäste stellten eine flinke, gut durchgebildete Mannschaft ins Feld. Die VfB.er leiden seit Osterlohs Ausscheiden aus der Mannschaft unter dem unentschlossenen Spiel der Stürmer. Wenn in dieser Hinsicht nicht bald ein Wandel eintritt, kommt die Mannschaft nicht zum Aufstieg. Auch die Friesen haben in den letzten Spielen aus ähnlicher Ursache schlecht abgeschnitten. Letzten Sonntag wurden sie von Komet in Bremen wiederum böse eingepackt. — Rasensport 2 und Viktoria 2 hatten ein Privattreffen. Hier siegte Viktoria verdient, nachdem VfR. in der zweiten Halbzeit offiel.

Sonst gab es noch eine Reihe kleinerer Spiele. Folgende Einzelberichte von Spielen liegen vor:

VfB. — SC. Geestemünde 1:4 (0:2).

Die Liga der Bewegungsspieler hatte am vergangenen Sonntag wiederum einen schweren Kampf zu bestehen. Der Oldenburger Mannschaft:

Ficken — Roll, Lübbers — Ehlers, Rath (Ersatz), Best — M. Lampe, Winiermann, M. Lampe, Cassens (Ersatz), Raschen stellte der Gegner folgende Elf gegenüber: Knie — Dahrmann (Ersatz), Henn — Cordes, Schlobohm, Prieß — Hensl, Levy, Peters, Bode, Dehning.

VfB. hat Anstoß. Der Ball wird sofort abgefangen und vom Gegner vorgetragen. Ausball. Wiederum Angriff der Gäste, der aber abgeschlagen wird. Gleich darauf haben die Gäste gute Schußgelegenheit; wegen Abseits geht ihnen diese Chance jedoch verloren. Die Hiesigen erzielen bald eine „Ecke", die jedoch nichts einbringt. Auch der Gegner hat bei einem Eckball keinen Torerfolg. Die Angriffe wechseln; sie kommen aber nur selten in die sogenannte Gefahrenzone. Die Gästemannschaft spielt wie aus einem Guß: schnell und präzise wandert der Ball von einem zum andern Spieler. Im Sturm ist die linke Seite die bessere; besonders der Halblinke ist (trotz seines Bäuchelchens!) gefährlich. Die Oldenburger haben ihre besten Leute hinten; auch Rath hält vorerst noch Stange. Im Sturm klappt es nicht so recht. Durch ungenaues Zuspiel werden eine ganze Masse Bälle eine Beute der gut Stellung haltenden Gegenspieler. Und dann wieder diese altgewohnte Weichheit! Zwei „totsichere" Gelegenheiten läßt Winiermann in kurzer Aufeinanderfolge aus, indem er, ungehindert vorm Kasten, daneben haut. Bei einer zweiten Ecke für VfB. wird der Ball schön aufs Tor geköpft: er wird jedoch abgewehrt. Nachdem auch die Gäste trotz allen energischen Vorgehens nichts erreichten, kommen sie durch ein von Ehlers verschuldetes Selbsttor in gegen Minute zu einem billigen Erfolg. Dann hat Cassens gute Torgelegenheit; er haut haushoch überhin. Das Spiel der Gäste wird dem gegnerischen Tor gefährlicher; Ficken hat wiederholt Gelegenheit, seine gute Klasse zu beweisen. An Passall fehlt es in solchen Momenten nicht. Etwa in der 40. Minute gelingt es dem Halbrechten der Gäste, ihm einen scharfen Ball ins Netz zu jagen. 2:0. Eine folgende Ecke für VfB. blieb wiederum ohne Torerfolg.

Mit Anstoß in der zweiten Halbzeit kommen die Gäste gut vor; sie erzwingen eine Ecke, aus der sie Zählbares jedoch nicht heimbringen können. Es folgt dann eine kurze Zeit, wo es Schüsse auf VfB.s Heiligtum hagelt. Ficken erweist sich als sicheres Bollwerk; nur einen Eckball erzielt der Angreifer. Er bringt ihm gleichfalls nichts ein. Dann gibt es auch für die Gäste eine kritische Sache. Der entscheidende Ball von Lampe klatscht aber von außen gegen das Netz. Je eine Ecke ändern am Resultat nichts. Cassens und Raschen wechseln die Plätze. Die Geestemünder greifen wieder mächtig an. Ficken bekommt einen Ball, schlägt ihn leicht zurück und muß ihn unmittelbar darauf aus der Kiste holen. 3:0. Die Oldnburger reißen sich zusammen; ihr Spiel wird besser. Die Angriffe sind oft mit Schwung angelegt, scheitern jedoch meist im Vorfelde, da der Sturm nicht den Willen zum Sieg aufbringt. Endlich kann Cassens einen ihm von Rath gut zugespielten Ball unhaltbar einsenden. 3:1. Geestemünde vermag eine weitere „Ecke" ebenfalls nicht auszunutzen. Die VfB.er drängen wiederholt mit Macht gegen das gegnerische Tor. Einmal setzt Lampe zu einem Alleingang an. — Der Torhüter der Gäste wirft sich ihm entgegen, so daß der Ball für Lampe verloren geht. Hin und her wogt der Kampf; vor den Toren wird heiß gekämpft. Tore bleiben dabei aus. Schließlich fällt den Gästen noch ein viertes Tor zu, das Ficken vielleicht hätte verhindern können. Die restlichen 5 Minuten brachten keine Aenderung am Resultat.

Der Sieg der Geestemünder Mannschaft war verdient. Tort gab es kaum einen schwachen Punkt. Die Elf der Hiesigen enttäuschte. Der beste Mann der Elf war der „alte Fritz", er bewahrte seine Elf vor einer noch höheren Niederlage. Lübbers und Roll waren sehr aufmerksam, zeigten jedoch bedenkliche Unsicherheiten. Die Läuferreihe in dieser Aufstellung genügt Ligaansprüchen nicht. Besonders das Abspiel war sehr mangelhaft; der Sturm fand zu wenig Unterstützung. Rath gefiel noch am besten, trotzdem er nicht recht durchhielt. Im Sturm fehlte es an Zusammenhang und Schußsicherheit. Raschen überragte in dieser Fünferreihe. Weshalb man Cordes nicht berücksichtigte, bleibt unverständlich. Der Schiedsrichter (Helbig, Wilhelmshaven) war einwandfrei.

Frisia — Komet-Bremen 3:8 (1:3).

Die Friesen-Liga (Schwartze — Eggert, Neubauer — Willers, Schwans, Ottens — Reimers, Tubin, Murken, Cohrs, Kröger) hatte am Sonntag die bekannt guten Kometen (in Bremen) als Gegner. Von Anbeginn an wollte es bei den Friesen vorn nicht klappen; einige Leute waren fast glatte Versager. Die Bremer (hier vom Städtespiel Bremen — Oldenburg her noch bekannt!) Stürmer waren äußerst schnell und energisch. Die Schwere des Kampfes lastete auf den gegnerischen Hinterleuten. Nach Vorlegen zweier Tore durch Komet zog Frisia ein Tor nach. Bis Halbzeit konnten die Kometen einen weiteren Erfolg buchen. — Gleich nach Wiederbeginn stand das Ergebnis 3:2. Dann trat die Katastrophe ein: Der Friesensturm vermochte kaum noch, einen ihm vorgegebenen Ball zu halten, fast alles kam wieder zurück — und mit den Bällen die Gegner (manchmal bis auf den Torwart). Gegen solche Ueberzahl konnte die Hintermannschaft nicht an; trotz aller Hingabe mußte sie dem Gegner noch fünf weitere Tore überlassen. Die Friesen waren nur noch einmal erfolgreich. Sie erlitten damit genau dieselbe Niederlage wie gegen Woltmershausen vor 14 Tagen.

VfR. 2 — Viktoria 2 2:6 (1:1).

In einem Gesellschaftsspiel standen sich Viktoria und Rasensport mit ihren Zweiten gegenüber. Der Kampf wurde hartnäckig durchgeführt. Das erste Tor erzielte Rasensport; der Ausgleich kam kurz vor Halbzeit. Später fiel das Spiel der VfR.-Leute auseinander, so daß sie nur noch einmal zum Torerfolg kamen. Viktorias energisches Spiel vermochte die Torzahl auf 6 zu bringen.

Alte Herren VfB. — Germania-Leer 7:2 (6:1).

VfB. hatte eine ganze Reihe früherer „Kanonen" aufgefahren (unter andern Müller, Kuhlmann, Feucker, E. Ehlers). Ihr Spiel war dem des Gegners wesentlich über. Schlag auf Schlag fielen die Tore. Halbzeit 6:1. Auch in der zweiten Halbzeit wurde hartnäckig gestritten. Oldenburg konnte seine Torzahl auf 7 erhöhen. Der Gegner konnte gleichfalls noch ein Tor für sich buchen.

Jugend SBO. — VfB. 1:3 (1:2).

Die jugendlichen Fußballer beider obengenannten Mannschaften lieferten sich einen interessanten Wettkampf. Auf beiden Seiten gab es gute Leistungen. Der Sieg fiel der besseren Mannschaft zu.

Einzelergebnisse:

VfB. 3 — Frisia 3 4:1.
Frisia 5 — VfB. 5 4:2.
SBO. 3 — VfB. 6 8:4.

*

Fußball in Norddeutschland.

Bremer Bezirk. Weserstaffel: Woltmershausen — Werder 1:3. Frisia-Wilhelmshaven schickte ABTS. mit 4:3 geschlagen heim (!). Jadestaffel: VfL. — Union 0:7. Hemelingen — Wilhelmshavener SV. 1:1.

Hamburger Bezirk. Städtekampf Altona — Hamburg 2:2. Hamburg spielte ohne die Spieler des HSV., hatte aber einen guten Sturm aufgestellt. Altona hatte die stärkste Vertretung zur Stelle. Jäger als Sturmführer und Wentorf im Tor waren hier die Besten.

Im Elbekreis gab es nur ein Punktspiel: Niensteden — Holsatia 3:3.

Alsterkreis: St. Pauli FC. — Polizei 0:4. St. Georg — Concordia 5:1.

Harburg: Viktoria-Harburg — Rasensport 1:1. Wilhelmsburger FV. — Normannia-Harburg 1:1. Der Neuling SC. Uelzen schlug auf eigenem Platz Viktoria-Wilhelmsburg einwandfrei 7:3 (3:2).

Kieler Bezirk: Pokalspiele: Holstein — Hohenzollern-Hertha 5:2. Borussia — Kilia 2:6. Union-Teutonia — Eintracht 5:1. Kieler FV. — Gaardener VV. 3:0. Preußen-Ihehoe — Neumünster 1910 3:1.

Hannover-Braunschweig: In Staffel 1 schlug Werder Hannover 96 knapp mit 4:3. VfB.-Braunschweig und Arminia spielte 1:1 unentschieden. Germania-Wolfenbüttel unterlag gegen Sport-Rot-Weiß-Hannover 2:3. In Staffel 2 gab es eine große Ueberraschung: Eintracht-Braunschweig konnte gegen Linden 07 nur ein 2:2 erzielen. HSC.-Hannover und Niedersachsen-Hannover trennten sich 1:1 unentschieden. VfB.-Peine fertigte VfL.-Helmstedt 3:0 ab.

Lübeck-Mecklenburg: Das Lokalderby Schwerin 03 — VfL.-Schwerin endete 3:0. Rostock 95 unterlag gegen Germania-Wismar 0:5. Im Privatspiel schlug LSV. Phönix den VfR.-Lübeck mit 7:0.

*

Fußball im Reiche.

Der Berliner Fußballmeister Hertha B. S. C. gewann in Düsseldorf gegen Turu, Düsseldorf 4:2, und in Hamborn gegen eine Hamborner Städtemannschaft mit 3:0.

Der 1. F. C. Freiburg gewann in Paris gegen Olympique-Paris überlegen mit 4:1.

Der Hamburger Sport-Verein wurde in Berlin von Tennis Borussia 4:0 geschlagen. Bis zur Halbzeit war das Spiel ausgeglichen (0:0), dann ließen die Hamburger nach.

Fußball-Länderkampf Ungarn — Oesterreich 1:1 (1:0).

Von den Turnspielen.

Nordenham Faustball-Gaumeister. — Reger Spielbetrieb. — Die Drei-Sekunden-Regel. — Werbespiel in Ofenerdiek.

Bei prächtigem Spielwetter herrschte auf dem Haarenesch am Sonntag reger Spielbetrieb. Die drei Spitzenreiter der A-Klasse, Nordenham, Edewecht und Varel, trugen die Entscheidungsrunde um die Faustball-Gaumeisterschaft aus. Nach harten Kämpfen ging von den annähernd gleichwertigen Gegnern Nordenham als Sieger hervor.

Auch die Stadtvereine nutzten die Pausen zwischen der Sommer- und Winterspielreihe aus. OTV.s Jugend hatte die Hafedter zu Gaste, um die alte Freundschaft zu erneuern. In den Spielen selbst waren die Hiesigen wenig glücklich und unterlagen, wenn auch zumeist nur knapp, und im Handball unverdient, in sämtlichen Spielen. Dann traten sich die Meistermannschaften von OTV. und VTV. gegenüber, von denen die letztere knapp die Oberhand behielt. Das Spiel wurde von Hermann Müller nach den neuen Regeln geleitet, aus denen sich noch manche Unebenheiten ergaben, die allerdings im Laufe der Zeit wohl verschwinden oder wenigstens abnehmen werden. Am unangenehmsten machte sich die wieder eingeführte Dreisekundenregel bemerkbar, die in der D. T. als glücklich überwundener Standpunkt angesehen wurde. Bei strenger Handhabung zwingt sie die Spieler, den Ball ohne Ueberlegung, völlig planlos abzuspielen, und dürfte somit das Gegenteil von der beabsichtigten Wirkung erreichen. Hinzu kommt noch, daß sie nicht nur der Willkür des Schiedsrichters ein weites Feld eröffnet, dessen Entscheidungen hier als „Tatsachenentscheidungen" kaum jemals anfechtbar sein dürften, sondern ihn auch aufs neue schwer belasten. Das Feststellen eines Zeitablaufs ohne Uhr ist außerordentlich schwierig, und mancher gute und gewissenhafte Schiedsrichter dürfte hieran scheitern. Solange man einen Schiedsrichter hat, der, wie in diesem Falle, das Vertrauen beider Mannschaften genießt, und solange es nicht um die Punkte geht, mag die Auswirkung dieser Regel immerhin erträglich bleiben. Aber wehe, wenn diese Voraussetzungen fortfallen.

Auch O. T. V. und Jahn probten ihre neuen D-Mannschaften aus. Sowohl dies Handballspiel wie auch dasjenige der Turnerbündler gegen Hafstedt mußte nach den alten Regeln ausgetragen werden, da Spieler und Leiter mit den neuen, durch die sie bei Beginn dieser Spielreihe überrascht wurden, noch nicht die nötige Vertrautheit besitzen. Es gilt daher nicht zu säumen, und sie sich möglichst bald zu verschaffen. Dazu kann u. a. das Spiel der A-Mannschaften von Jahn und VTV. dienen, das am kommenden Sonntag um 3 Uhr in Ofenerdiek als Muster- und Werbespiel zum Austrag kommt. Da eine kurze Besprechung der Spielregeln in allgemein verständlicher Art vorausgeht, so ist hier auch anderen noch abseits stehenden Vereinen Gelegenheit geboten, Verständnis und Interesse für das schöne Winterspiel zu bekommen, das ständig neue Anhänger bekommt.

Folgende Spielberichte liegen vor:

Faustball.

Um die Gaumeisterschaft der A-Klasse.

Edewecht—Varel 54:52 (39:19).

Ein bis zum letzten Schlag spannendes Spiel! Gegen den starken Wind verliert Varel bis zur Pause 20 Punkte, um nach Seitenwechsel langsam aber sicher aufzuholen.

Aber in zähem Ringen verteidigt Edewecht, dessen Vorderspieler eine Klasse für sich bildet, den schwer erkämpften Vorsprung und weiß gegen die unverzagt angreifenden Vareler die beiden letzten siegbringenden Punkte zu halten. Die Leitung des Spieles lag bei J. Hölzen vom OTV. in guten Händen.

Nordenham—Edewecht 52:47 (18:29).

Nordenham mag ein wenig im Vorteil gewesen sein, da Edewecht bereits ein schweres Spiel hinter sich hatte. Immerhin: die weitere Reise mag dies ziemlich ausgleichen. Edewecht holt mit Rückenwind einen guten Vorsprung heraus. Ob er reichen wird? Nach Seitenwechsel kommt N. bedenklich näher, und, wie es so oft geht: die Frage: „Wird unser Vorsprung reichen?" beschäftigt die Spieler in einem Maße, daß ihre Ruhe dadurch beeinträchtigt wird, während andererseits der Gegner durch das in greifbarer Nähe winkende Ziel zu den höchsten Leistungen angefeuert wird. So erringt Nordenham einen sicheren Sieg.

Edewecht wird bei zunehmender Erfahrung stets ein beachtenswerter Gegner sein. Die Mannschaft ist im Kommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Für Nordenham spielten Stolle — Janßen, Kruse — Hüttemeyer, Dahnken; für Edewecht: Poppe — Pilster, Rügge — Fuhrken, Prull.

Nordenham—Varel 46:41.

Unter der sicheren Leitung von Timpe, OTB., lieferten sich die Mannschaften einen ausgeglichenen schönen Kampf, den Varel nach tapferer Gegenwehr verlor, zumal die Mannschaft die letzten 5 Minuten infolge Ausscheidens eines Spielers, der sich an einer Schlacke den Fuß verletzt hatte, mit 4 Mann spielen mußte und dadurch den Zusammenhang verlor. Somit ist Nordenham — als beste Mannschaft unter ebenbürtigen Gegnern — Meister der A-Klasse des Oldenburger Turngaues und wird im kommenden Spieljahre in dessen Meisterklasse spielen.

Handball (Meisterklasse) BTB. — OTB. 2:1 (1:1).

Zum ersten Male standen sich die beiden Hauptvertreter des Turnerwinterspiels gegenüber. OTB. lieferte zudem sein erstes Spiel in der Meisterklasse. Erhöht wurde die Bedeutung des Spiels aber noch durch die neuen Spielregeln, nach denen erstmalig gespielt wurde.

Zahlreiche Zuschauer umsäumten das Spielfeld, als Hermann Müller, BTB., das Zeichen zum Anwurf gab. Die Mannschaften, die beide mit Ersatz spielten, standen in folgender Aufstellung:

BTB.: Lübben — Behrens I, Mahländer — Oetken, Harjes, Krätzig — Fr. Müller I, A. Holjesiefken, Gloystein, Fr. Müller II, Schröder.

OTB.: Tjaden, Fittje, Elsner, H. Hartmann, Ostendorf — G. Schnieder, W. Harms, Haase — Driebold, Spenger — Smidt.

Unter den erstmalig auftretenden Spielern führte sich Driebold am besten ein. — Das Spiel beginnt in flottem Tempo. Doch will es nicht flüssig werden. Allzu oft kommen Fehler vor, die zur Unterbrechung führen. Geschah dies wegen Abseitslaufens, so ist ja zu hoffen, daß sich die Stürmer bei den nächsten Spielen besser damit abfinden werden; jedenfalls soweit sie aus der Läuferreihe in den Sturm rücken. Eine wesentliche Erleichterung hat die neue Handhabung des Doppelfangs nicht gebracht, da fast stets „Raum dabei gewonnen wird". Jedenfalls wird die Erleichterung doppelt und dreifach durch die 3-Sekunden-Regel aufgehoben. Ihr Zweck, das Zusammenspiel zu fördern, dürfte bei einer genauen Handhabung nicht erreicht werden, da sie dem Spieler nicht verstattet, Umschau zu halten, um den Ball einem freistehenden Mitschieler abzugeben, sondern ihn zwingt, ohne links und rechts zu sehen, und ohne Ueberlegung den Ball aufs Geratewohl abzuspielen. Bei solcher Sachlage erscheinen allerdings Alleingänge — leider — erfolgreicher.

Hermann Müller ist ein aufmerksamer, eifriger und gerechter Schiedsrichter, wohl unser bester; trotz des schnellen Spieles stets auf der Höhe des Balles und stets auf der Höhe der Situation: er — zerpfiff das Spiel, mußte es zerpfeifen, da die Regel und das technische Verhalten der Spieler dazu zwangen.

Die Regel wird jetzt kaum geändert werden können, jedenfalls nicht, bevor nicht durch ernsthafte Versuche ihre Unbrauchbarkeit zur Evidenz erwiesen ist. Also muß sich die Technik der Spieler ändern. Leicht und erfreulich mag es nicht sein aber versucht muß es werden! In erster Linie muß auf das Stellungthalten und Sich-frei-stellen des nicht am Ball befindlichen Spielers Wert gelegt werden.

In diesem Punkte war BTB. zweifellos die bessere Mannschaft. Sie wurde auch durch die 3-Sekunden-Regel etwas weniger betroffen. Vielleicht liegt hier ein Zusammenhang und somit auch ein Hoffnungsstrahl für die Zukunft?

Zum Spiel selbst nur noch wenige Worte: Lübben, der zum ersten Male das Liga-Tor der Kleeblätter hütet, muß zuerst eingreifen. Bald auch sein Gegenüber; beide zeigen Sicherheit und Ruhe, obwohl mit dem (neuen) kleineren und schwereren Ball und 11-Meter-Schußkreis gespielt wird, die das Amt des Torwarts überreichlich erschweren. Um so peinlicher muß er die verwickelten Regeln beachten, die natürlich im Sommer vergessen sind. Es ist daher als Kunstkerpech zu bezeichnen, daß Smidt beim Abwurf übertrat und der dafür verhängte Freiwurf („Strafwürfe" gibt es nicht mehr) von der Abseitslinie (jetzt 16,50 Meter vom Tor entfernt) von Gloystein unhaltbar eingesandt wurde.

Fast in der nächsten Minute gleicht Fittje, der eine wesentliche Unterstützung für den OTB.-Sturm bedeutet, nach hübscher Kombination durch prächtigen Drehschuß aus.

Nach Seitenwechsel geht das Spiel in gleichem Maße weiter. Eine leichte Ueberlegenheit von BTB. mag vorhanden gewesen sein. Im ganzen stehen sich die Mannschaften nichts nach. BTB. schießt zu ungenau oder zu schwach, und OTB. fehlt noch ein wirklich klappendes Zusammenspiel. Beides wird sich hoffentlich bald zum Vorteil ändern. Bei BTB. sollte sich eine Besserung durch Ueben erzielen lassen, und bei OTB. eröffnet sich für Harms in Verbindung mit anderen guten Taktikern ein dankbares Feld. Beiderseits wird ein Tor wegen technischer Fehler nicht gegeben. Lange wogt der Kampf auf und ab, bis es Gloystein gelingt, für seine Farben das siegbringende Tor unhaltbar zu schießen.

Handball Jugend OTB.—Jahn 6:1 (4:1).

Dies Freundschaftsspiel ergab eine deutliche Ueberlegenheit der Osternburger, die im ganzen rascher waren, und deren Spiel die längere Erfahrung erkennen ließ. Jahn erhält in seiner neuen A-Mannschaft eine gute Gelegenheit, das bislang noch Fehlende durch Ueben zu erwerben.

Der Osternburger Sturm stellte seine gefürchtete Durchschlagskraft wieder unter Beweis. Die drei ersten Tore — zwei von Köhnemann, eins von Steinhauer — waren wuchtig geschossen und haarscharf plaziert. Jahn kam über das verdiente Ehrentor nicht hinaus.

Handball Jugend OTB. — MTV. Hastedt 1:2 (1:0).

Ein ausgeglichener flotter (alte Spielregeln!) Kampf, in dem Hastedt durch etwas bessere Gesamtleistungen — OTB.s linker Sturmflügel trat zu wenig in Aktion — Sieger bleibt, wenngleich das Ergebnis ebensogut umgekehrt hätte ausfallen können.

Das entscheidende Tor kommt auf Rechnung der Verteidigung, die das Decken vergaß.

Charakteristisch für den unter Holjesiefkens (BTB.) sicherer Leitung vornehm durchgeführten Kampf war das Verschenken eines totsicheren (neuer Ball!) „Dreizehnmeters" seitens der Gäste, obwohl der Gegner bereits mit 1:0 in Führung lag.

Schlagball, Jugend OTB.—MTV. Hastedt 54:86 (31:46).

Bis zur Halbzeit hält OTB. das Spiel offen. Ueberlegen ist Hastedt lediglich im Fangen, worin geradezu Glänzendes geleistet wird. Gegen Schluß des Spieles sucht OTB., das infolge mehrfacher Ersatzeinstellung ein wenig mangelhafte Zusammenspiel durch Einzelleistungen, bei denen es ums Ganze geht, auszugleichen. Wie kaum anders zu erwarten, kommt das Gegenteil dabei heraus: ein ziemlich hoher Sieg der Gäste.

Faustball, Jugend OTB.—MTV. Hastedt 48:55 (33:18).

Bis zum Stande 9:9 hält sich Hastedt gegen Wind; dann gewinnt OTB. langsam aber sicher Abstand.

Nach Seitenwechsel aber büßt OTB. hinter einander 17 Punkte ein, ohne dem Gegner auch nur einen einzigen abzugewinnen. Dann aber, beim Stande 35:34 für H., nimmt OTB. den Kampf tapfer wieder auf. Die Schwächeperiode ist überwunden, und nun beginnt ein spannender Endkampf, den allerdings OTB. bei dem starken Gegenwind am Ende verlieren muß. Doch hat die Mannschaft wenigstens gezeigt, daß sie zu kämpfen weiß. Bei längerer Spielerfahrung wird sie sich mit solchen Schwächeperioden besser abzufinden wissen, wie sie hier fast wie ein abschreckendes Schulbeispiel auftrat. Hastedt, dessen junger (Ersatz)-Angeber den Wind nicht voll auszunutzen wußte, trug infolge beständigerer Leistungen einen sehr schönen und schwer erkämpften Sieg davon.

Die neue Handball-Meisterklasse der Groß-Berliner Turner.

Die Spielgruppe Groß-Berlin des Kreises Brandenburg der D. T. gibt jetzt ihre neue Klasseneinteilung für das Spieljahr 1925/26 bekannt. Die Liga umfaßt jetzt 22 (!) Mannschaften, eine Zahl, die uns reichlich hoch erscheint und kaum dazu beitragen wird, die Spielstärke der Meisterklasse zu heben. Die Mannschaften sind in 4 Gruppen eingeteilt, die also höchstens 6 Mannschaften umfassen, nämlich in Abteilung A: TSV. Lichterfelde, Nowawes 1862, BT. Leicht, Turngemeinde i. B., MTV. Adlershof. Abteilung B: Guts Muths, Berliner Turngenossenschaft, BT. 7. M.-A., MTV. Eberswalde, TV. Dorner-Reinickendorf, Friesen-Spandau. Abteilung C: TSV. Spandau 1860, Akademischer TV., BT. 4. M.-A., MTV. Mariendorf, TV. Tegel. Abteilung D: TSV. Schöneberg, VfL. Charlottenburg, BT. 2. M.-A., TV. Wilmersdorf, TV. Neuenhagen, TSV. Tempelhof.

*

Der Spielplan der Meisterplasse.

11. 10. Jahn-Wilhelmshaven—OTB. in Varel (anläßlich der Schiedsrichterzusammenkunft.) Schiedsrichter: Müller BTB. — 25. 10. Vorwärts—BTB. in Rüstringen, Schiedsrichter Jahn-Wilhelmshaven. — 1. 11. Jahn—Delmenhorst, Schiedsrichter OTB. — 15. 11. OTB.—Vorwärts in Oldenburg, Schiedsrichter Delmenhorst. — 29. 11. OTB. gegen BTB., Schiedsrichter Gebbers, Rüstringen. — 13. 12. Delmenhorst—Vorwärts, Schiedsrichter Müller, BTB. — 20. 12. Jahn—Vorwärts in Wilhelmshaven, Schiedsrichter OTB. — 10. 1. Delmenhorst—BTB. Schiedsrichter OTB. — 24. 1. OTB.—Delmenhorst in Oldenburg, Schiedsrichter Müller, BTB. — 7. 2. Jahn-Wilhelmshaven—BTB. in Wilhelmshaven, Schiedsrichter Gebbers. Die Spiele, die in Delmenhorst ausgetragen werden sollten, werden vermutlich wegen des schlechten dortigen Platzes nach Oldenburg verlegt werden.

Sportfest des T. V. Ohmstede.

Der TVO. veranstaltete am letzten Sonntag für sämtliche Abteilungen sein diesjähriges Sportfest. Pünktlich 8 Uhr morgens traten bei herrlichem Sommerwetter Frauen, Männer, Mädchen und Knaben zum Wettkampf an. Alle Abteilungen waren zahlreich vertreten. Die Leistungen zeigten die Freudigkeit für volkstümliche Uebungen, die in den letzten Jahren immer mehr Anklang bei den Turnern fanden. Es wurden in allen Sportarten sehr gute Leistungen erzielt. Im Fünfkampf blieb Karl Diedrichs unbezwinglicher Sieger. Bei den Einzelkämpfen in 9 verschiedenen Sportarten, um die Vereinsmeisterschaft, gab es hartnäckige Gegner und sehr gute Leistungen. Bei diesen Kämpfen hatte Karl Diedrichs zuguterletzt seiner Mitturner Verzicht geleistet. Die Leitung lag in den Händen des ersten Sportwarts, Teo Diedrichs, der sein Programm, wie festgelegt, flott abwickelte. Die Beteiligung der Gäste am Abend zur anberaumten Siegerverkündigung im Vereinslokal „Mügenkrug" war über Erwarten gut, wenn auch eine Anzahl Vereinsmitglieder vermißt wurden. Auch das diesjährige Vereinssportfest hat in kleinem Rahmen gezeigt, daß durch treue Hingabe zu den einzelnen Sportarten und durch rastlose Uebungen gute Leistungen erzielt werden, und der Verein hat es sich aufs neue gelobt, mit Lust und Liebe die Winterarbeit, das Geräteturnen, zu beginnen. Nachstehend die Ergebnisse:

Fünfkampf (Männer) A-Klasse): 1. Karl Diedrichs, 160 P. 2. Herm. Munderloh, 98 P. 3. Alb. Stühmer, 95 P. 4. Heinr. Büschemann, 92 P. 5. Teo Diedrichs, 91 P. 6. G. Gebken, 87 P. 7. A. Munderloh, 84 P. 8. A. Büschemann, 78 P. 9. J. Punke, 73 P. 10. J. Bödecker, 65 P. — Fünfkampf (Männer) B-Klasse: 1. G. Stühmer, 119 P. 2. J. Lübben, 117 P. 3. H. Bohlen, 81 P. 4. H. Behrens, 71 P. 5. M. Meiners, 60 P. — Dreikampf (Männer über 30 Jahre): 1. A. Böning, 55 P. 2. A. Ralle, 48 P. 3. H. Mehrmann, 43 P. — Fünfkampf im Schwergewicht (Männer, A-Klasse: 1. W. Fette, 77 P. 2. H. Martens, 71 P. 3. Teo Diedrichs, 67 P. 4. K. Reddies, 67 P. 5. H. Büschemann, 63 P. — Fünfkampf im Leichtgewicht (Männer, B-Klasse): 1. J. Bödecker, 61 P. 2. A. Heitmann, 58½ P. 3. G. Gebken, 57 P. — Dreikampf (Frauen): 1. Eka Bödeker, 42 P. 2. Auguste Bohlen, 40 P. 3. Mathilde Denker, 38 P. 4. Johanne Meyer, 32 P. 5. Minna Büschemann, 31 P. — Dreikampf (Knaben, 12—14 Jahre): 1. W. Meßkämper, 72 P. 2. H. Schlüter, 64 P. 3. A. Schnittger, 62 P. und 5 weitere Sieger. — Dreikampf (Knaben unter 12 Jahren): 1. H. Schütte, 88 P. 1. F. Büschemann, 88 P. 2. K. Speckmann, 86 P. 3. H. Ralle, 70 P. und 4 weitere Sieger. — Dreikampf (Mädchen): 1. Gretchen Büschemann, 65 P. 2. Mathilde Bohlen, 64 P. 3. Rudolfine Bödecker und Anni Hollwege je 57 P. und 5 weitere Siegerinnen. — Einzelkämpfe (Männer): Kugelstoßen: 1. A. Stühmer, 9,45 Meter. 2. Teo Diedrichs, 9,20 Meter. 3. G. Stühmer, 8,87 Meter. — Weitsprung: 1. H. Munderloh, 5,10 Meter. 2. H. Bohlen, 4,90 Meter. 3. A. Stühmer, 4,80 Meter. — Schleuderballwurf: 1. H. Munderloh, 58 Meter. 2. G. Stühmer, 50 Meter. 3. H. Büschemann, 46 Meter. — Speerwurf: 1. H. Büschemann, 32 Meter. 2. G. Gebken, 31 Meter. 3. A. Munderloh, 30 Meter. — 100-Meter-Lauf: 1. H. Munderloh, 12,2 Sek. 2. H. Büschemann, 12,3 Sek. 3. J. Bödecker, 12,4 Sek. — Diskuswurf: 1. A. Stühmer, 28 Meter. 2. H. Munderloh, 27,90 Meter. 3. G. Stühmer, 24,50 Meter. — Stabhochsprung: 1. A. Stühmer, 2,50 Meter. 2. H. Munderloh, 2,40 Meter. 3. H. Büschemann, 2,30 Meter. — Hochsprung: 1. G. Stühmer, 1,55 Meter. 2. J. Lübben, 1,50 Meter. 3. H. Büschemann, 1,40 Meter. — 1000-Meter-Lauf: 1. J. Bödecker, 3,10 Min. 2. H. Mohrmann, 3,20 Min. 3. H. Büschemann, 3,25 Min. — Einzelkämpfe (Frauen): Hochsprung: 1. Eka Bödecker, 1,20 Meter. 2. Mathilde Denker, 1,15 Meter. 2. Johanne Meyer, 1,15 Meter. — Kugelstoßen: 1. Mathilde Denker, 5,90 Meter. 2. Auguste Bohlen, 5,80 Meter. 3. Johanne Meyer, 5,60 Meter. — 100-Meter-Lauf: 1. Eka Bödecker, 15,2 Sek. 2. Mathilde Denker, 15,4 Sek. 3. Auguste Bohlen, 16 Sek. W. Sch.

Leichtathletik.

Bei den internationalen Leichtathletikkämpfen in Saarbrücken gewann Hoffmeister (Hannover) das Diskuswerfen mit 44,29 Metern und das Speerwerfen mit 55,21 Metern.

In den „Nationalen" in Goch im Rheinland siegte Houben über 100 Meter in 10,8 Sekunden.

Rudern.

Der deutsche Meisterruderer im Einer, Hesselmann (Hamburger Ruder-Club) wurde bei der internationalen Ruderregatta in Amsterdam im Vorrennen von dem Holländer Günther (De Amstel) geschlagen.

Bücherschau.

„Der Sportfischer", illustrierte Monatszeitschrift für die gesamte Sportfischerei, Fischereisportverlag Dr. Hannes Schindler, München II, Karlstraße 44, Format 23 mal 30 Zentimeter. In Deutschland, Deutsch-Oesterreich und Luxemburg, jährlich für 6,80 Rmk., für Mitglieder von Fischervereinen jährlich 5 Rmk., Schweiz, Tschechslowakei, Ungarn jährlich 7,80 Rmk, übriges Ausland jährlich 8,20 Rmk. Ausländische Fischervereine, die den „Sportfischer" in größerer Anzahl beziehen, erhalten ebenfalls Ermäßigungen. — Der Inhalt ist ein so reichhaltiger und vielseitiger, daß man, ohne hier auf alle Einzelheiten im besonderen eingehen zu können, einem jeden Sportfischer zurufen möchte: Geh hin und sichere dir einen Jahrgang, noch ehe einzelne Hefte daraus vergriffen sind!

*

Der Motor des Kraftrades. Von Dipl.-Ing. Heßler. Mit 117 Abbildungen. Band XIII von Volckmanns Kraftfahrer-Bibliothek. Preis kart. 3 M, in Leinen gebunden 4 M. Verlag C. J. E. Volckmanns Nachf., G. m. b. H., Charlottenburg 2.

Da der Motor die treibende Kraft, sozusagen die Seele aller Kraftfahrzeuge, also auch des Kraftrades, ist, so hat der Verfasser sein Buch ausschließlich diesem kraftspendenden Organe gewidmet. Die Entwicklung des Kraftfahrwesens schreitet mehr und mehr vor und dringt in so weite Kreise des Geschäftslebens ein, daß jeder größere Geschäfts- oder Betriebsinhaber ein gewisses Maß von Kenntnissen über Bau und Behandlung eines Motors haben muß, von den Sportsleuten und von solchen, die welche werden wollen, gar nicht zu reden.

Zuerst beschreibt der Verfasser den Aufbau und die Arbeitsweise des Motors, wobei er in drei besonderen Kapiteln die alte Streitfrage Viertakt oder Zweitakt behandelt, ebenso den jetzt mehr aufkommenden Kompressor-Motor. Dann folgt das wichtige Thema über die am Motor zumeist auftretenden Störungen und deren Beseitigung nebst einer Belehrung über die Instandhaltung des Motors. Im Anschluß hieran führt uns der Verfasser in Wort und Bild eine lange Reihe der wichtigsten deutschen Kraftradmotoren vor, denen zum Vergleich auch einige gute ausländische Motoren folgen. Das Schlußkapitel bringt für den Sportsmann allerlei Interessantes über den zu Rennen verwendeten Motor. Das Buch wirkt äußerst anregend und belehrend für alle, die sich zu Geschäfts- oder Sportzwecken mit dem Kraftfahrrad befassen wollen oder danach streben, sich in diesem weiter auszubilden.

Schwimmen.

Städtekampf Altona — Kopenhagen.

Im Rahmen der Altonaer Turn- und Sportwoche fand im Bismarckbad in Altona ein Städtewettkampf im Schwimmen Kopenhagen gegen Altona statt, den die Kopenhagener Mannschaft auf Grund besserer Durchschnittsleistungen mit 20:16 Punkten für sich entschied. Beide Mannschaften zeigten gute Leistungen, so daß sich interessante Kämpfe entspannen. Die Ergebnisse lauten:

Herrenbruststaffel, 4 mal 50 Meter: 1. Altona 2:38,8 Min. 2. Kopenhagen 2:39,1 Min.

Damenjugendlagenstaffel: 1. Ottensen 3:02,6. 2. Altona 3:21,6 Min.

Damenrückenschwimmen, 100 Meter: 1. Ohlsen (Kopenhagen) 1:37,4, 2. Dahl (Altona) 1:37,8 Min.

Herrenrückenschwimmen, 100 Meter: 1. Meins (Altona) 1:27,2 Minuten.

Herrenfreistilschwimmen, 100 Meter: 1. Hartseen (Kopenhagen) 1:13,2 Min.

Herrenbruftschwimmen, 100 Meter: 1. Jensen (Kopenhagen) 1:27 Min.

Damenfreistilschwimmen, 100 Meter: 1. Agnete Ohlsen (Kopenhagen) 1:21 Min.

Herrenlagenstaffel, 3 mal 50 Meter: 1. Altona 1:41,4 Minuten.

Damenbruftschwimmen, 100 Meter: 1. Frl. Behrend (Altona) 1:35,4 Min.

Herrenfreistilstaffel, 4 mal 50 Meter: 1. Kopenhagen 2:09 Minuten.

Damenfreistilstaffel, 4 mal 50 Meter: 1. Kopenhagen 2:32,6 Minuten.

Schwedenstaffel (50, 75, 100, 75, 50 Meter): 1. Kopenhagen 4:10,4 Minuten.

Wasserballspiel: Altona — Kopenhagen 6:4 (2:1).

Hockey.

Hannover: DHC. Hannover — Eintracht 2:2. Arminia — MTV.-Braunschweig 3:2. Arminia (Damen) — MTV. Braunschweig (Damen) 1:14. Eintracht (Damen) — Hannover 96 (Damen) 3:2. Hannover 78 konnte in Essen den Turn- und Fecht-Klub mit 3:1 besiegen.

Radsport.

Bei den Radrennen in Hannover siegte im „Großen Preis von Hannover" über 100 Kml. für Dauerfahrer Möller (Hannover) mit 9,930 Klm. vor Wittig (Berlin) 9,510 Klm. Von den ausländischen Fahrern endete Miquel (Frankreich) an dritter, Blekemolen (Holland) an letzter Stelle. Den Rennen wohnten 12 000 Zuschauer bei.

Die Radfernfahrt „Rund um Berlin" gewann in der Klasse der Berufsfahrer Oscar Tietz (Berlin) in 8:18:41 Stunden; in der Klasse der Amateure Max Kohl (Berlin) in 8:43:03 Stunden.

Landesbibliothek Oldenburg